



Ein *Echo* aus der Vergangenheit des Hilfsmatts¹

von Chris. Feather, GB–Stamford

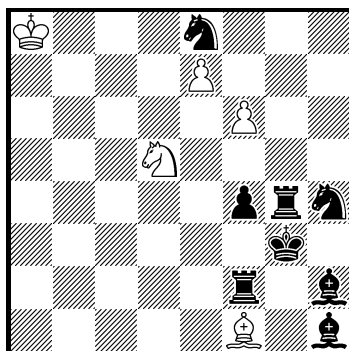
Wenn einmal die Geschichte des Hilfsmatts geschrieben wird – und es ist an der Zeit, dass sich jemand dieser Aufgabe annimmt, denn sie wird mit jedem Tag komplizierter – dann wird darin vermutlich festgehalten, dass die Hilfsmatts modernen Stils ganz wesentlich durch die Arbeiten ungarischer Komponisten aus den 1950er und 1960er Jahren beeinflusst wurden. Unter dem Einfluss einer Gruppe von Komponisten um Dr. György Páros bildete sich langsam ein Stil heraus, der intensive (manchmal paradoxe) Strategie, gleichwertige Phasen, Funktionswechsel betonte und besonderen Wert auf die ökonomische Nutzung des weißen Materials legte. Diese Entwicklung fand ihren vielleicht idealen Ausdruck in den frühen Arbeiten von György Bakcsi. Probleme wie seine **1**

mit der künstlerischen Einbeziehung des Spiels der weißen und schwarzen Springer werden noch heute publiziert. — *1.f3 Sf4 2.Sd6 (Sg7? S:f6?) Sh5#; 1.Tf3 Sc3 2.Sg7 (S:f6? Sd6?) Se4#; 1.Sf3 Se3 2.S:f6 (Sd6? Sg7?) Sf5#.*

Natürlich war dieser Kompositionsstil nicht auf Ungarn beschränkt. Tatsächlich beteiligten sich sogar einige Komponisten der früheren Sowjetunion aktiv an dieser Entwicklung. Von einem weiteren Großmeister, der glücklicherweise immer noch aktiv komponiert, stammt **2**

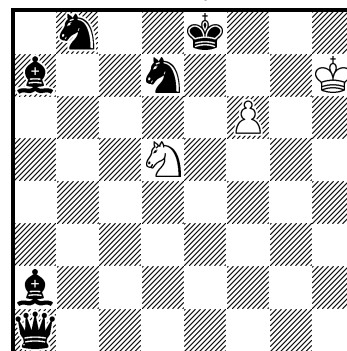
(*1.Lb6 Kg8 (Kg7?) 2.Ld8 f7#; 1.Sc6 Kg7 (Kg8?) 2.Sd8 Sc7#*). Dualvermeidung, so wie hier, war ein weiteres Kennzeichen des neuen Stils und konnte kaum prägnanter dargestellt werden als in diesem perfekten Beispiel. Es wäre interessant (obwohl natürlich ganz unredlich... ich mache hier ein Gedankenexperiment und empfehle keine Vorgehensweise!), dieses Problem heutzutage einer Reihe von Hilfsmatt-Redakteuren als „Original“ zu schicken, um zu sehen, wie viele von ihnen es für eine Veröffentlichung akzeptieren würden. Es wurde, wie alle anderen Beispiele dieses Artikels, nicht ins FIDE-Album aufgenommen, hat daher nicht den Bekanntheitsgrad, den es verdient. Es kann jedoch in der exzellenten PDB (Problem-Daten-Bank) gefunden werden auf der Internet Website <http://www.softdecc.com/pdb/index.pdb>.

1 György Bakcsi
2. Pr. Probleemblad 1962
Version G. Páros,
Magyr Sakkélet 1964



h#2 3.1.1.1 (5+8)

2 Wiktor Tschepishny
Schachmaty 1964



h#2 2.1.1.1 (3+6)

¹Dieser hier leicht veränderte Artikel erschien zuerst im Frühjahr 2004 auf russisch in Heft 58 von *Schachmatnaja kompozicija*. (Aus dem Englischen übersetzt von GüBü.)

Obwohl es damals noch keine Computer-Unterstützung gab, war das Komponieren von Hilfsmatts populär geworden. Vielleicht mag das auch etwas mit der Entwicklung auf dem Gebiet des direkten Mattsproblems zu tun gehabt haben, aber das ist ein zu großes Thema für diesen kleinen Artikel. Jedenfalls stieg die Zahl der veröffentlichten Hilfsmatts beispielsweise von der Periode 1962-64 bis 1971-73 um mehr als das Doppelte. Lief hier etwas schief? Irgend etwas ging vor sich, weil die Zahl der ins FIDE-Album aufgenommenen Hilfsmatts in den entsprechenden Zeiträumen tatsächlich von 119 auf 59 abfiel. Was dahintersteckte, war natürlich die Politik.

Es ist entsetzlich, dass an manchen Orten junge Komponisten ihre ersten Schritte auf dem Gebiet des Hilfsmatts machen; entsetzlich, weil ein Komponist, der diesen Weg beschritten hat, niemals fähig sein wird, die Technik orthodoxer Komposition voll zu beherrschen... Die Wurzel des Übels liegt in der Tatsache, dass Bedingungen geschaffen wurden, unter denen solche einseitigen Zerstreuungen Erfolge zeitigen können, dem Selbstbewusstsein des jungen Novizen schmeicheln können. Er kann schnell „Anerkennung“ finden und schon bald selbst seine Stimme erheben, das Recht einfordern, so zu leben und zu schaffen, wie er es für richtig hält.

Dieser Text ist einem in *Schach-Echo* erschienenen Artikel entnommen (1974, S. 253-56; ursprünglich auf Russisch geschrieben, aber in englischer Übersetzung erschienen). Unter dem Artikel stand der Name E. I. Umnov, aber zweifellos repräsentierte er die damaligen Ansichten des sowjetischen Schachproblem-Establishments. Was für eine Geisteshaltung stand dahinter? Die mächtige Sowjetunion mit ihrer Galaxie von Komponistentalenten konnte doch sicher nicht durch die Erfolge des kleinen Ungarn erschüttert worden sein? Heutzutage hat das winzige Makedonien eine wunderbare Dichte an Hilfsmatt-Talenten, darunter den derzeitigen Weltmeister – sollten wir sie deshalb verfolgen? Heutzutage gibt es überall auf der Welt viele Komponisten, die danach streben, etwas „so zu schaffen, wie sie es für gut halten“ und vielleicht sogar Anerkennung dafür zu finden – sollten wir sie deshalb ausgrenzen? Was bringt einen sonst vernünftigen Menschen (und feinsinnigen Komponisten!) dazu, solche finsternen Absurditäten zu schreiben?

Die Problemschachpolitik dieser Zeit kann vielleicht nicht mehr adäquat erklärt werden, aber wir können einen Blick auf die Konsequenzen dieser „offiziellen“ sowjetischen Haltung für das Hilfsmatt werfen. Bitte glauben Sie nicht, dass ich eine negative Haltung einnehmen will. Tatsächlich ist die Hauptabsicht dieses Artikels, das zu feiern, was ich für die positivste Konsequenz der sowjetischen Ablehnung des Hilfsmatts halte. Lassen Sie uns aber zuerst die negativen Folgen behandeln.

1) Es gab vergleichsweise wenig Hilfsmatts in den FIDE-Alben der 1970er Jahre. Dies macht nicht allzuviel, da der dokumentarische Wert der Alben sich im Lauf der Zeit jedenfalls deutlich gewandelt hat und Quellen wie die obengenannte PDB sind jetzt leicht zugänglich. Heutige Hilfsmatt-Komponisten (und Richter!) müssen jedoch größere Anstrengungen unternehmen, die Werke der 1970er Jahre kennenzulernen. Vielleicht kann der letzte Teil dieses Artikels in dieser Hinsicht ein wenig helfen.

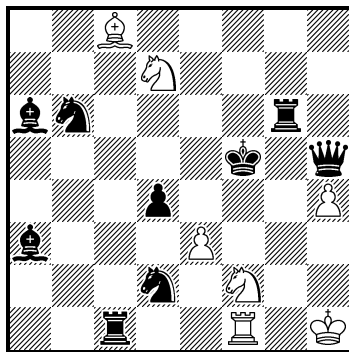
2) Komponisten aus der ehemaligen Sowjetunion waren verständlicherweise entmutigt, und einige von ihnen hörten damals auf, Hilfsmatts zu komponieren (oder zumindest, sie zu veröffentlichen). Glücklicherweise haben sich einige seither wieder dem Genre zugewandt, aber die entstandene Lücke bedeutet einen beträchtlichen und unheilbaren Verlust für die Welt der Schachkomposition. Das ist umso ironischer als die Person, die viele als den größten aller Hilfsmatt-Komponisten ansehen (der Georgier Josif M. Kricheli, 1931–1988) natürlich sowjetischer Staatsbürger und gerade zu dieser Zeit aktiv war. Vielleicht kann der gewaltige Anstieg an Hilfsmatt-Kompositionen in Russland (und anderen ehemaligen Sowjet-Staaten) in den letzten Jahren zum Teil erklärt werden mit dem Wunsch, die Vergangenheit zu kompensieren; aber das Fehlen einer konsistenten Entwicklung hat auch zu Wissenslücken geführt, und leider werden heute viele vorweggenommene Probleme veröffentlicht.

Was ist nun die positive Konsequenz, von der ich sprach? Der Redakteur, der den obengenannten Artikel von Umnov veröffentlichte, war Gerhard W. Jensch (1920–1990), der für einige Zeit der 1970er Jahre auch Präsident der PCCC war und der Ansichten hatte, die den von Umnov formulierten total

entgegengesetzt waren. Ich glaube, dass der sowjetische Widerstand gegen Hilfsmatts (und heterodoxen Kompositionen insgesamt) in Jensch den Entschluss aufkommen ließ, in seiner Spalte im *Schach-Echo* zu zeigen, welcher außerordentlich hoher Qualitätsstandard auf diesen Gebieten erreicht werden konnte. Ob dies wirklich seine Motivation war oder nicht – es gelang ihm während fast der gesamten 70er Jahre, eine Schachspalte einer kaum jemals erreichten Qualität zu führen.

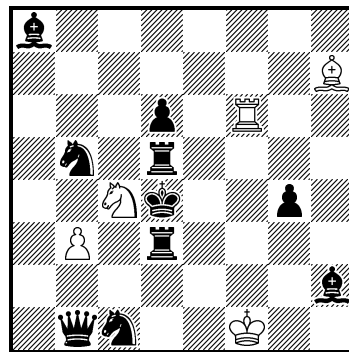
Wie gelang Jensch das? Seinem Enthusiasmus und seiner Motivation kamen praktische Vorteile zu Hilfe. Die Zeitschrift erschien vierzehntägig, und Jensch veröffentlichte die besten Originale wirklich schnell. Manchmal wurden Probleme, wenn sie gut genug waren, *innerhalb weniger Tage nach Ein-sendung* gedruckt. Eingesandte Aufgaben wurden gründlich und schnell geprüft. Nahe bei Jensch in Frankfurt lebte Albert H. Kniest, ein herausragender Prüfer, und die beiden standen fast täglich miteinander in Kontakt. Ich sandte einmal ein Serien-Hilfsmatt ein und erhielt es nach nur *vier Tagen* zurück, mit einer versteckten Nebenlösung *und einem Korrekturvorschlag von Kniest*. Als ich das Problem Jahre später mit dem Computer prüfte, entdeckte ich, dass er nicht nur die einzige Nebenlösung gefunden hatte, sondern auch, dass sein Vorschlag auch die mit Abstand eleganteste Art der Korrektur war. Natürlich reagierten die Komponisten auf diese Sachkenntnis und Schnelligkeit und sandten ihre besten Arbeiten ein; und wenn sie dies regelmäßig taten, stellten sie plötzlich fest, dass ihnen nicht nur die Beleghefte mit ihren eigenen Problemen, sondern auch alle übrigen zugeschickt wurden, so dass sie die kompletten Jahrgänge erhielten! Ich kann es nicht beweisen, aber ich vermute, dass Jensch diese Generosität zumindest teilweise selbst finanziert haben muss. Aber wie dies auch sein mag, ich habe noch all diese Hefte und ich erinnere mich gerne an ihn, wenn ich sie sehe. Die hohe Qualität der Aufgaben sprach natürlich auch die Löser an. Die mit den Lösungen veröffentlichten Kommentare waren häufig von sehr hoher Qualität und immer sorgfältig ausgewählt. Es war wirklich eine ideale Situation, die vermutlich nie wiederholbar sein wird, und Jensch machte das Beste aus ihr. Er erzählte mir einmal, dass die Hilfsmatts seine Lieblinge waren, und meine sicher auch, und deshalb soll der Rest dieses Artikels einer Auswahl davon gewidmet sein. Ich hoffe, dass die Leser diese „einseitigen Zerstreungen“ genießen können! Ich habe nur Aufgaben ausgewählt, die nicht in den FIDE-Alben stehen, und ich habe versucht, Beispiele vieler prominenter Komponisten jener Zeit auszuwählen. Dass die Zahl der kürzeren Probleme überwiegt, spiegelt das allgemeine Bild der publizierten Hilfsmatts jener Zeit wieder. Vor dem leichten Zugang zur Computerprüfung war es extrem schwierig, lange Hilfsmatts zu prüfen, so dass verhältnismäßig wenig korrekte publiziert wurden.

3 József Korponai
Schach-Echo 1971/II
1. Preis



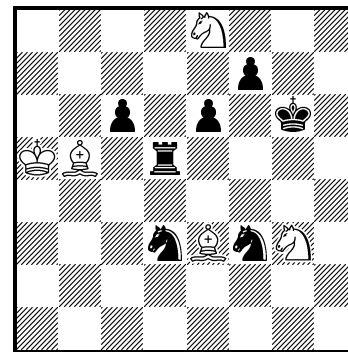
h#2 b) ♖e3→d5 (7+9)

4 György Bakcsi
Schach-Echo 1972/I
1. Preis



h#2 b) ♖b3→f3 (5+10)
c) & ♙h7→g8
d) & ♖f3→a3

5 György Páros
Schach-Echo 1972/I
4. Preis



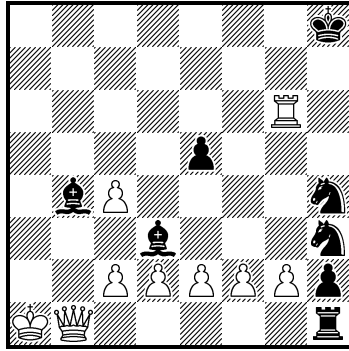
h#2 b) ♜f7→h7 (5+7)

Die in **3** dargestellte Idee wurde von späteren Komponisten noch häufig wiederentdeckt! Der Preisrichter (P. Kniest) hob das ausgeglichene Spiel und die gute Nutzung des gesamten Materials hervor. — a) 1.L:f1 Sg4 2.Sbc4 (Sdc4?) Sdf6#; b) 1.T:c8 Sf6 2.Sdc4 (Sbc4?) S2g4#.

Ein schwarzes Königs-Kreuz und ein weißes Turm-Kreuz zeigt **4**. Heutzutage könnte dies mit Computerunterstützung etwas leichter dargestellt werden. — 1.Tc3 Tf5 2.Kd3 T:d5#; b) 1.g:f3 Tg6 2.Ke4 Tg4#; c) 1.Tc5 Te6 2.Kd5 T:d6#; d) 1.K:c4 Tf7 2.T5d4 Tc7#.

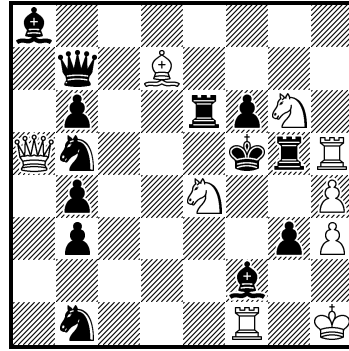
Páros komponierte mehrere Fassungen der in 5 gezeigten Idee mit beidseitiger Verstellung eines thematischen schwarzen Steins. Diese ist eine der prägnantesten, die insbesondere dadurch überzeugt, dass keine der Verstellungen auch noch als Feldblock genutzt wird. — a) 1.c5 Ld7 2.e5 Lf5#; b) 1.Sc5 Le2 2.Se5 Lh5#.

6 Manne Persson
Schach-Echo 1972/I
4. ehr. Erwähnung (Version)



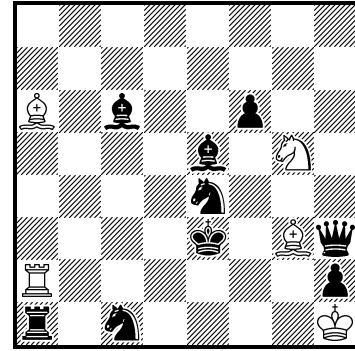
h#2 5.1.1.1 (9+8)

7 Vilmos Schneider
Schach-Echo 1972



h#2 2.1.1.1 (9+13)

8 Josif Kricheli
Schach-Echo 1973/I
1. Preis



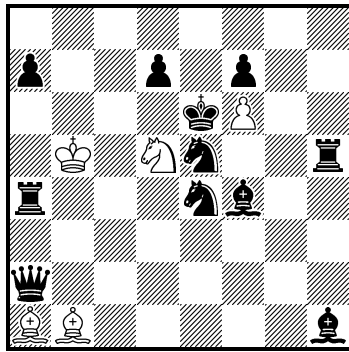
h#2 2.1.1.1 (5+9)

6 bietet eine eindrucksvolle technische Leistung des schwedischen Komponisten, bei der die meisten sonst in extremen Tasks oft enthaltenen Mängel vermieden sind. — 1.L:c2 Tg7 2.Ld1 Dh7#; 1.L:d2 Dc1 2.Le1 Dh6#; 1.L:e2 Dd1 2.Lf1 Dh5#; 1.S:f2 De1 2.Sd1 D:h4#; 1.S:g2 Df1 2.Se1 D:h3#.

Vilmos Schneider, der 2001 starb, war ein großartiger Komponist, der leider genau im Erscheinungsjahr von **7** mit dem Komponieren aufhörte. Dieser komplizierte Fesselungs-/Entfesselungsmechanismus mit subtiler Dualvermeidung wurde vom Preisrichter vielleicht nicht berücksichtigt, weil ihm nicht gefiel, dass in jeder Mattstellung ein weißer Stein untätig herumsteht. Aber darin liegt ja gerade der Witz der Idee! – ein Paradox, das, jedenfalls nach meiner Meinung, ein völlig legitimes Thema ausmacht. — 1.Sd2 Th6 (Le8?) 2.Sf3 Sd6#; 1.Sc3 Le8 (Th6?) 2.Sd5 S:g3#.

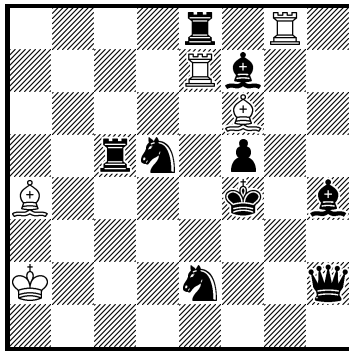
8 ist eines der schönsten jemals komponierten Hilfsmatts. Der schwarze Bf6 könnte weggelassen werden, falls der weiße Läufer von a6 nach c4 versetzt würde, aber der lange erste weiße Zug trägt zum Charme der Aufgabe bei. Der Preisrichter (Hans Peter Rehm) gab allen 38 zu beurteilenden Aufgaben ein kollektives Lob und verglich den Wettbewerb mit einem Großmeister-Turnier. — 1.Ld4 Lf1 2.Sd3 Te2#; 1.Lf4 Tg2 2.Sd2 Lf2#.

9 Ele Visserman
Schach-Echo 1974/II
1. Preis



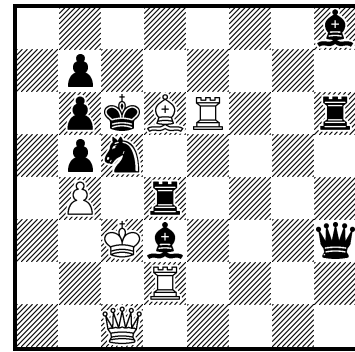
h#2 b) – ♠d7 (5+11)

10 Petko Petkov
Krassimir Gandew
Schach-Echo 1974/II
4. Lob



h#2 2.1.1.1 (5+9)

11 Petko Petkov
Schach-Echo 1975/I
2. Preis



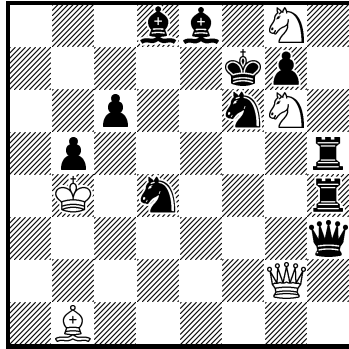
h#2 b) ♞c5→c4 (6+10)

Der bekannte holländische Komponist Ele Visserman schuf nur wenige Hilfsmatts, aber diese waren von hoher Qualität. Die in **9** gezeigten doppelten Vorausverstellungen-Effekte sind nicht leicht darzustellen. — a) 1.Sg5 Kc5 2.Sc4 S:f4#; b) 1.Sf3 Kc6 2.Sd6 Sc7#.

Die Löser der **10** lobten die reichhaltige Strategie. Die Hinterstellungszüge des weißen Läufers, der darauf wartet, dass die schwarzen Springer die Linien öffnen, sind besonders attraktiv. — *1.Tc4 Lc6 2.Se3 Le5#; 1.Lf2 Ld1 2.Sg3 Lg5#.*

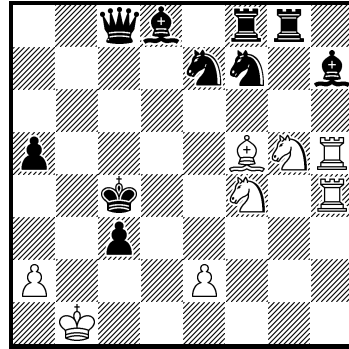
Löser Bernd Ellinghoven lobte das „eindrucksvolle reziproke Thema in **11**, bei dem Verstellung, Fesselung und Kreuzschach kombiniert sind.“ — *a) 1.Lg6 Kb2 2.Tg4 Le5#; b) 1.Tg4 Kb3 2.Lg6 Lg3#.*

12 **Krassimir Gandew**
Schach-Echo 1975/II



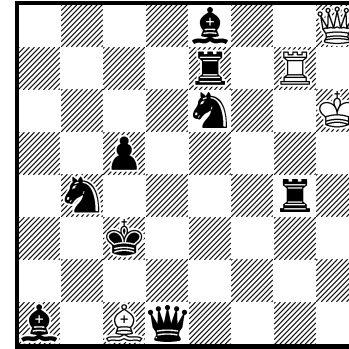
h#2 2.1.1.1 (5+11)

13 **Jean Haymann**
Schach-Echo 1976
Version



h#2 2.1.1.1 (8+10)

14 **Josif Kricheli**
Schach-Echo 1977
Lob



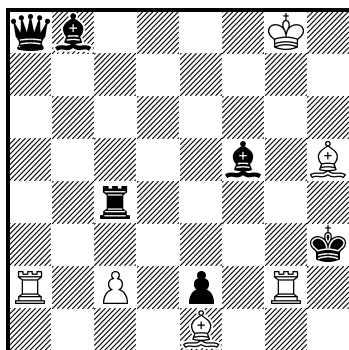
h#2 b) ♔→d4 (4+9)
c) & ♜c5→e4

Verstellungsspiel der in **12** gezeigten Art war 1975 schon recht bekannt, aber die Dualvermeidung (dazu passend auf schädlichen Verstellungen basierend) und die exzellente Materialbeherrschung in offener Stellung machen **12** zu einem sehr eleganten Stück. — *1.Sg4 Lf5 (Dg3?) 2.Sf3 Da2#; 1.Se4 Dg3 (Lf5?) 2.Sf5 La2#.*

Der taktische Stil des israelischen Autors läßt die Klarheit des vorausgegangenen Problems vermissen, aber man muss in **13** die Feinheiten bewundern. Ich weiß nicht, ob diese Version, die mir der Autor freundlicherweise zur Verfügung stellte, vorher schon veröffentlicht wurde. — *1.S:f5 Sge6 (S:h7?) 2.Se7 (Sg7?) Sg6# (S~#?); 1.S:g5 Lg6 (L:h7?) 2.Sf7 (Se6?) Se6# (S~#?).*

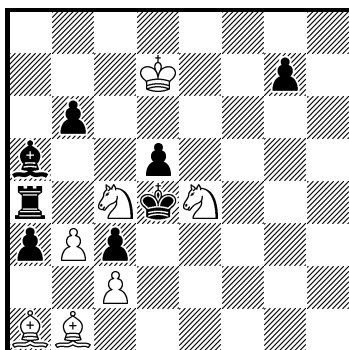
Natürlich war es ein Fehler des Autors der **14**, den Eindruck zu erzeugen, drei differenzierte Tempozüge des weißen Läufers seien leicht darstellbar. Falls Sie glauben, es sei wirklich leicht, dann versuchen Sie es ruhig selbst einmal. So etwas als reine Tempozüge (nur, um die Zugpflicht abzuwälzen) zu zeigen ist viel schwieriger als die Darstellung eines Verstecks (d. h. Platz zu machen), weil Tempozüge neutral sind, während sie bei einem Versteck einen nützlichen Wegzug-Effekt haben. — *a) 1.Tc4 Lf4 2.Dc2 Tg3#; b) 1.Dd3 Ld2 2.Sd5 T:g4#; c) 1.Ke5 Le3 2.Dd6 Tg5#.*

15 **Fadil Abdurahmanović**
Schach-Echo 1979
Version 1983/84, 3. Preis



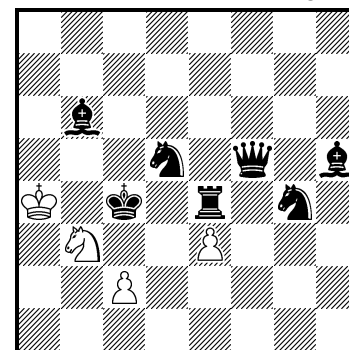
h#2 2.1.1.1 (6+6)

16 **Živko Janevski**
Nikola Stolev
Schach-Echo 1979



h#2 b) ♔→d5 (-sB) (7+8)

17 **Claude Goumondy**
Schach-Echo 1974
1. ehrende Erwähnung



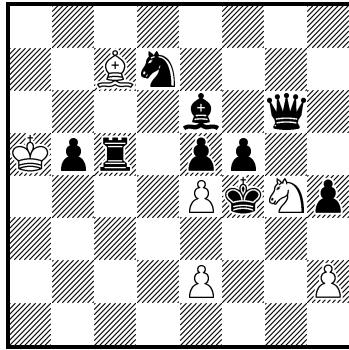
h#3 3.1.1... (4+7)

Die bekannte ausgefeilte Technik dieses Komponisten läßt in **15** alles wie am Schnürchen ablaufen. Wieder sehen wir den Wert der Harmonie zwischen den schwarzen und weißen Effekten. — *1.T:c2 T:e2 (L:e2?) 2.Tc7 Th2#; 1.L:c2 L:e2 (T:e2?) 2.Le4 Lg4#.*

Die Löser hoben bei **16** die Dichte des thematischen Gehalts hervor, ein typisches Merkmal des modernen h#2, wie es sich in den 1970er Jahren entwickelt hat. — a) 1.Tb4 Lb2 2.c:b2 c3#; b) 1.Lb4 Scd2 2.c:d2 c4#.

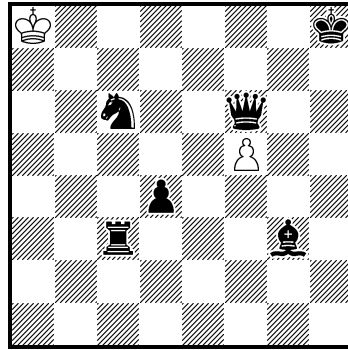
Manchmal hört man, dass der französische Autor der **17** zu viel und ohne die nötige Sorgfalt komponierte. Wenn er jedoch zu Höchstform auflief, konnte man seine erstaunliche Fähigkeit, reichhaltiges Spiel aus relativ einfachen Stellungen herauszuholen, beobachten. In **17** ist die Verwendung des weißen Königs besonders eindrucksvoll. — 1.Sg:e3 Sa5 2.Kd4 Kb3 3.Lc5 Sc6#; 1.Sd:e3 Sd2 2.Kd4 Kb4 3.Dd5 Sf3#; 1.L:e3 Sc1 2.Kd4 Kb5 3.De5 Se2#.

18 Jozef Vilem
Schach-Echo 1974
1. Preis (Version)



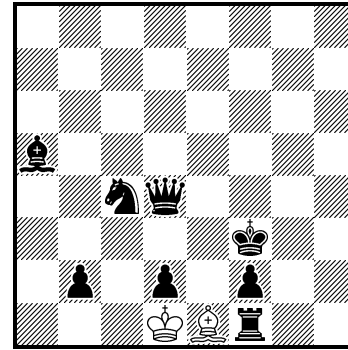
h#3 3.1.1... (6+9)

19 Friedrich Chlubna
Schach-Echo 1975
Lob



h#4 2.1.1... (2+6)

20 Fritz Giegold
Schach-Echo 1972
1. ehrende Erwähnung



h#5 (2+8)

Der seltsame Zyklus der auf g4/e4/f5 blockenden Steine macht **18** zu einem der originellsten Hilfsmatts, das ich je sah. — 1.f:g4 Ld6 2.D:e4 Lf8 3.Lf5 Lh6#; 1.f:e4 Se3 2.Lg4 Ld8 3.Df5 Sg2#; 1.D:g4 Ka6 2.Ld5 La5 3.L:e4 Ld2#.

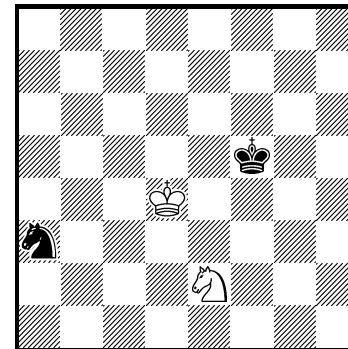
Zu **19** äußert sich der Autor selbst in der ihm eigenen Weise bescheiden (in seinem Buch *Dreiklang*), aber solche Voraus-Entfesselungen (1.Lc7 & 2.Lb8) waren in einem h#4 in den 1970ern sehr ungewöhnlich. — 1.Lc7 Kb7 2.De5 f6 3.Th3 f7 4.Th7 f8D#; 1.Dh6 f6 2.Lb8 f7 3.Tg3 f8D 4.Tg8 D:h6#.

Der Komponist der **20** war bekannt für das rätselhafte Element in seinen Kompositionen, aber das schließt künstlerische Darstellung nicht aus, wie der schöne erste Zug (eine Auswahl unter 18 Möglichkeiten) zeigt. Ein Teil der Fähigkeit, Hilfsmatts erfolgreich zu komponieren, liegt darin, thematisch gut zusammenpassende Elemente auszuwählen. Hier gibt es ein subtiles Echo des Spiels von schwarzer Dame und Springer zu dem von weißem Läufer und König. — 1.Dd7 Kc2 2.Sd6 K:b2 3.d1L L:a5 4.Ke2 Kc3 5.Ke1 Kd3#.

Eine erstaunlich lange präzise Zugfolge, und **21** erinnert daran, dass sogar 1974 der Computer schon am Horizont auftauchte. Dr. Mertes fand diese Stellung (und eine Reihe weiterer mit ähnlichem Material) mit Hilfe eines Computerprogramms. Unterstützte oder behinderte das Erscheinen des Computers die weitere Entwicklung des Hilfsmatts? Nun, das wäre das Thema eines anderen Artikels... — 1.Ke6 Kd3 2.Kd5 Ke3 3.Kc4 Kd2 4.Kb3 Sd4+ 5.Ka2 Kc3 6.Kal Kb3 7.Sb1 Sc2#.

Hoffentlich hat den Lesern dieses ferne Echo auf *Schach-Echo* gefallen! Wer Lust auf mehr bekommen hat, wird gerne hören, dass die schon erwähnte PDB Website mehr als 1000 *Schach-Echo*-Probleme aus den 1970ern enthält.

21 Helmut Mertes
Schach-Echo 1974
3. Preis



h#7 (2+2)

Ein Leben zwischen Schach und Musik

Zum Gedenken an Friedrich Chlubna, 15.4.1946-6.1.2005

von Klaus Wenda, Wien

Am 7. Jänner dieses Jahres erreichte mich die Trauerbotschaft: Die kleine Welt des Problemschachs hatte einen ihrer Großen verloren. Nahezu drei Jahre hatte Fritz mit einer heimtückischen Tumorerkrankung gekämpft, hatte aber seine gesundheitlichen Probleme vor seiner Umwelt verschwiegen. Erst im Sommer 2004, als die Anzeichen einer schweren Krankheit nicht mehr zu übersehen waren, erklärte er im Freundeskreis „Die Partie meines Lebens mündet in ein verlorenes Endspiel“ und sah damit das Thema als erledigt an. Hilfe gestattete er nur in den letzten drei Monaten, als er auf kontinuierliche medizinische Betreuung angewiesen war, und sich die Aufenthalte im Krankenhaus mehrten.

Die schachlichen Verdienste Fritz Chlubnas sind wohl allen Schwalbe-Mitgliedern bestens bekannt. Sie liegen in der Kombination des kreativen Komponisten, des fachkundigen Problemredakteurs und -kritikers, des unbestechlichen, um Gerechtigkeit bemühten Preisrichters und nicht zuletzt des Buchautors und -verlegers, der die Schachliteratur mit seinen Schriften nachhaltig bereichert hat.

Ich möchte daher im Sinne unserer 45 Jahre währenden Freundschaft diese Zeilen dem Menschen Fritz Chlubna widmen, der hohe Sensibilität und Empfindsamkeit oft hinter einer rauhen Schale zu verbergen wußte.

Ich lernte den 14-jährigen Schüler im Herbst 1960 in der legendären Problemistenrunde um den Schachprofessor Josef Halumbirek kennen, deren besondere Atmosphäre ich in der Einleitung zum *Dreiklang* festzuhalten versucht habe. Von seinem Vater begleitet, führte Fritz eines abends mit leuchtenden Augen seine ersten selbstgebauten Probleme vor, und seine Begeisterung war grenzenlos, als ihm die erlauchte Corona Talent bescheinigte und ihn ermutigte weiter zu machen.

Bald war Fritz regelmäßiger Gast der Kaffeehaus-Runde und vertiefte sich in die Problemliteratur, mit der Halumbirek die Jungkomponisten – zu denen auch ich selbst als damals 19-jähriger Jura-Student zu zählen war – zu versorgen pflegte, allerdings nicht ohne problemschachliche Hausaufgaben zu stellen. So traf ich mich mit Fritz oft zwischen den 14-tägigen Schachrunden, wir lernten die Fachbegriffe auswendig und bastelten unsere ersten Inder, Nowotnys und Plachuttas, die dann nach Approbation durch Halumbirek in verschiedenen Tageszeitungen abgedruckt wurden.

Mit unglaublicher Intensität und wachsendem Erfolg vertiefte sich Fritz in den nächsten 10 Jahren in die Welt des Schachproblems, wenn er nicht seiner zweiten großen Leidenschaft, dem Besuch von Opern- und Konzertaufführungen, frönte, wozu ihm die Musikstadt Wien reichlich Gelegenheit bot. Die Schule und später der (ungeliebte) Beruf eines kaufmännischen Angestellten in einem Elektronunternehmen spielten nur eine bescheidene Nebenrolle.

Im Jahr 1969 – ich war inzwischen nach dem Tod Halumbireks Österreichischer Delegierter bei der PCCC geworden – begleitete er mich zum Jahreskongress der Kommission in Varna (Bulgarien). Das persönliche Treffen dort mit all den Meistern der Problemkunst, die er bisher nur aus ihren Kompositionen kannte, war für Fritz, wie er in seiner Kurzbiographie (*Dreiklang* S. 221) schrieb, ein Schlüsselerlebnis, das die Weichen für seine weitere Problemistenkarriere stellte. Er war einer der wenigen jungen Problemisten, die sich auch für die notwendige, aber meist unbedankte Kommissionsarbeit interessierten, und stellte sich in den Jahren 1972-74 dem damaligen PCCC-Präsidenten Gerhard Jensch als Sekretär zur Verfügung.

Im Jahr 1970 stellte Fritz erstmals sein Talent als Buchautor unter Beweis, als er zusammen mit mir die österreichische Anthologie *Problempalette* verfasste, und hiebei die redaktionelle und technische Hauptarbeit leistete. Auf die hier gewonnenen Erfahrungen konnte er bei unserem zweiten gemeinsamen Buchprojekt, der 1991 erschienenen *Problempalette II*, aufbauen.

Ab 1970 bewegte sich das Spektrum des Fritz Chlubna ausschließlich und in höchster Konzentration auf der Ebene der Kunst zwischen Problemschach und Musik. Er führte mit seiner Mutter, die ihn umsorgte und von allen Widrigkeiten des Alltags abschirmte, ein zurückgezogenes, bescheidenes Leben, das nur ein- bis zweimal jährlich durch Schach- und Urlaubsreisen (diese vorwiegend nach

Deutschland und Skandinavien) unterbrochen wurde. Fragen der Politik, der Wirtschaft, der Technik, des Sports und des Gesellschaftslebens im allgemeinen wurden zu unbedeutenden Nebenvarianten degradiert. Logische Konsequenz dieser Haltung war der berufliche Wechsel von der Elektroindustrie zum Musikalienhandel im Jahr 1980, und der Weg in die – mit finanziellen Verlusten, aber beruflicher Befriedigung verbundene – Selbstständigkeit im Jahr 1993. Die Herausgabe von Problemschach-Büchern und Musikkatalogen wurde ab diesem Zeitpunkt zu seiner Profession.

Vor diesem Hintergrund wird die bis zur Selbstaufopferung gehende Leidenschaft verständlich, die Fritz in seine Buchproduktionen und in seine Tätigkeit als Schachredakteur legte. Mit größter Akribie und monatelangen Vorstudien in großen Schachbibliotheken pflegte er zu recherchieren und seine Bücher vorzubereiten. Als Redakteur widmete er sich mit äußerster Sorgfalt und Genauigkeit der Korrespondenz mit Lösern und Komponisten. Keine Frage war ihm zu unbedeutend, wenn er das Gefühl hatte, einem Problemfreund mit der Diskussion darüber helfen zu können. Oft gab er uneigennützig Ratschläge zur Verbesserung eines nicht auskonstruierten Problems. Dies alles in dem Streben, das Problemschach zu popularisieren, und auch bei Partyspielern dafür Interesse und Verständnis zu erwecken. In seinem wohl bekanntesten Buch *Schach für Nußknacker* brachte er diese Zielsetzung auf eine einprägsame Kurzformel: $\text{Partie} + \text{Problem} = \text{Schach}$.

Nur in einem war Fritz empfindlich: Wenn arrivierte Autoren glaubten, schwächere Neben- und Zweitfassungen guter Probleme in der Partienzeitschrift *Schach-Aktiv* abliefern zu können, dann scheute er – trotz manchmal daraus resultierender Irritationen – nicht davor zurück, solche Stücke auch bei Internationalen (Groß-) Meistern abzulehnen.

So zurückgezogen Fritz auch in seiner kleinen, in einem Wiener Außenbezirk gelegenen Mietwohnung lebte, so reichhaltig und weltoffen war seine Korrespondenz, die sich – zuerst per Brief und dann über das neue Medium Internet – auf alle fünf Kontinente erstreckte. Zentrale dieser Aktivitäten war sein „Büro“, ein ca. 20 m² großer Raum, der von einer wuchtigen Musik-Stereoanlage, einem Computer-Equipment mit mehreren Druckern und einer Vielzahl von Schränken und Regalen, vollgefüllt mit Schallplatten, Musik-CDs sowie Schachbüchern und -zeitschriften beherrscht wurde.

Ein signifikanter Charakterzug von Fritz war seine Bescheidenheit. Bei Problemistentreffen hielt er sich meist als unauffälliger Zuhörer im Hintergrund. Nur wenn man ihn gezielt ansprach, taute er auf und ließ mit zunehmender Gesprächsdauer sein reiches Fachwissen, gepaart mit Schlagfertigkeit und feinem Humor – Eigenschaften, die auch alle seine Bücher auszeichnen –, erkennen.

Eine Episode in diesem Zusammenhang: Das Buch *Dreiklang* war von Fritz ursprünglich als ca. 200 Seiten starker Band der FC-Serie geplant, in welchem er unter dem Titel „Kontrapunkte“ 150 Mehrzüger von A. Johandl 150 Märchenschachaufgaben aus meiner Produktion gegenüber stellen wollte. Nur mit Mühe gelang es mir, den Freund zu überreden, in eine solche Kollektion auch seine eigenen Opera aufzunehmen, denn er meinte, wen würden wohl zu Beginn des 21. Jahrhunderts seine 20-30 Jahre zurückliegenden Problemschöpfungen in geballter Sammlung noch interessieren. Erst nach mehreren Anläufen setzte ich mich durch – das Konzept wurde geändert, und ich glaube, rückblickend, der Erfolg des Buches *Dreiklang* hat mir recht gegeben.

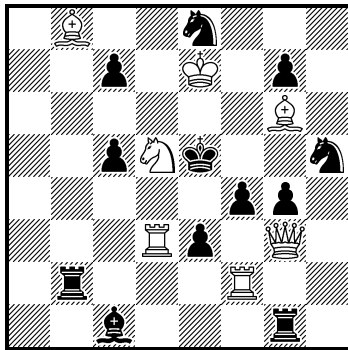
Es verwundert wohl niemanden, dass unter den geschilderten Umständen im Dasein des Fritz Chlubna kein Freiraum für eine andauernde Lebenspartnerschaft vorhanden war. Umso wichtiger war ihm die Pflege von Freundschaften, die entweder dem Musik- oder dem Schachkreis entstammten. Er war das, was man einen bedingungslos treuen Freund nennt, auf den man sich immer verlassen kann. Ich erinnere mich noch an das Jahr 1984, als ich nach einem lebensbedrohenden Unfall im Sept. 1983 mehrere Monate in einer außerhalb Wiens gelegenen Reha-Klinik verbringen mußte und der weiteren Entwicklung recht pessimistisch entgegenblickte. Neben meiner Familie war es Fritz, der mich dort besuchte und in tröstlichen Gesprächen ermunterte, die Beschäftigung mit Problemschach wieder aufzunehmen. Dies erwies sich letztlich als wertvolle therapeutische Hilfe.

Dreiklang ist der Titel des letzten Buches, das Fritz der Nachwelt hinterlassen hat. Ein „Dreiklang“ kennzeichnet auch sein persönliches Leben: Schach – Musik – Freundschaft waren jene drei Säulen, die ihn zu Harmonie und Zufriedenheit geführt hatten, und aus denen er nicht zuletzt die Kraft schöpfte, die schwere Bürde seiner Krankheit als unabänderliches Schicksal durch nahezu drei Jahre mit bewundernswerter Tapferkeit zu ertragen.

Verharren wir im Gedenken an einen wahren Problementhusiasten und lassen wir eine Reihe seiner schönsten Kompositionen Revue passieren.

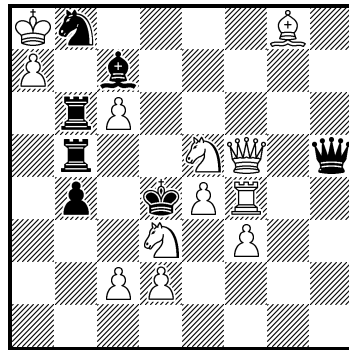
Problemauswahl: Die nachstehenden 12 Probleme sollen einen Einblick in das vielseitige Schaffen des Verstorbenen geben. Die Lösungen finden sich gesammelt am Ende dieses Artikels.

1 Friedrich Chlubna
The Problemist 1976
3. Preis



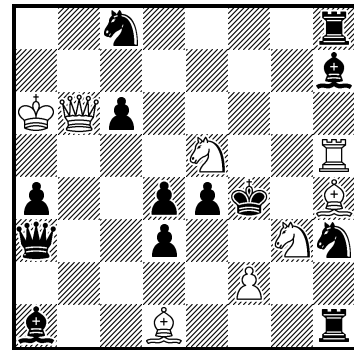
#2 b) ♗g4→h4 (7+12)

2 Friedrich Chlubna
Die Schwalbe 1965
2. Preis



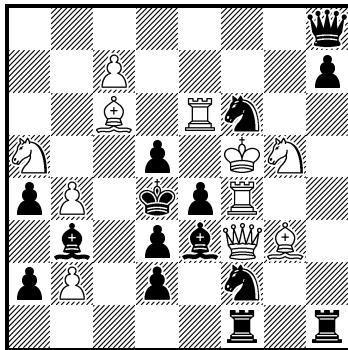
#3 (12+7)

3 Friedrich Chlubna
Probleemblad 1971
1. ehrende Erwähnung



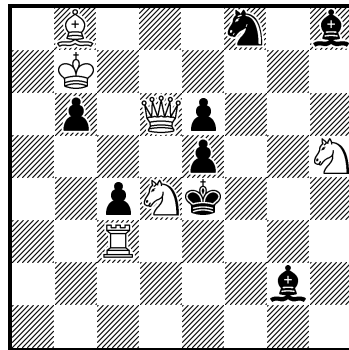
#3 (8+13)

4 Friedrich Chlubna
1. WCCT 1972-75
2. Platz



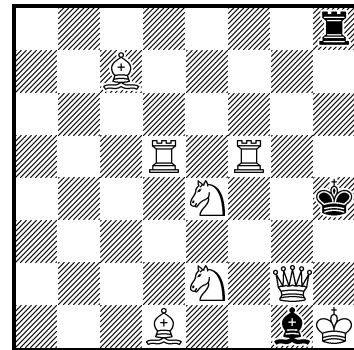
#3 (11+15)

5 Friedrich Chlubna
Schach-Report 1995
1. ehrende Erwähnung



#3 (6+8)

6 Friedrich Chlubna
feenschach 1975, 2. Preis
Korrektur W. Seehofer
Schach-Aktiv II/2005



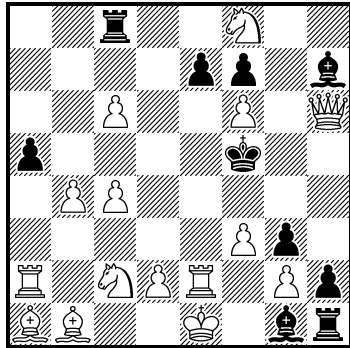
s#11 (8+3)

Fritz war ein Liebhaber und großer Kenner des Zweizügers, obgleich nur ein geringer Teil seines eigenen Schaffens auf diese Spezies fiel. Der Aufbau weißer Batterien ist das Bindeglied des prägnanten Zwillingproblems (1). Die stärksten Leistungen bot der Autor nach meiner Beurteilung im Dreizüger. Die Häufung von Damenopfern in (2), einem Frühwerk des damals 19-jährigen Jünglings, wurde auch vom gestrengen Prof. Halumbirek gelobt. Räumungsoffer zählten in den 1970er Jahren zu den Lieblingsthemen des Verfassers. (3) präsentiert in drei Varianten einen Zyklus. In (4) beeindruckte mich als Preisrichter des 1. WCCT das Räumungsoffer dreier Figuren auf dem selben Feld. Der ökonomische Le Grand (5) hat seinen Weg ins FIDE-Album 1995-97 gefunden, womit Fritz 58,5 Punkte erreichte, und damit keinen Geringeren als Dr. H. Lepuschütz, der bisher mit 57,5 Punkten (punktegleich mit Fritz) die Position der erfolgreichsten Österreicher inne gehabt hatte, überholte. Das eine Opferhäufung zeigende Selbstmatt (6) war ursprünglich ein in *feenschach* 1975 preisgekrönter 12-Züger. Erst nach Erscheinen der *Problempalette II* im Jahr 1991 wurde eine zerstörende Nebenlösung gefunden, an deren Behebung der Autor scheiterte. Mit dem Trick der Verkürzung um einen Zug ist W. Seehofer eine befriedigende Korrektur gelungen, die Fritz noch wenige Monate vor seinem Tod akzeptierte. Bis etwa 1985 wurden ca. 30 Probleme unter dem Firmennamen FCKW publiziert, das Selbstmatt (7) gehört zu den besten dieser Co-Produktionen.

Im Mehrzügerland Österreich mit den Allzeitgrößen Halumbirek, Lepuschütz, Schneider und Johandl war es naturgemäß schwer, sich auch in dieser Sparte zu etablieren. Mit der originellen (8) setzte

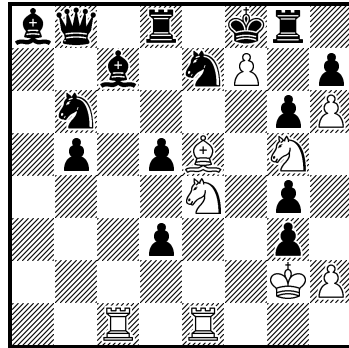
Fritz neue Akzente im Themenkreis Räumungsoffer. Die Verbindung von Damenpendel und schwarzer Halbfesselung in (9), einer Gemeinschaftsarbeit mit Dieter Kutzborski (der zum engeren Kreis der Schachfreunde von Fritz zählte), hat mir als Preisrichter des hochkarätig besetzten Grasemann-Gedenkturniers gut gefallen. Der elegant ökonomische Hilfsmatt-Dreispanner (10) kann als Beispiel für die h#-Abteilung des vom Österr. Schachbund ausgeschriebenen F.Chlubna-Gedächtnisturniers dienen. Beim Duplex h# (11) ist einem Geistesblitz von Norbert Geissler die konstruktive Letztform zu verdanken. Auch wenn es in seinem Schaffen nicht so deutlich zum Ausdruck kam, wußte Fritz auch das (gemäßigte) Märchenschach zu schätzen, was ihn unter anderem zu häufigen Besuchen der Andernacher-Treffen veranlasste. Seine Favoriten auf diesem Gebiet waren Reflexmatts, wie das Beispiel (12) in schöner Weise demonstriert.

**7 Friedrich Chlubna
Klaus Wenda
feenschach 1983
1. Preis**



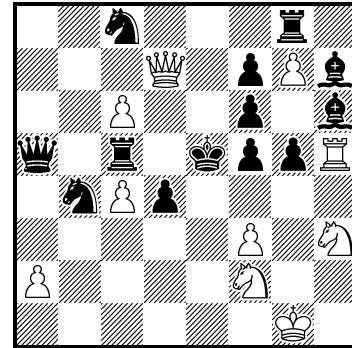
s#3 (15+10)

**8 Friedrich Chlubna
Schwz. Arb.-Schachz. 1972
1. ehrende Erwähnung
Korrektur in 64 + 100, 1996**



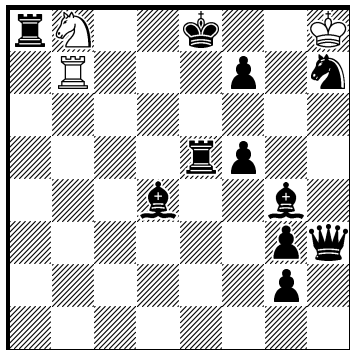
#9 (9+15)

**9 Dieter Kutzborski
Friedrich Chlubna
H.-Grasemann-GT 1986-88
3. Preis**



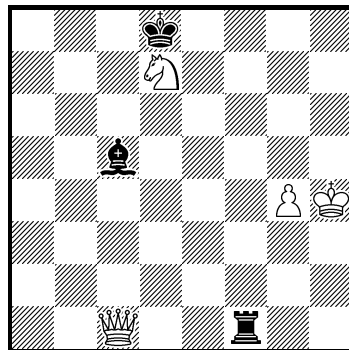
#5 (10+13)

**10 Friedrich Chlubna
Thema Danicum 1977
Preis**



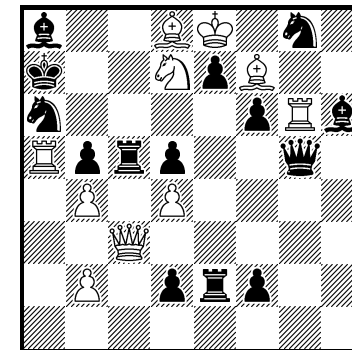
h#2 3 Lösungen (3+11)

**11 Friedrich Chlubna
Schweizer. Schachztg. 1978
Version von N. Geissler
(Dreiklang 2001)**



h#2 Duplex (4+3)

**12 Friedrich Chlubna
Probleemblad 1974
1. ehrende Erwähnung**



r#2 (10+14)

Lösungen: 1: a) 1.S:f4! [2.Td5] 1.– Sef6/Shf6 2.L:c7/Sg2, 1.– Td2/Td1 2.D:d3/S:h5; 1.– S:f4 2.D:f4; b) 1.S:c7! [2.Td5] 1.– Sef6/Shf6 2.Sb5/D:f4, 1.– Td2/Td1 2.S:e8/Dg5; 1.– Sc7 2.L:c7. — **2:** 1.Df8! [2.D:b4+ T:b4 3.c3] 1.– T:e5 2.Dc5+ T:c5 3.e5, 1.– L:e5 2.Dd6+ L:d6 3.e5 (2.– Td5 3.D:d5), 1.– D:e5 2.Dg7! [3.Dg1] 2.– D:g7 3.e5 (2.– Td5 3.e:d5). — **3:** 1.Dc5! [2.Sg6+ L:g6 3.De5] 1.– D:c5 2.Se2+ d:e2 3.Lg3, 1.– T:d1 2.Lg5+ S:g5 3.Th4, 1.– Te8 2.Tf5+ L:f5 3.Sh5. — **4:** 1.Te:e4+? d:e4!; 1.Tf:e4+? S6:e4!; 1.D:e4+? S2:e4!; 1.Lb7! [2.Sc6+ Kc4 3.La6] 1.– Ld1 2.Te:e4+ ~ 3.Se6, 1.– Da8 2.Tf:f4+ ~ 3.Le5, 1.– Tc1 2.D:e4+ ~ 3.Sf3. — **5:** 1.Kc8! [2.Dc6+ K:d4 3.D:c4] 1.– b5 2.La7 [3.Dc6 A] 2.– e:d4 3.Sg3 B, 1.– Lf1 2.Tf3 [3.Sg3 B] 2.– e:d4 3.Dc6 A; 1.Ka7? b5! (2.La7??); 1.Ka6? Lf1 2.Tf3 c3+! — **6:** 1.Lg3+ Kg4+ 2.Lh4+ K:h4 3.Dg5+ Kh3 4.Sf2+ L:f2 5.Sg1+ L:g1 6.Lg4+ Kg3 7.Lh3+ K:h3 8.Dg2+ Kh4 9.Th5+ T:h5 10.Td4+ L:d4 11.Dg3+ K:g3; Weiß opfert alle 7 Offiziere. — **7:** 1.Ta4? [1.La2 nebst 3.Sd4, Se3+] 1.– e5 2.Sa3+ e4 3.T:a5+ Lc5, aber 1.– Td8 2.La2 Td3!; 1.Ta3? [2.La2 nebst 3.Td3] e5! (2.Sa3+??); 1.Kf1! [2.d3 T:f8 3.Sd4+A L:d4, 2.– Lg6 3.Se3+B L:e3] 1.– T:f8 2.Se3+B Ke6 3.Sf5+ Le3, 1.– Lg6 2.Sd4+ A K:f6 3.Sde6+ Ld4, (1.– e5 2.Se1+! e4 3.T:a5+ Lc5). — **8:** 1.Sf6! [2.Sf:h7] (1.–

Se~? 2.f:g8D+) 1.– d4+ 2.Tc6! L:c6+ 3.Te4! L:e4+ 4.Kf1 Lg2+ (4.– g2+? 5.Kg1) 5.Ke1 d2+ 6.K:d2 Sc4+ 7.Kc1 Th8 8.Sd7+! T:d7 9.Lg7. — **9:** 1.Kf1! [2.f4+ g:f4 3.Sg4+ Ke4 4.Shf2+ Kf3 5.Th3] 1.– D:a2 2.Dc7+ Ke6 3.Sf4+ g:f4 4.Dd7+ Ke5 5.Sg4, 1.– T:g7 2.De8+ Kd6 3.Se4+ f:e4 (3.– Kc7 4.Dd7+ K~ 5.Db7) 4.Dd7+ Ke5 5.f4. — **10:** 1.Sef8 Sa6 2.0-0-0 Tc7; 1.Sg7 Tc7 2.Te7 Tc8; 1.Lh5 Sc6 2.Shf8 Te7. — **11:** Schwarz am Zug: 1.Tf6 Sb6 2.Le7 Dc8; Weiß am Zug: 1.Sf6 Ld6 2.Dg5 Th1. — **12:** Jeder Zug der weißen Dame aus der c-Linie droht 2.L:e7 Tc8; 1.Dd3? e6!; 1.Dh3? e5!; 1.Da3? Tc8!; 1.Df3? Lc6!; 1.Db3! [2.L:e7 Tc8] 1.– e6 2.L:e6 D:g6, 1.– e5 2.S:e5 Lc6, 1.– Tc8 2.T:b5 Sc7, 1.– Lc6 2.T:f6 S:f6.

Friedrich Chlubna Gedächtnisturnier

Der Österreichische Schachbund und die Zeitschrift *Schach-Aktiv* schreiben zum Gedenken an den am 6.1.2005 verstorbenen Problemkomponisten und Buchautor Friedrich Chlubna ein internationales Kompositionsturnier in 2 Abteilungen aus:

- 1. Hilfsmatt in 2 Zügen mit genau drei thematisch zusammenhängenden Lösungen**, d. h. Aufgaben mit 4 und mehr Lösungen sind nicht zugelassen. Das Thema ist frei. – Preisrichter: Chris. J. Feather; **Turnierdirektor: Helmut Zajic, Parkgasse 5/5, 1140 Wien, Österreich**
- 2. Matt in 3 Zügen** mit freiem Thema – Preisrichter: Michael Keller; **Turnierdirektor: Alexander Zidek, Große Sperlgasse 28/4, 1020 Wien, Österreich**

Einsendungen auf gedruckten oder gestempelten Diagrammen in zweifacher Ausfertigung sind bis **15. April 2006** (dem 60. Geburtstag Chlubnas) an die oben genannten Turnierdirektoren zu richten. Der 1. Preis in jeder Abteilung besteht aus einem Barbetrag von EUR 100. Weiter steht in jeder Abteilung ein Preisfonds von zusätzlichen EUR 200 (Buchpreise) zur Verfügung.

Dr. Rolf Trautner (7.8.1939–7.1.2005)

Nachruf von Wilfried Neef, Ulm und Dieter Werner, Gy

Als ich Mitte der 80er Jahre mein Studium der Wirtschaftsmathematik aufnahm, war mir wohl die Diagrammüberschrift „Dr. Rolf Trautner, Neu-Ulm“ (später Oberstdorf, zuletzt Ulm) ein Begriff, jedoch war ich ahnungslos, daß genau dieser Studiengang von ihm konzipiert und mitinitiiert worden war. Rolf war damals Professor für Mathematik, seine Hauptgebiete waren Analysis, Stochastik, Statistik und Kryptographie. Als Professor pflegte er eher joviale Umgangsformen und war auch wegen seiner Fähigkeiten, Stoffe bereitwillig, kompetent und prägnant zu vermitteln, allgemein geschätzt.

Er bildete etliche Doktoranden aus und veröffentlichte viele fachwissenschaftliche Publikationen. Diese inspirierten jüngere Kollegen weit über den deutschsprachigen Raum hinaus, und so ist es auch nicht verwunderlich, daß sein Name z. B. auch im fernen Armenien einen hervorragenden Ruf genießt.

Er hatte in den 60er Jahren in Marburg Mathematik studiert und kam 1970 nach Ulm, wo er die junge Fakultät für Naturwissenschaften mit aufbaute. Es gibt auch aus dieser Zeit schon bemerkenswerte Schachprobleme von ihm, später legte er wohl eine berufsbedingte Pause ein. In den letzten zehn Jahren beschäftigte er sich wieder intensiv mit der Materie, wobei er oft seine alten Schemata mit Hilfe der modernen elektronischen Hilfsmittel zu Hochglanz aufpolierte.

Zuletzt arbeitete er, der 1992 wegen einer heimtückischen Krankheit – er selbst sprach gerne (scherzhaft) von der „Mathematikerkrankheit“ – vorzeitig pensioniert worden war, an der Neufassung eines Standardwerkes aus den 20er Jahren über Zahlenreihen und versuchte auch, gewonnene mathematische Erkenntnisse für industrielle Anwendungsmöglichkeiten aufzubereiten und patentfähig zu machen; die Universität Ulm hatte ihm hierfür ein Studierzimmer zur Verfügung gestellt. Dies war neben der erwünschten Nähe zu seiner Familie (Rolf war geschieden, pflegte aber bis zuletzt eine herzliche Verbindung zu seiner Frau) der Grund für seine Rückkehr nach Ulm, wo er erst mein Nachbar, später väterlicher Freund wurde.

Persönlich kennen lernte ich ihn dann in den 90er Jahren beim Münchner Problemkreis (mpk), an dessen Terminen er seine vielen Reisen, – Rolf war ein unruhiger Geist –, aber auch Krankenhausaufenthalte ausrichtete. Ich besuchte ihn öfters in Oberstdorf und dann auch in Ulm, wo er sich stilvoll mit

Möbeln aus kaukasischem Wurzelholz eingerichtet hatte, und wir entdeckten viele gemeinsame Interessen. Er malte gern, liebte klassische Musik und Klavierspiel (er bevorzugte mehr Bach, ich Schubert), und teilte mit mir seine Vorliebe für logische Mehrzüger, wo er in den letzten Jahren etliche schöne Erfolge feiern konnte. Zuletzt erschien eine Gemeinschaftsaufgabe zum Thema „schwarze Räumungsopfer“ von uns in der Septemбераusgabe des *Problemist* 2004. Wir bauten nicht allzu viel zusammen – aus Zeitmangel meinerseits, er hatte sich immer eine intensivere Zusammenarbeit gewünscht. Wenn wir uns aber gemeinsam ans Brett setzten, so lieferte ich meist die Ideen und er die Konstruktion.

In Oberstdorf machten wir einige Bergwanderungen, wobei er sich als vollkommen unerschrocken und wagemutig erwies, was ihm bei seiner Statur eigentlich gar nicht zuzutrauen war, und saßen abends lange zusammen, meist bewaffnet mit Laptop und einem guten Rotwein. Dann erzählte er oft spannende, aber auch tragikomische Anekdoten aus seinem Leben: So geschah es, dass er in professoraler Zerstreung in einem Museum mit einer ausgestellten Skulptur zusammenrumpelte, eine Begegnung, die nur er unbeschadet überstand. Ein andermal ließ er sich vom Freund seiner Tochter in die Kunst der Selbstverteidigung einweihen, was dann eher zu einer Belustigungsveranstaltung geriet.

Wir fuhren öfters zusammen zum mpk nach München und zu den jährlichen Saxentreffen, wobei er auch einmal Originalaufgaben für das dortige Lösungsturnier zur Verfügung stellte. Bei diesen Fahrten fiel mir immer sein ausgeprägter Orientierungssinn auf: Hatte er einmal eine Wegbeschreibung gehört oder gelesen, fand er immer mit traumwandlerischer Sicherheit ans Ziel.

Größere Reisen, welche er meist allein unternahm, führten ihn oft in den Ostblock. Dabei motivierten ihn oft auch ganz unakademische Ziele wie beispielsweise die Optimierung der Schweinezucht in Rumänien.

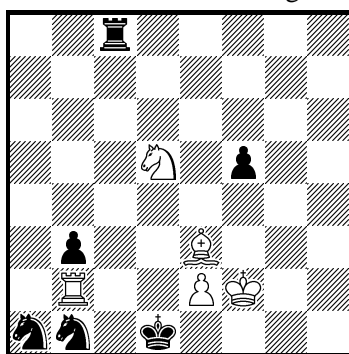
Am Telefon war Rolf immer kurz angebunden, im persönlichen Kontakt konnte er aber sehr gesprächig sein und tauschte sich gerne über seine vielschichtigen Interessen aus. Er achtete jedoch immer die Meinung der anderen und scheute sich auch nicht, sein Gegenüber um Rat zu fragen, unabhängig von dessen Stand und Herkunft.

Rolf war von neugierigem und gutmütigem Wesen, letzteres eine Eigenschaft, die von falschen Freunden leider in oft impertinenter Weise ausgenutzt wurde, er konnte aber auch recht streitlustig sein.

In seinen letzten Jahren legten sich mehr und mehr dunkle Schatten auf seine Gesundheit und seine Seele. Er mußte immer häufiger längere Krankenhausaufenthalte über sich ergehen lassen. Vor dem Tod hatte er große Angst. Auch sein langjähriger Mentor und Doktorvater hatte ebenfalls kein hohes Alter erreicht .

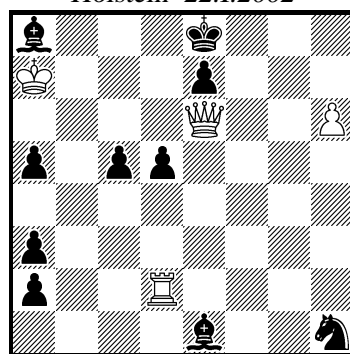
Mit Rolf Trautner verliert das Problemschach einen seiner profiliertesten Mehrzügerkomponisten, der mpk einen seiner treuesten Teilnehmer und ich einen guten Freund. Die nachfolgende, von Dieter Werner besorgte Auswahl seiner Kompositionen möge an ihn erinnern! (WN)

1 Rolf Trautner
DIE WELT 1956
Lobende Erwähnung



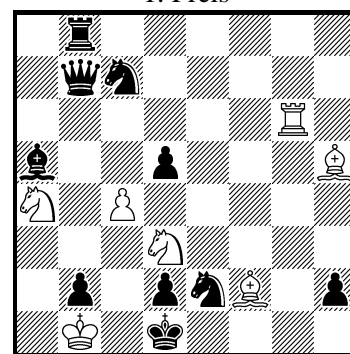
#4 (5+6)

2 Rolf Trautner
Schach in Schleswig-Holstein 22.I.2002



#5 (4+10)

3 Rolf Trautner
Main-Post 1965
1. Preis



#5 (7+10)

Rolf Trautner war erst 17 und komponierte seit ungefähr einem Jahr, als er seine erste Auszeichnung in einem stark besetzten Turnier errang. Nach 1.Sb4! (droht 2.T:b1+ Tc1 3.T:T#), erweist sich die Verteidigung 1.– Tc1 als kritische Lenkung, denn der schwarze Turm ist nach 2.Lf4 (Zugzwang) Sc2

3.Sd5 (Rückkehr) eingesperrt. Die schwarzen Springerzüge werden mit 4.Sc3 bzw. Se3# erledigt. Der Preisrichter war von der sehr sauberen und gefälligen Ausarbeitung beeindruckt.

Die Aufgabe 2 ist typisch für Rolf Trautner. Löserfreundlich, dabei der neudeutschen Schule angehörig, ergibt sich am Schluss ein gefälliges Mustermatt. Während 1.h7? an a1D! scheitert, kommt 1.Tb2? zu früh 1.– a:b2 2.h7? Lc3! Deshalb 1.Te2! [2.D:e7#] Lh4 2.Tb2 a:b2 3.h7 Lf6 und die römische Lenkung des schwarzen Läufers wird sehr schön als Fernblock genutzt 4.Dc8+ Kf7 5.Dg8#.

Ein frühes Meisterwerk (3) soll die kleine Auswahl beschließen. Der Nowotny 1.Sb4? [2.S:b2/Sc3#] scheitert am Eingreifen der schwarzen Dame. Diese irgendwie wegzulenken wäre schon nicht schlecht, aber es kommt viel besser: 1.Sf4! [2.L:e2] Te8 2.Te6! T:e6 und zurück 3.Sd3! Tb6. Nach dieser perikritischen Lenkung verstellt nun der Turm die Dame und gegen 4.Sb4 bleibt nur noch L:b4/T:b4 5.S:b2/Sc3#. Hervorragend! (DW)

AKTUELLE MELDUNGEN

März/April-Jubilare: Am 4. März konnte der Budapester **Attila Benedek**, Ehrenmitglied und früherer Vizepräsident der PCCC, der noch vor wenigen Jahren Ungarn als Delegierter vertrat, seinen 84. Geburtstag feiern. Ein knappes Jahr jünger ist „unser“ Bremer Großmeister **Herbert Ahues**, zu dessen 83. Geburtstag am 2.3. Glückwünsche an die Weser gehen. Ebenfalls 83 Jahre wird am 21. April **Robert Schopf** aus Wiesbaden, seit langen Jahren einer unser „verlässlichsten“ Löser. Seinen 80. Geburtstag feierte **Helmut Rössler** aus Speyer am 23. März. Mit **Colin Russ** aus dem englischen Folkestone, der am 19. März 75 Jahre wurde, sind unbewusst sicher schon viele in Berührung gekommen, bearbeitet er doch – auf deutsch! – seit langem (in Nachfolge von Hermann Albrecht und Hans-Dieter Leiß) eine Problemspalte mit Nachdrucken, die diversen Zeitschriften zum Abdruck angeboten werden. Mit **Bernhard Rüggemeier** aus Horn kann am 14. April eine weitere Schwalbe seinen 75. Geburtstag feiern. 70 Jahre wird am 30. April **Gerhard Eichhorn** aus Rodach. **Jürgen Tschöpe** aus Iserlohn und der Zittauer **Siegfried Michler** wurden am 65 am 11.; ersterer im März, letzterer im April. 10 Jahre jünger sind **Wladimir Sokolow** aus Heilbronn (27.3.), **Hilmar Klaus** (11.4.), der in Problemkreisen sicher immer noch besser bekannt ist als Hilmar Ebert und jetzt wieder Aachener ist, sowie am 15. April **Werner Heilig** aus Karlsruhe. Auf den runden Geburtstag eines unserer unentbehrlichen „Arbeitstiere“ (**Achim Schöneberg**) wird in einem separaten Artikel eingegangen. 50 Jahre wird am 30. April auch **Henry Tanner** aus Helsinki. 45 Jahre wurde am 12. März **Hubert Gockel** aus Metzingen; er hat damit ein ideales Alter für die Übernahme besonderer Aufgaben erreicht, für die wir ihm viel Erfolg und Vergnügen wünschen (näheres im Vorspann zum Udruckteil). 45 wurden auch der finnische Spitzenlöser und Ex-WM **Jorma Paavilainen** aus Espoo (5.4.) und **Martin Frensch** aus Dortmund (29.4.). Zum 40. Geburtstag gehen Grüße nach Bonn an **Oliver Sick** (7.4.) und nach Schwerte, wo am 26. April mit **Thorsten Zirkwitz** einer unserer renommiertesten Dreizüger-Komponisten feiern kann. 35 Jahre wurde **Martin Bauer** aus Remshalden am 2. März, und einen Tag danach wurde **Martin Baumung** aus Stutensee 30 Jahre. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfall: **Jan Hannelius**, der in Nachfolge von Gerhard Jensch von 1974 bis 1986 Präsident der PCCC und seither deren Ehrenpräsident war, verstarb plötzlich und unerwartet am 7. März im Alter von 88 Jahren (geb. 7.12.1916). Seine Kompositionstätigkeit erstreckte sich über fast ein Dreiviertel-Jahrhundert, und das nach ihm benannte Thema findet immer wieder neue Darstellungen.

Kalenderblatt — Der Blick auf die Gedenktage muss diesmal knapp ausfallen, da das Heft ohnehin schon randvoll ist. Erinnert sei an den schwedischen Zweizüger-Spezialisten **Halvar Hermanson**, der am 31. März vor 100 Jahren geboren wurde. Ebenfalls 100 Jahre alt geworden wären **Karl Junker** (21.4.1905-13.1.1995), der in seinen Kompositionen erfolgreich böhmische und strategische miteinander verband und der auch kurzzeitig als Schriftleiter der *Schwalbe* fungierte (die damals erschienenen 3 Originalhefte, später von Peter Kniest neu gedruckt, sind eine besondere Sammler-Rarität), sowie **Dr. John Niemann** (19.4.1905-22.7.1990), dessen schachliches Lebenswerk seine Hilfsmatt-Sammlung war, die heute in der PDB weiterlebt.

Vor 100 Jahren starb **Heinrich Eichstädt** (27.11.1823-23.4.1905), der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Zeit des Umbruchs vom „künstlichen“ zum „künstlerischen“ Stil, also von der Mansube zum modernen Problem, zu komponieren begann. Im *Deutschen Wochenschach* 1920 ist ein längerer Beitrag über Eichstädt enthalten, in dem auch seine 78 bekannten Probleme enthalten sind.

Einer der ganz großen des Problemschachs wurde vor 125 Jahren geboren: Der Amerikaner **Alain Campbell White** (3.3.1880-23.4.1951) baute nicht nur unter Einbeziehung eines internationalen Mitarbeiterstabs eine riesige Problemsammlung auf (neben vielen anderen gehörte auch Hans-Heinrich Schmitz zeitweise zu denen, die für ACW sammelten), sondern nutzte diese auch zur Herausgabe vieler Bücher – wer kennt nicht die roten Bände seiner berühmten, zwischen 1905 und 1936 in 44 Bänden erschienenen Christmas-Serie?

PCCC-Treffen 2005: Das wieder von Griechenland organisierte Treffen findet vom **3.-10. September** in **Eretria** auf der Insel Euböa statt. Nähere Hinweise entnehmen Interessierte bitte der PCCC-Website (Link dorthin von der Schwalbe-Website).

feenschach-Treffen in Andernach: Wie in den letzten Jahren findet es auch dieses Jahr am Himmelfahrtswochenende (5.–8. Mai) im Kolpinghaus in Andernach statt. Anmeldungen und Zimmerwünsche bei Zdravko Maslar, Karolingerstr. 76, 56626 Andernach, Tel.: (0 26 32) 15 77.

Achim Schöneberg 50 Jahre **von Hans-Peter Reich, Neuss**

Seit seinem 40. Geburtstag erzähle ich ihm, dass es von nun an auf die 50 zugeht. Jetzt ist es passiert: nun ist er auch zum Halb-Jahrhunderter geworden. Achim Schöneberg, verheiratet, ein Kind, wohnhaft in einem niedersächsischen Kaff, Eisenbahner mit Krawattenzwang, passionierter Beamter (wer erinnert sich nicht an die Erfindung des Beamtschachs?). Das – oder weniger – könnte auch schon alles sein, was er von sich preisgeben mag. Auch in *Caissas Schlossbewohnern* ist nur spärliches Privates von ihm aufgeführt (Geburtsdatum, Ehestand, Quantitative Vermehrungskunst).

Diese Zurückhaltung liegt natürlich in den Genen der Norddeutschen, warum auch nicht? Wer mehr wissen will, wird es in persönlichen Gesprächen dann schon erfahren... oder eben auch nicht. Trotzdem hat ein jeder von uns schon mit Achim zu tun gehabt, genau genommen seit August 1982, seit diesem Datum versendet er regelmäßig unsere Vereinszeitschrift, immerhin schon fast ganze 23 Jahre. Rekordverdächtig. Dazu hat er das Amt des Hilfsmatt-Sachbearbeiters seit August 1998 inne und leistet somit seit knapp 7 Jahren einen Doppeljob, was wir Konsumenten gerne als gegeben hinnehmen, in Wahrheit aber eine nicht zu unterschätzende Leistung ehrenamtlicher Art ist.

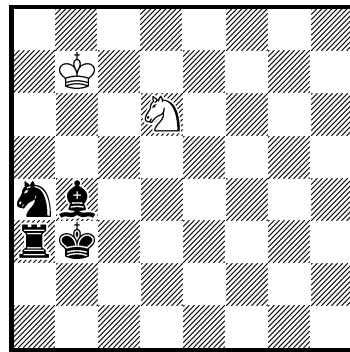
Auch ich habe Achim aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als „Versand“ der *Schwalbe* kennengelernt. Er war praktisch der erste, der während meiner eigenen Sachbearbeitertätigkeit „dienstlich“ die Adresse eines Komponisten abforderte, der noch nicht in seinen akribisch geführten Unterlagen aufgeführt war (dies als Tipp: wer mal die Adresse eines Problemisten benötigt... Achim hilft immer *sehr* gerne!). Es entwickelte sich eine lange Brieffreundschaft, die später dann auch in persönlichen Kontakt umgewandelt wurde. Der langjährige Briefwechsel füllt bei mir drei dicke Ordner, gespickt mit kompositorischen Ideen, und gezeichneten comichaften Unsinn. Im Zeitalter von e-mail hat sich das leider geändert. Die trockene, niedersächsische Ader kam in den Zeilen immer sehr schön rüber. Apropos Landstrich: als gebürtiger Niedersachse ist mit Achim gut Diskutieren. Er durchleuchtet Themen mit Durch- und Weitblick, argumentiert fundiert, mit einer angenehmen Zurückhaltung, die einen fälschlicherweise immer annehmen lässt, man hätte Recht. Das ist vielleicht auch der Grund, warum wir es inzwischen auf knapp 50 Gemeinschaftsaufgaben gebracht haben, zusammen mit einigen wegweisenden, ja eigentlich schon revolutionären, Artikeln eine nette Ausbeute.

Seine schachlichen Kompositionen decken fast das gesamte Spektrum der Darstellungskunst ab. Dabei lässt er nichts aus von kleinen, perfekten Kunstwerken bis zu schweren Erstdarstellungen, von orthodoxen bis zu märchenschachlichen Themen. Meist sind die Aufgaben durchkomponiert und kaum noch zu verbessern, oft reicht eine kleine Idee und er macht daraus eine prägnante Darstellung.

Hier sind zwei Werke nachgedruckt, die mir aufgefallen sind. Die Qualität (Ökonomie etc.) zeigt wohl, dass es nicht mehr lange bis zum Großmeistertitel dauern wird, ein Ziel, welches er schon lange im Auge hat, was er aber nie zugeben würde (noch ein Beispiel mehr für seine angeborene Zurückhaltung).

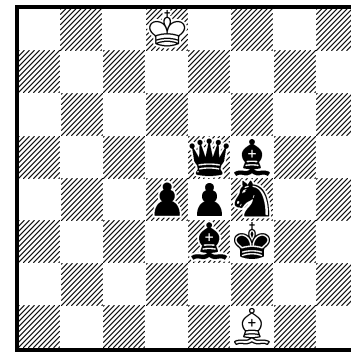
— **1:** a) 1.Sc5+ Kb6 2.Ka4 Sc4 3.Sb3 Sb2#; b) 1.Kb2 Ka6 2.Tb3 Ka5 3.Ka3 Sc4# — **2:** 1.– Lh3 2.Sd3 Lf1 3.Lf4 Lh3 4.e3 Lf1 5.Ke4 Lg2#.

1 Achim Schöneberg
1108 Problemkiste 1985



h#3 b) ♠b4→a2 (2+4)

2 Achim Schöneberg
8931 Die Schwalbe 1995
3. ehrende Erwähnung
H. D. Leiß zum Gedenken



h#5 0.1... (2+7)

Unter seinen vielleicht 300 veröffentlichten Aufgaben sind viele Gemeinschaftsarbeiten mit einigen Problemisten zu finden. Ich habe zwei Solo-Aufgaben herausgegriffen. Die erste Aufgabe zeigt in zwei Phasen Platzwechsel, einem von Achims Lieblingsthemen, bauernlos und ökonomisch. Nummer zwei hat ein strategisches (d. h. nicht in Zugnot gezeigtes) Pendel zum Thema, mit dem Läufer in Erst- und bisher Einzigerdarstellung.

Lieber Achim, auf die nächsten 50 Jahre Revoluzzertum! Häng' es höher!

Achim-Schöneberg–50–Geburtstagsturnier
Ausschreibung zum 195. Thema-Turnier der Schwalbe

Aus Anlass des 50. Geburtstags von Achim Schöneberg schreibt die Schwalbe ein Thema-Turnier aus. Gefordert sind dreiphasige (Dreispanner oder Drillinge) Hilfsmatts in 2 Zügen mit einer direkten weißen Batterie in der Ausgangsstellung und folgendem Lösungsablauf:

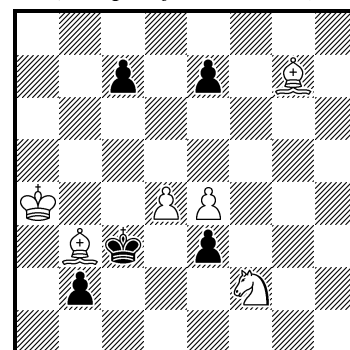
- 1× setzt diese direkte weiße Batterie durch Abzug des Batterievordersteines matt;
- 1× wird der weiße Batterievorderstein von Weiß ausgetauscht; Weiß setzt dann durch den Abzug dieses neuen Batterievordersteines (direkt oder indirekt) matt; und
- 1× wird die Batterie durch Wegzug des weißen Batteriehinterteines abgebaut.

Lösung der Beispielaufgabe: 1) 1.b1=S Le5 2.Sd2 d5#; Matt durch die Batterie; 2) 1.c5 e5 2.K:d4 e6#; Batteriewechsel durch Wechsel des Batterievordersteines; 3) 1.e5 Lf8 2.e:d4 Lb4#; Batterie wird durch den Batteriehintertein abgebaut.

Einsendungen sind zu richten an den **Turnierdirektor: Günter Büsing, Weidener Str. 8, D–81737 München**. Einsendeschluss ist der **31.12.2005**. Preisrichter ist Achim Schöneberg. Es steht ein Preisfonds von 150 EUR zur Verfügung.

English summary: Die Schwalbe announces the AS–50–JT for h#2 in three phases (3 solutions or twins). A direct battery is present in the diagram position. In one solution, this battery mates by a move of its front piece. In a second solution, the front piece is exchanged by another front piece; the mate occurs by a move of the substitute front piece (direct or indirect battery). In the 3rd solution, the battery is destroyed by a move of its rear piece; (see example). Entries are to be sent to the tournament director G. Büsing; closing date: 31.12.2005; prize funds: 150 EUR.

Hans-Peter Reich
Achim Schöneberg
Rochade Europa 1997
(Beispiel fürs 195. TT)



h#2 3.1;1.1 (6+5)

Entscheid im Informaltourier 1995 der Schwalbe

Abteilung: Retros

Preisrichter: Gert Wilts

Teilnehmende Aufgaben: Heft 151: 8756, 8757v*, 8758, 8759, 8760 (NL), 8761, 8762; **Heft 152:** 8815, 8816v, 8817v, 8818, 8819, 8820 (NL), 8821, 8822, 8823v (NL), 8824, 8825, 8826, 7577v, 7704v; **Heft 153:** 8880, 8881, 8882, 8883v (NL), 8884, 8885, 8886, 8887 (NL), 8888, 8889, 8890, 8891; **Heft 154:** 8945 (DL), 8946, 8947, 8948, 8949, 8950, S. 152 (Berssenbrügge), 7642v; **Heft 155:** 9003v, 9004v, 9005v, 9006, 9007, 9008; **Heft 156:** 36 (S. 228), 9063, 9064, 9065 (NL), 9066, 9067, 9068 (VG), 9069, 9070, 9071.

Die korrigierte Fassung der 8757 hat am Luigi Ceriani-Gedenkturnier der Schwalbe teilgenommen und wurde deshalb in diesem Bericht nicht berücksichtigt.

Die Aufgabe, anstelle des ursprünglich vorgesehenen Richters diesen Preisbericht zu erstellen, habe ich sehr gerne übernommen! Besonders gefreut hat mich, dass sich beim Sichten der Probleme herausstellte, dass es ein sehr starker Jahrgang war – vier Aufgaben finden sich in den inzwischen veröffentlichten FIDE Album und FIDE Album Annexe wieder –, mit vielen preisverdächtigen Retros unterschiedlichster Art: neben klassischen Auflöseretros und Beweispartien waren Einfärberetros, Lastmover, Märchenretros, Verteidigungs- und Hilfsrückzüge zu bewerten. Bei Werken so unterschiedlicher Art spielt der persönliche Geschmack des Preisrichters natürlich eine große Rolle. Die für mich wichtigsten Bewertungskriterien waren inhaltliche Tiefe, Originalität und technische Ausführung.

Zusätzlich zu den bereits bekannten Nebenlösungen erwiesen sich drei weitere Probleme (8823v, 8883v, 8945) als nebenlöslich (siehe Ende des Preisberichts). Unter den verbliebenen 49 Problemen waren acht Beweispartien und zwei Märchenretros, die ich alle gemeinsam bewertet habe.

1. Preis: 9066 von Alexandr Zolotarew

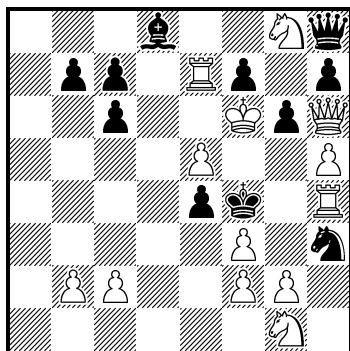
Ergänze ♖g7, ♕g4, ♗g5, ♜b3

R: 1.d4:Te5 b4-b3 2.Td7-e7 Te7-e5+ 3.Td5-d7 Se6-g5 4.Tg5-d5+ e5-e4 5.Sf5-g7 Sg7-e6+ 6.Se3-f5 Lc8-g4 7.Sg4-e3+ d7:Lc6 8.Lb5-c6 e6-e5 9.Lf1-b5 Ke4-f4 10.e2:Tf3.

Ein komplexes, klassisches Ergänzungs- und Auflöseretro mit vier Ablösungen von gefesselten Figuren! Alle drei einzusetzenden Figuren wirken in der Auflösung mit und befreien sich gegenseitig aus ihren Fesselungen. Für den Löser ist dieses Problem eine harte Nuß, da zunächst einige falsche Kombinationen von einzusetzenden Figuren ausgeschlossen werden müssen: so scheitert z. B. der Entschlag des wLf1 auf b5 durch den sBa nur knapp an einem fehlenden weißen Tempo. Zwar sind im Vergleich zur 8815 nicht sehr viele letzte Züge eindeutig bestimmt, aber dafür müssen vier statt nur drei Steine eingesetzt werden. Außerdem liegt der Anzug nicht offensichtlich fest, das Diagramm kommt mit dem Standardfigurensatz aus, und es ist nicht von vorneherein ausgeschlossen, dass eines der drei Schachs offen bleibt. Ein exzellenter und der *Schwalbe* angemessener erster Preis!

1. Preis: 9066

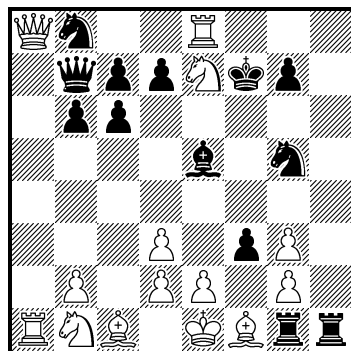
Alexandr Zolotarew



Ergänze drei (13+11)
Figuren und einen Bauern
und löse die Stellung auf!

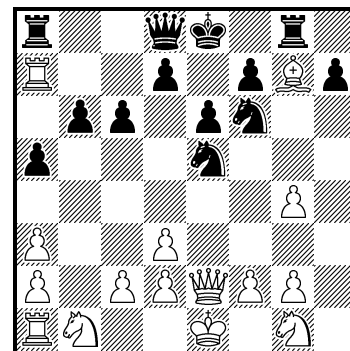
2. Preis: 8886

Andrej Frolkin



KBP in 24,5 (14+13)

3. Preis: 8817v Peter Wong



KBP in 15,0 (15+13)

2. Preis: 8886 von Andrej Frolkin

1.f4 Sf6 2.f5 Se4 3.f6 Sg5 4.f:e7 f5 5.Sh3 Kf7 6.e8=T Ld6 7.Te6 Le5 8.Tb6 a:b6 9.Sf4 Ta3 10.Sd5 Tg3 11.h:g3 f4 12.Th6 f3 13.Te6 h5 14.a4 h4 15.a5 h3 16.a6 h2 17.a7 h1=T 18.a8=D Tg1 19.Da4 Thh1 20.Dc6 b:c6 21.Te8 La6 22.Se7 Ld3 23.c:d3 Dc8 24.Da4 Db7 25.Da8

Auf a8 und e8 haben sich zwei weiße Bauern in Dame und Turm umgewandelt, die von den sBB a7 und b7 geschlagen wurden (Ceriani-Frolkin-Thema). Anschließend besetzen die weißen Originalsteine Dd1 und Th1 die Umwandlungsfelder ihrer Vorgänger (Anti-Pronkin-Thema). Andrej Frolkin ist der Erfinder dieser Erweiterung des Ceriani-Frolkin-Themas, das inzwischen zu einem Standardthema in der Beweispartiewelt avanciert ist. Gleich im Jahr der Erstdarstellung hat der Autor das Thema zweifachgesetzt in mindestens sieben verschiedenen Kombinationen dargestellt. Das technische Hauptproblem bei diesem Thema (warum konnte nicht ein Originalstein geschlagen werden und die Umwandlungsfigur bleibt einfach auf dem Umwandlungsfeld stehen?) ist hier systematisch gelöst: die Originalsteine können erst dann gespielt werden, wenn die wBB c2 und h2 diejenigen schwarzen Steine geschlagen haben, die erst durch Schlag der sBB a7 und b7 ins Spiel gebracht werden.

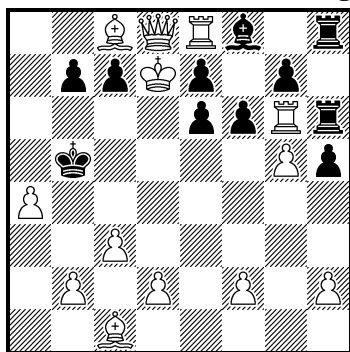
3. Preis: 8817 von Peter Wong

1.h3 g5 2.Th2 g4 3.h:g4 a6 4.Th6 a5 5.Ta6 e6 6.Ta7 La3 7.b:a3 b6 8.Lb2 La6 9.Lg7 Ld3 10.e:d3 Sf6 11.Le2 Tf8 12.Lf3 Tg8 13.Lc6 S:c6 14.Df3 Se5 15.De2 c6

Der Tempoverlustspezialist Peter Wong zeigt hier Tempoverluste von vier verschiedenen Steinen, von denen nur ein einziger ein Bauer ist! Zwar hat der Autor das Thema auch schon mit fünf verschiedenen Steinen gezeigt, aber mit Figuren ist es schwieriger darzustellen als mit Bauern. Die technische Raffinesse wird am deutlichsten, wenn man Weiß mit einem Springer zu spielen anfangen lässt: ein Springer auf a3, c3, f3 oder h3 würde das weitere Spiel der Läufer c1 und f1 und des Th1 blockieren, so dass Weiß am Anfang mit dem wTh1 einen unschädlichen Tempozug ausführen muß. Dieser weiße Tempoverlust muß am Ende wieder hereingeholt werden, was nur die weiße Dame bewerkstelligen kann. Bei Schwarz eine ähnliche Situation: im dritten Zug darf Schwarz keinen der schwarzen Springer ziehen, da diese die sechste Reihe verstellen würden, so dass Schwarz wohl oder übel mit dem sBa7 ein Tempo verlieren muß. Dieses verlorene Tempo kann nur der sTh8 wieder hereinholen. Der technische Schlag des wLf1 auf c6 ist zwar bedauerlich, mindert den Wert des Problems aber kaum.

4. Preis: 9067

Pascal Wassong

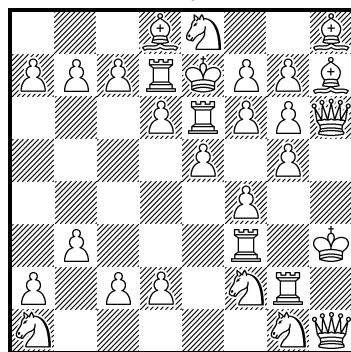


Wo wurde die schwarze D geschlagen? (13+11)
Madrasi

5. Preis: 8884

Andrej Kornilow

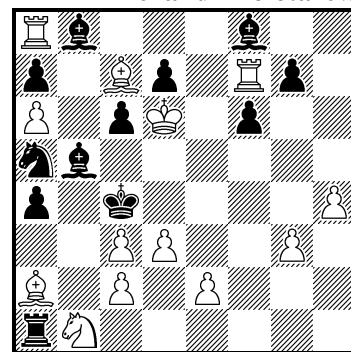
Dr. Karl Fabel zum Gedenken



Färbe die Steine! (30+0)
Welches waren die letzten 11 Einzelzüge?

1. ehr. Erw: 8815

Alexandr Zolotarew



Ergänze die (13+12)
notwendigen Steine!
Welches waren die letzten 21 Einzelzüge?

4. Preis: 9067 von Pascal Wassong

Die schwarze Dame wurde auf h6 geschlagen!

Recht schnell sieht man, dass der Käfig am oberen Bretttrand nur durch Entwandlung des wTe8 nach f7 geöffnet werden kann, aber die spannende und entscheidende Frage ist: wie konnte der wBe2 über g6 nach f7 schlagen, ohne von den sBB e6 und f6 gelähmt zu werden? Die verblüffende Antwort (die kein Löser gefunden hat!) ist, dass die Türme h8, h6 und g6 im Minikäfig am rechten oberen Bretttrand zurückweichen müssen, um auf g6 Platz für den wBf7 zu schaffen. Dazu ist der nicht durch Bauernschläge erklärte fünfte weiße Schlag notwendig, denn nur ein weißer Springer kann in den Minikäfig hüpfen und dort einen Stein entschlagen! Eine sehr starke Verführung ist sTh8:wSh7, die nur daran scheitert, dass ganz am Ende der Auflösung der wSh7 nicht über f6 zurückspielen kann, da er von dort dem sK auf e8 ein illegales Schach bieten würde.

Ein ausgezeichnetes Märchenretro mit sehr guter Ausnutzung der madrasispezifischen Effekte!

5. Preis: 8884 von Andrej Kornilow

Schwarz: Ke7, Dh1, Td7e6, Ld8, Sa1e8, Ba7b7c7d6e5f6g6.

R: 1.- h2-h1=D+ 2.Kg3-h3 h3-h2 3.Kh2-g3 h4-h3 4.g4-g5 h5-h4 5.Dg5-h6 h6-h5 6.Lg8-h7 h7-h6

Die Einfärbung ergibt sich zwar recht zwangsläufig (wenn erst einmal der richtige Ansatz gefunden ist!), aber das recht lange, eindeutige Retrospiel mit einem verzögerten Exzelsior ist eine schöne Pointe. Es gibt bereits Einfärbeaufgaben mit längeren, eindeutigen Auflösungen, aber selten ist das Retrospiel so reizvoll wie in dieser Aufgabe.

1. ehrende Erwähnung: 8815 von Alexandr Zolotarew

Ergänze ♖e7, ♜b3, ♜e3

R: 1.d2-d3# e4-e3 2.f2:Tg3 Tg5-g3 3.h3-h4 Te5-g5 4.Sf5-e7 Te7-e5+ 5.Sd4-f5 Sc5-b3 6.Sb3-d4+ Se6-c5 7.Lb6-c7 Sc7-e6+ 8.Lc5-b6 e5-e4 9.La3-c5 e6-e5 10.Lc1-a3 Kb4-c4 11.b2:Dc3+

Diese dem 1. Preis verwandte Aufgabe desselben Autors hat zwar den Vorteil, dass das Retrospiel länger eindeutig ist, dafür sind aber nur zwei thematische Figuren zu ergänzen und es gibt im Retrospiel nur drei Ablösungen statt vier. Auch dieses Retro ist ein schwerer Brocken für den Löser, denn dass der unscheinbare Bauer g3 von f2 kommend diejenige Figur entschlägt, die den Ablösemechanismus auslöst, ist nur schwer zu sehen.

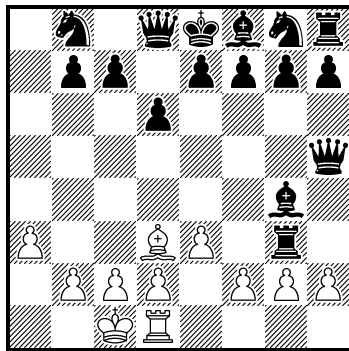
2. ehrende Erwähnung: 9004 von Thomas Brand

1.Sf3 a5 2.Sd4 a4 3.Sb3 a:b3 4.a3 Ta4 5.Ta2 b:a2 6.e3 a:b1=D 7.Ld3 D:c1 8.0-0 D:d1 9.Te1 Dh5 10.Kf1 Tg4 11.Ke2 d6 12.Kd1 Tg3+ 13.Kc1 Lg4 14.Td1

Das Diagramm suggeriert eindringlich, dass Weiß lang rochiert hat – wie groß ist dann aber die Überraschung, wenn man erkennt, dass Weiß in Wirklichkeit kurz rochiert hat und die große Rochade nur künstlich durchgeführt wurde! So sollen Beweispartien sein: das Diagramm ist unscheinbar, der Lösungsverlauf offenbart Überraschendes. Mir ist kein früheres Beispiel dieses speziellen Rochadeparadoxons bekannt. Die Umwandlungsdame h5 ist leider eine große Schwäche, da sie sehr schnell verrät, dass die große Rochade unmöglich ist (inzwischen ist das Thema auch einige Male ohne offensichtliche Umwandlungsfiguren dargestellt worden).

2. ehr. Erw.: 9004

Thomas Brand

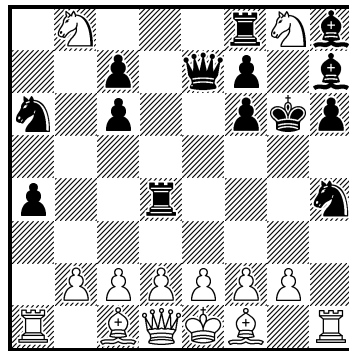


KBP in 13,5

(11+16)

3. ehr. Erw.: 8885

Andrej Frolkin

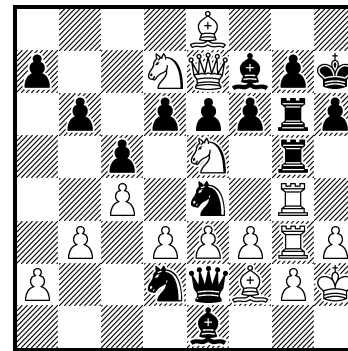


KBP in 19,5

(14+14)

4. ehr. Erw.: 8761

Karlheinz Bachmann



KBP in 34,0

(16+16)

3. ehrende Erwähnung: 8885 von Andrej Frolkin

1.h4 Sh6 2.h5 Sf5 3.h6 Sh4 4.h:g7 h6 5.g8=S Lg7 6.Sf6+ e:f6 7.a4 0-0 8.a5 Lh8 9.a6 Kg7 10.a:b7 a5 11.Sc3 Sa6 12.b8=S a4 13.Sc6 d:c6 14.Sd5 Lf5 15.Se7 Lh7 16.Sg8 De7 17.Sf3 Tad8 18.Se5 Td4 19.Sd7 Kg6 20.Sb8

Noch einmal das Anti-Pronkin-Thema, diesmal mit zwei Springern doppelgesetzt. Die Festlegung des Typs der UWF ist bei Springern etwas einfacher als bei den anderen Figurenarten, da beim Springer die Figurenart durch einen einzigen Zug motiviert werden kann, aber dafür benötigen die Original-Springer jeweils vier Züge bis zur achten Reihe.

4. ehrende Erwähnung: 8761 von Karlheinz Bachmann

1.Sa3 Sa6 2.Sc4 Sc5 4.Se5 Se4 5.c4 c5 6.Da4 Da5 7.b3 b6 8.Lb2 Lb7 9.Tc1 Tc8 10.Tc3 Tc6 11.Th3 Th6 12.e3 e6 13.Le2 Le7 14.Lh5 Lh4 15.Sgf3 Sgf6 16.0-0 0-0 17.Tc1 Tc8 18.Tc3 Tc6 19.Td3 Td6 20.Td4 Td5 21.d3 d6 22.Dd7 Dd2 23.De7 De2 24.Sd7 Sd2 25.Tg4 Tg5 26.Le5 Le4 27.Lf4 Lf5 28.Sfe5 Sfe4 29.f3 f6 30.Le8 Le1 31.Lg3 Lg6 32.Lf2 Lf7 33.Thg3 Thg6 34.h3 h6 35.Kh2 Kh7

Dieser neue Rekord für den Task der längsten, eindeutigen Beweispartie mit symmetrischer Endstellung und symmetrischem Spiel übertrifft den alten Rekord vom Trio Kornilow/Frolkin/Pronkin um zwei Einzelzüge. Höhepunkte dieser sehr ausgeklügelten Beweispartie sind der Tempoverlust der a-Türme, die auf der h-Linie zwischengeparkt werden, und die Stotterroute der c-Läufer, die ihr Zielfeld erst in fünf Zügen erreichen. Die durch das symmetrische Spiel bedingte Monotonie der Lösung muß und kann bei diesem Task in Kauf genommen werden.

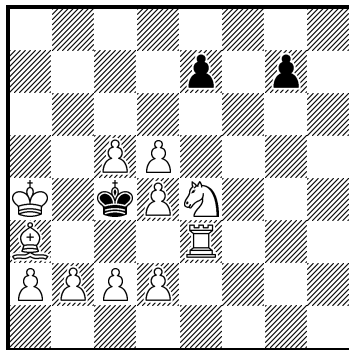
5. ehrende Erwähnung: 8824 von Frank Christiaans

R: 1. Ka5:Ba4

Neuer ökonomischer Rekord für Lastmover vom Typ A für den Zug König schlägt Bauer; im Vergleich zum vorherigen Rekord konnte ein Springer durch einen Bauern ersetzt werden. Der Autor konnte mit demselben Schema zwei weitere Typen (Läufer schlägt Bauer und Turm schlägt Bauer) ebenfalls ökonomischer darstellen. Diese Aufgabe hat den Vorzug, mit dem Standardfigurensatz auszukommen und keine zwei gleichfarbigen Läufer derselben Felderfarbe zu verwenden.

5. ehr. Erw.: 8824

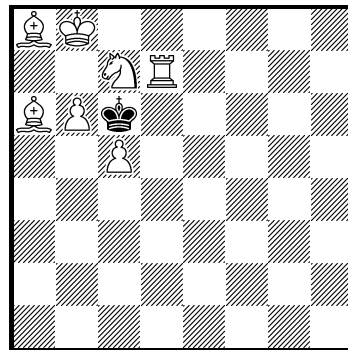
Frank Christiaans



Welches war der (11+3)
letzte Zug?

6. ehr. Erw.: 8890

Werner Keym

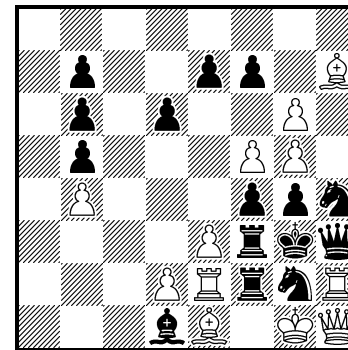


Welches war der letzte (7+1)
Zug?

Lob: 36

Nikita Plaksin

Waleri Liskowez



#1 vor 101 Zügen (12+15)
VR, Typ Proca

6. ehrende Erwähnung: 8890 von Werner Keym

R: 1. b7:Ta8=L#

Noch ein neuer ökonomischer Rekord für einen Lastmover, diesmal für den Typ C (eine Seite steht im Schach). Auch hier konnte nach über 40 Jahren ein Springer durch einen Bauern ersetzt werden.

Lob: S. 228, Nr. 36 von Nikita Plaksin & Waleri Liskowez

R: 1.b3-b4 Lc2-d1 2.Lg8-h7 ... 50.Lg8-h7 h5:Lg4 ... 100.Lg8-h7 h6-h5 101.Lh5-g4, dann 1.T:h3#

Eine exakt austarierte, schachmathematische Aufgabe: nach der Rücknahme von 1.b3-b4 kann die Stellung nur durch die schwarzen Rücknahmen h5:Xg4 und h6-h5 aufgelöst werden. Da diese Rücknahmen aber Weiß das Matt ermöglichen, versucht Schwarz, diese so lange wie möglich zu verzögern. Wegen der 50-Züge-Regel kann Schwarz jede der beiden Rücknahmen nur bis zu 50 Züge verzögern, aber kann Schwarz tatsächlich so lange warten, ohne in ein Remis durch Stellungswiederholung zu laufen? Nach b3-b4 hat der sLd1 13 Felder zur Verfügung, die er mit weißem Läufer auf h7 und g8 jeweils zweimal betreten darf. Dies würde $13 \cdot 2 \cdot 2 = 52$ schwarze Züge ermöglichen, aber das Feld a2 kann der schwarze Läufer nur über b1 betreten, so dass zwei schwarze Züge abgezogen werden müssen und sich schließlich genau die 50 schwarzen Abwartezüge ergeben, die auch durch die 50-Züge-Regel erlaubt sind.

Lob: 8759 von Alexandr Zolotarew

R: 1.f7:Te6 Tb6-e6 2.f4:Sg3 Tb8-b6 3.e5:Sf4 b7-b8=T 4.d6:Te5 a6:Sb7 5.Sa5-b7 Tc5-e5 6... Tc8-c5 7... Tg8-c8 8... Sd5-f4 9... Sb6-d5 10... Sc8-b6 11... c7-c8=S 12... c6-c7 13... c5-c6 14... b4:Lc5 15.Ld4-c5 Se4-g3 16.Le5-d4 Sc3-e4 17.Lf4-e5 Sd5-c3 18.Lh6-f4 Sb6-d5 19... Sc8-b6 20... c7-c8=S 21... c6-c7 22.c7:Td6 c5-c6 23... Tb6-d6 24... Tb8-b6 25... g7-g8=T 26... g6-g7 27... g5-g6 28... Tg8-b8 29.Lf8-h6 g7-g8=T 30... g6-g7 g7:Sf6

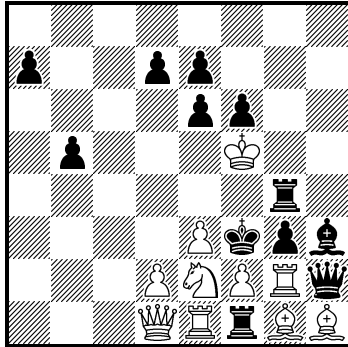
Die minimale Anzahl Damenzüge ist 1 (Dh1-h2).

Das Ceriani-Frolkin-Thema mit drei weißen Türmen und zwei weißen Springern wird mit einer Zusatzbedingung teuer erkaufte: die Forderung nach der minimalen Anzahl Damenzüge bewirkt, dass die

wDd1 und die sDh2 im Retrospiel zugunfähig gemacht werden, dass der sBg3 von c7 kommen muß und – was am gravierendsten ist –, dass Entschläge von Damen systematisch ausgeschlossen sind. Dies ist eine sehr starke Konstruktionserleichterung und schließt eine höhere Bewertung von vorneherein aus.

Lob: 8759

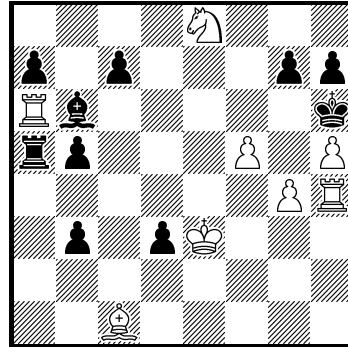
Alexandr Zolotarew
Dr. Luigi Ceriani z. Ged.



Welches war die (10+12)
minimale Anzahl aller
Damenzüge?

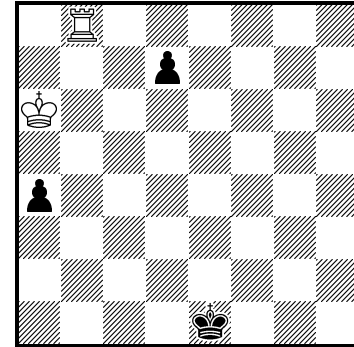
Lob: 8880

Anatoli G. Wasilenko
Andrej Frolkin



#2 (8+10)
b) nach den ersten beiden
Einzelzügen
c) vor den letzten beiden
Einzelzügen

Lob: 8950 René J. Millour



Welches waren die (2+3)
letzten 6 Einzelzüge?
Mars-Circe

Lob: 8880 von Anatoli Wasilenko & Andrej Frolkin

a) 1.K:d3+ g5 2.h:g6 e.p.#; b) 1.Lb2 2.Lg7#; c) 1.Kf4 2.g5/h:g6 e.p.#

Ein originelles und paradoxes Problem: warum sollte nach den ersten beiden Einzelzügen der a)-Lösung kein einzüiges Matt möglich sein, wenn im Diagramm ein zweizüiges möglich ist?

Lob: 8950 von René J. Millour

R: 1.b7-b8=T+ a5-a4 2.Ka7-a6 a6-a5 3.b6-b7 Bb7:La6 [-sBb7, +sBb2]

Sehr origineller und tiefgründiger Märchen-Tanagra.

Lob: 9006 von Andrej Kornilow

Schwarz: Kf8, Te8d8, Le7,
Ba7b6c6e5e6f6g7h7; letzte
Züge: 1.f7:Sg8=T Td7-d8

Es ist zwar leicht erkennbar,
dass der letzte Zug f7:Xg8=T+
war, aber es sind einige in-
teressante Verführungen zu
beachten: so geht z. B. sBd6e6,
wBe5 nicht, da der wT nicht
rauskommt, sBd7:Xe6 geht
nicht, da der sT nicht nach a8
zurückspielen kann.

Lob:9064 von Josef Haas (†)

R: 1.Kh7:Tg7 Tg6:Sg7, dann
1.Th6#

Eine gute Aufgabe mit trickreicher Widerlegung der beiden Verführungen Kh7:Dg7 und Kh7:Sg7. Die retroanalytischen Konstruktionselemente sind allerdings bekannt.

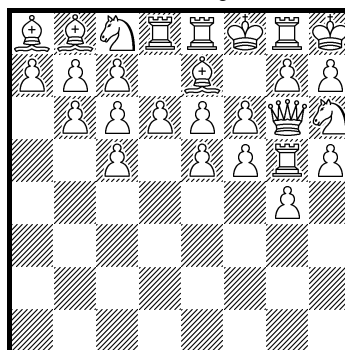
Anmerkungen zu einigen nicht ausgezeichneten Problemen:

8891: Schade für den Autor, dass die 8826 etwas früher eingesandt wurde.

8756, 8758, 8818, 8819, 8822, 8948, 9003: Alle diese Ergänzungsaufgaben sind nicht uninteressant, aber ein klein wenig zu einfach für eine Auszeichnung.

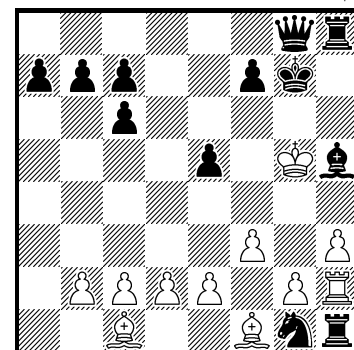
Lob: 9006

Andrej Kornilow



Färbe die Steine! (27+0)
Welches waren die letzten
zwei Einzelzüge?

Lob: 9064 Josef Haas (†)



Schwarz und Weiß (11+12)
nehmen 1 Zug so zurück,
dass Weiß in einem Zug
mattsetzen kann.

9005: Das Thema kann auch schlagfrei dargestellt werden.

9063: Technisch sehr gut, aber die Ablösemechanismen sind alle schon bekannt.

Nebellösungen:

8823v: 1.Sa3 d5 2.Sb5 d4 3.S:a7 Sc6 4.Sb5 T:a2 5.Sc3 Sa7 6.S:a2 Ld7 7.Sc3 Db8 8.Sb1 Lc8 9.h4,

8883v: R: 1.Lc5-d6+ Kc6:Sc7 2.Lb6-c5 d6:Be5 3.Se8-c7 Lc7-d8,

8945: R: 1.Dh7-h8# Lg1-h2 2.e6:Sd5 Sf6-d5 3.f7:Le6 Sg8-f6 4.Dh8-h7.

Entscheid im Informalturnier 2001/02 der Schwalbe

Abteilung: Studien

Preisrichter: Jürgen Fleck

An dem Turnier beteiligten sich 21 Autoren aus 11 Ländern mit 27 Studien. Erfreulicherweise waren nicht nur die alten Hasen dabei, sondern es fanden sich auch ein paar neue Namen (zumindest was Studien angeht). Eine Reihe von Teilnehmern schied wegen Vorwegnahme oder Inkorrektheit aus. Für den Preisbericht war allerdings nur der Verlust der Eisert'schen 11007 bedeutsam. Diese analytisch schwierige Studie widersetzte sich beharrlich allen Korrekturversuchen. Das Niveau der im Wettbewerb verbleibenden Studien war äußerst inhomogen – so fand sich Belangloses neben ausgesprochenen Spitzenaufgaben. Letztlich blieben nur wenige auszeichnungswürdige Studien übrig. Dabei wiesen die 6 ersten Plätze sehr ansehnliche Qualität auf, doch dahinter fiel das Niveau rasch ab. Die Reihung auf den Plätzen 2-6 hat mir viel Kopfzerbrechen bereitet, weil die dort versammelten Studien bei ähnlicher Qualität völlig unterschiedliche Tugenden haben. Hier ist mein Entscheid sicherlich sehr subjektiv ausgefallen. Kurioserweise dominierten die Studien aus der Dezember-Ausgabe 2002 den Preisbericht.

1. Preis: Nr. 11677 von Gady Costeff

Die herausragende Studie des Turniers aufgrund ihres kühnen Themas: positionelles Remis in Form eines pendelartigen gegenseitigen ewigen Bristols diagonal und vertikal über das ganze Brett.

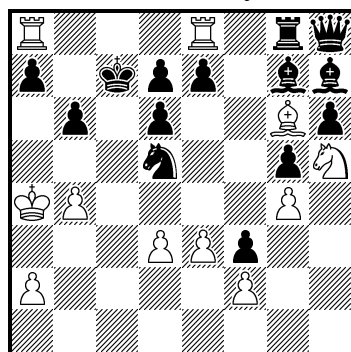
Nach der Einleitung verfügt Schwarz über Materialvorteil, hat aber ungünstig postierte Figuren. Der einzig sinnvolle Befreiungsversuch durch einen Bristol auf der langen Diagonalen wird durch einen Gegenbristol der weißen Türme auf der c-Linie abgewehrt. Führt Schwarz nun seinen Bristol in Gegenrichtung aus, um sein Figurenknäuel in der anderen Brettecke zu entwirren, so muss Weiß es ihm gleichtun. Positionelles Remis!

Das zugrunde liegende Schema wirkt erstaunlich einfach. Wie der Komponist in *EG* schrieb, kostete ihn der grobe Entwurf der Studie nur ein paar Minuten, die Konstruktion hingegen 2 Jahre. Das schwierige Thema hat diesbezüglich natürlich seinen Preis gefordert, aber hier extreme Ökonomie oder eine spritzige Einleitung erwarten zu wollen, wäre einfach zuviel verlangt. Ein bisschen Magendrücken hat mir lange Zeit die folgende Variante bereitet: 8.– Dh7 9.T:d7 D:d3 10.T:d6+ K:d6 11.Td8+ Ke7 12.T:d3 Lh7 13.Tb3 Le5 14.Kb4 Le4 und Schwarz hat ein vorteilhaftes, aber wohl nicht gewonnenes, Endspiel erreicht. Hier hätte ich mir gewünscht, dass der Komponist eine Version nachgeliefert hätte, die keinen Raum für Zweifel lässt. — 1.Tac8+ Kb7 2.Tb8+ Kc6 3.b5+ Kc5 4.Tbc8+ Sc7 5.T:c7+ Kd5 6.Lf7+ e6 7.L:g8 L:g8 8.Tec8 (Weiß droht T:d7, deshalb muss Schwarz sich schnell befreien) La1! 9.Tc1! Db2! 10.T8c2! Dh8! 11.Tc8! Lg7! (nun droht Schwarz Dh7, deshalb ...) 12.T1c7! positionelles Remis.

2. Preis: 11678

1. Preis: 11677

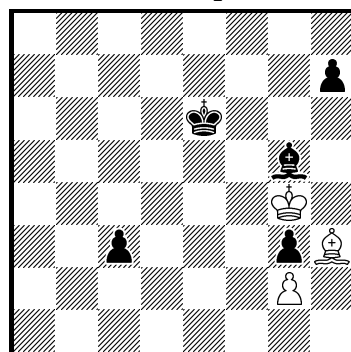
Gady Costeff



Remis

(11+14)

Wieland Bruch
Daniel Papack

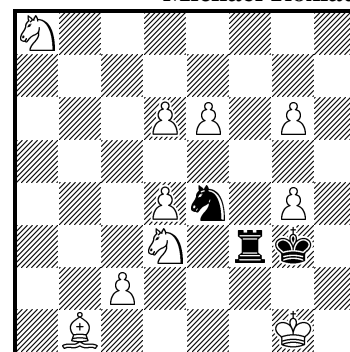


Remis

(3+5)

3. Preis: 11069

Michael Roxlau



Remis

(10+3)

2. Preis: Nr. 11678 von Wieland Bruch & Daniel Papack

Ein komplexer gegenseitiger Zugzwang (nach 6.Lg6) in leichter Konstruktion. Die Themastellung ist eher analytischer Natur, doch die äußerst geglückte frische Einleitung mit den Pointen 1.Kh5+! (nicht 1.K:g5+?) und 2.Lf5! verleiht der Studie die nötige Prise Leichtigkeit und Charme. Auch kommt sehr unerwartet, dass ausgerechnet 4.Lh7! der einzige Zug ist. Große Ökonomie, keine Schlagfälle! — 1.Kh5+! Ke5 2.Lf5! h6 3.Kg4 Le3 4.Lh7!! Lf2 5.Kf3 h5 6.Lg6! (gegenseitiger Zugzwang) Kd4 7.Ke2 Le3 8.Kd1 h4 9.Lf5 remis.

3. Preis: Nr. 11069 von Michael Roxlau

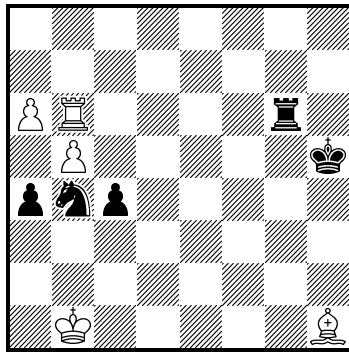
Langes dynamisches Spiel im besten Stil des Komponisten. Um der erstaunlich hartnäckigen Mattgefahr zu entkommen, muss Weiß alle seine Figuren opfern. Erfreulich ist auch, dass beide Seiten aktiv mitspielen – immer ein großes Plus. 5.c3! ist eine hübsche Pointe! — 1.Se1 Tf2 2.Sd3 Tf6! 3.Sc5 Sd2 4.Se4+! S:e4 5.c3! Sd2 6.Lf5 Tf8! 7.Sb6 Th8 8.Le4 Th2 9.Sc4! S:c4 10.Kf1 Sd2+ 11.Ke1 S:e4 12.g7! S:c3 13.e7! Te2+ 14.Kf1 Th2 15.Ke1 positionelles Remis.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 11676 von Elisabeth Gamsjäger

Ein Thriller, in dem sich beide Seiten einen langen dramatischen Kampf auf des Messers Schneide liefern. Viele stille Züge, alle Figuren spielen mit, große Ökonomie und wenige Schlagfälle, zwei weiße Figurenopfer auf d5. Aber dennoch ... Bei allen Tugenden habe ich ein eindeutiges Thema, ein verbindendes Motiv oder eine klar umrissene Schlusspointe vermisst. Die mögliche Zugumstellung im 7. Zug hat auf die Platzierung der Studie keinen Einfluss gehabt. — 1.– Tg1+ 2.Kb2 Tg3 3.Kc1! a3! 4.a7 c3 5.Td6 c2 6.Td5+! Kh6 7.Tc5 Tg1+ 8.Kd2 Td1+ 9.Ke2 Td8 10.Ld5! S:d5 11.T:c2 Ta8 12.b6 S:b6 13.Tc6+ remis.

1. ehr. Erw: 11676

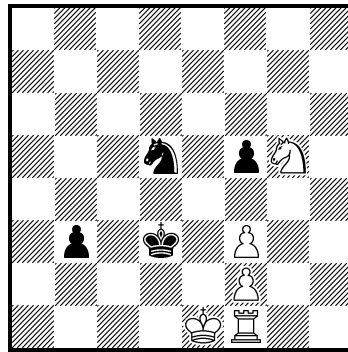
Elisabeth Gamsjäger



Schwarz am Zug, (5+5)
Remis

2. ehr. Erw: 11481

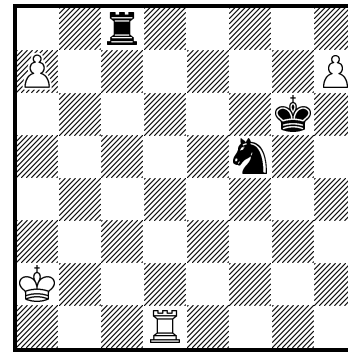
Peter Gyarmati



Remis (5+4)

3. ehr. Erw: 11429

Wieland Bruch



Gewinn (4+3)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 11481 von Peter Gyarmati

Aus der etwas verkrampften Ausgangsstellung entwickelt sich rasch ein natürliches und dynamisches Spiel, in dem Weiß die Umwandlung des gegnerischen b-Bauern zulassen muss, aber ein luftiges Dauerschachnetz auf dem offenen Brett knüpfen kann. Besonders hat mir die Aktivität aller Figuren gefallen, auch ist 7.Td1! eine schöne Pointe. Mit einer lebendigeren Ausgangsstellung wäre die Studie höher platziert worden. — 1.Se6 b2 2.Sc5+ Kc2 3.Ke2 Sc3+ 4.Ke3 f4+ 5.K:f4 Se2+ 6.Ke3 Sc1 7.Td1! b1D 8.Td2+ Kc3 9.Sa4+ Kc4 10.Td4+ Kb3 11.Sc5+ Kc2 12.Td2+ positionelles Remis.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 11429 von Wieland Bruch

Eine interessante und verführungsreiche Miniatur, die zum Lösen geradezu herausfordert. In vielen Varianten ist die Stellung des weißen Königs ein Problem – die Lösung Td1-h1-h3-b3 nebst Kb2 ist schön und unerwartet. — 1.Th1! Th8 2.Th3! Se7 3.Tb3 Ta8 4.Kb2 K:h7 5.Tb7 mit Gewinn: 5.– Kg6 6.T:e7 Kf6 7.Th7 Ke6 8.Kc3 Kd5 9.Kb4 Kc6 10.Ka5.

1. Lob: Nr. 11135 von Harold van der Heijden

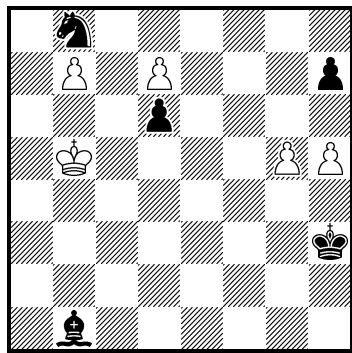
Feines weißes Spiel in einem Endspiel mit Minusfigur. Mit 8.Kd4! nebst 9.Ke5! macht der weiße König dem schwarzen Läufer wichtige Felder streitig. Dieser muss schließlich auf das exponierte Feld f5 ziehen, und dies gibt Weiß ein wichtiges Tempo für die Schlusswendung. Eine spritzigere Einleitung

hätte der Studie gut getan. —
 1.– Ld3+ 2.Kb6 S:d7+ 3.Kc6
 Le4+ 4.K:d7 L:b7 5.K:d6 La6
 6.Ke5 Kg4 7.g6 h6 8.Kd4! Lc8
 9.Ke5! Lf5 10.Kf6 Ld3 11.g7
 Lh7 12.g8D+ L:g8 13.Kg6
 remis.

2. Lob: Nr. 11261 von Zlatko Maricic & Michael Roxlau

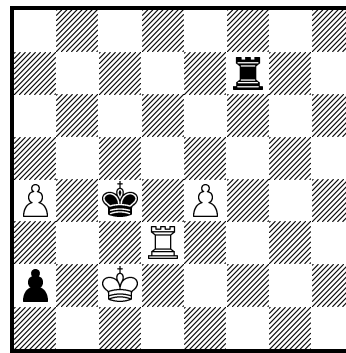
Ein lebhaftes Turmendspiel, in dem sich Weiß mit präzisiertem Spiel den drohenden Gefahren entwindet. — 1.Tc3+ Kb4 2.Tb3+ K:a4 3.Tb8! Tf2+ 4.Kd3 Tf3+ 5.Kc4 Tc3+! 6.Kd5! Ta3 7.Kc4! Tc3+ 8.Kd5 Td3+ 9.Kc5! Ka3 10.Ta8+ Kb2 11.T:a2+ remis.

**1. Lob: 11135
 Harold van der Heijden**



Schwarz am Zug, (5+5)
 Remis

**2. Lob: 11261
 Zlatko Maricic
 Michael Roxlau**



Remis (4+3)

Entscheid im Informalturnier 2002 der Schwalbe
 Abteilung: Hilfsmatt Preisrichter: Franz Pachl, Ludwigshafen

Es wurden 95 Hilfsmatts publiziert, die sich in 44 Zwei-, 22 Drei- und 29 Mehrzüger unterteilen. Aufgrund der guten Qualität der Aufgaben habe ich mich entschlossen, alle drei Kategorien getrennt zu bewerten. Bei den Zweizüglern überprüfte Chris Feather die für eine Auszeichnung in Frage kommenden Probleme anhand seiner Sammlung und der PDB auf Vorgänger. Bei den Drei- und Mehrzüglern recherchierte Hans Gruber in der Niemann-Sammlung, zusätzlich hat Hans-Peter Reich alle Minimale geprüft. Es konnte aber nichts Nennenswertes vorgelegt werden. Den drei Detektiven danke ich herzlich für die geleistete Arbeit.

Abteilung Zweizüger

Vor den prämierten Aufgaben noch einige Bemerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben:

11439 von M. Dragoun: Schlag zum Entfesseln zwecks Opfer der schwarzen Dame kombiniert mit Zilahi ist bekannt, vgl. C. J. Feather, 3075 *diagrammes* 109 04-06/1994, 3. ehr. Erwähnung (Ka5 Df1 Tf2 Lg4 Sg5 Bh4 e6 – Kf6 Df5 Tg7 Lc5 h3 Sa4 d6 Bb3 c6 g6; h#2, 2.1;1.1; 1.L:f1 Te2 2.D:e6 T:e6; 1.L:f2+ Db5 2.D:g5 D:g5).

11489 von W. Kriwenko: in der Lösungsbesprechung wurde auf den Vorgänger von G. Bakcsi, *Probleemblad* 1991 (mit wKf5 in der Diagrammstellung) hingewiesen.

11491 von T. Tschchetiani ist besser vorweggenommen durch P. A. Petkov, *feenschach* 1984, 4. Preis (Kh3 Tf3 g4 Ld6 f7 Bb4 e3 – Ka3 Dc3 Te2 Ld7 Sc5 d5 Ba4 f4; h#2, b) Ba4 nach b2; a) 1.S:e3 L:f4 2.Sc2 Lc1; b) 1.S:b4 Tf:f4 2.Sc6 Ta4).

11557 von W. Semenenko: hierzu gibt es den Vorgänger von M. Persson, 9421 *Schach-Echo* 11/1977, 2. Preis (Ka6 Ta3 b3 Ld7 Se1 – Kh3 Db2 Tf5 h1 Lc7 f3 Sg4 g3 Bg6; h#2; b) wTb3 nach g2; a) 1.Lc6 Tb8 2.Tf6 Th8; b) 1.Tb5 Tg1 2.Le2 T:h1), der den Vorteil hat, dass zweimal die sD verstellt wird.

11492 von G. Niestroj & A. Schöneberg: Die Autoren weisen darauf hin, dass dies wohl die Erst-darstellung von je drei Zügen auf Fesselungslinien in jeder Phase ist. Ich konnte mich trotzdem nicht entschließen, die Aufgabe auszuzeichnen, denn die Fesselung des wTc3 steht thematisch nicht im Vordergrund, da sie nur nötig ist, um Nebenlösungen zu verhindern. Chris hat in seiner Sammlung 26 Beispiele, in denen zwei schwarze Figuren die Fesselungslinie entlang ziehen und geschlagen werden. Sie sind großteils thematisch interessanter als die 11492. Wie man ohne die künstliche dritte Fesselung auskommt, zeigt folgende Version: (G. Niestroj & A. Schöneberg, Version F. Pachl, Kc1 Th6 Lf1 Sb7 – Ka6 De2 Ta5 g6 Lb1 f8 Se4 Ba7 d4; h#2; b) Platztausch wSb7–sTa5; a) 1.Db5 Sd8! 2.Tc6+ T:c6; b) 1.Tb6 Sb3! 2.Dc4+ L:c4).

Nr. 11495 von A. Semenenko: Diese reziproken Schläge leiden unter der Uneinheitlichkeit der ersten schwarzen Züge (Linienöffnung und Block). Chris fischte aus der PDB ein viel besseres Beispiel mit einer total anderen Matrix: M. Schlosser, H. Böttger & D. Müller, CSTV-Turnier 1981-82, 1. ehr. Erwähnung (Ke8 Tb5 Lh3 h8 Bf3 – Kf5 Df1 Tb6 g5 Ld5 Sg4; h#2; b) wBf3-g3; a) 1.D:h3 T:b6 2.Se5 Tf6; b) 1.T:b5 L:f1 2.Le6 Ld3

11561 von R. de Mattos Viera: bei dieser an sich interessanten Aufgabe vermisste ich den fehlenden adäquaten Fernblock durch die schlagende schwarze Dame in der 2. Lösung. Meinen Vorstellungen entspräche mit einem Stein weniger und attraktiverer Stellung dies: (R. de Mattos Vieira, Version F. Pacht; Kh8 Df5 Ta3 b3 Lh7 Bd5 d6 – Kd4 Dd3 Tg3 Lb1 e1 Sg5 f2 Ba6 b7 b5 d2 e5 g7 h4; h#2; 2.1;1.1; 1.D:g6 Lg8 2.Ke4 Tb4; 1.D:b3 Ta4+ 2.Kc3 D:e5).

11626 von P. Heyl: 2× Thema B, aber die thematischen Nachtwächter Ta4 und Tg4 stören mich zu sehr.

11627 von T. Lehmann: Die in der Lösungsbesprechung abgedruckte Vergleichsaufgabe von H. Zajic ist der 11627 in punkto Ökonomie und Ausführung (vorhandene Probespiele und alle drei Opfer durch die sD) klar überlegen.

11628 von B. Miloskeski: Der nebenlösungsverhindernde wBf2 degradiert Lc1 in a) und Th3 in b) zum Nachtwächter, zudem gibt es die Unsauberkeit, dass die wD in b) zusätzlich c4 deckt, was man aber nicht so ohne weiteres verhindern kann. In der Lösungsbesprechung legte T. Lehmann eine Version ohne Nachtwächter vor. Meine nachtwächterfreie Version spart sogar noch einen Stein: (B. Miloskeski, Version F. Pacht; Kg2 Da8 Tg3 Lc1 Bb5 f5 g5 – Ke4 Dd5 Ta3 a2 Lc5 e2 Sc3 d4 Bb7 e5 h5; h#2; b) Platztausch von Ke4 und Sd4; a) 1.S:f5 Df8 2.Sd4 Te3; b) 1.S:b5 Da6 2.Sc3 Le3).

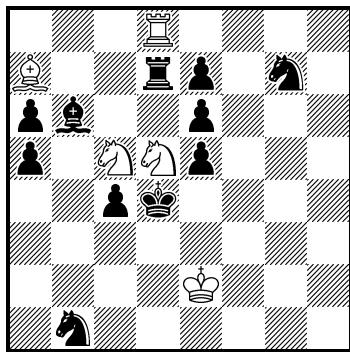
1. Preis: Nr. 11624 von Živko Janevski

1.e4 L:b6 2.Ta7 Sd3 (Sd7?); 1.c3 T:d7 2.Ld8 Se3 (Sb6?)

Die beiden Lösungen laufen bis ins letzte Detail in harmonischem Gleichklang bei dieser formvollendeten Aufgabe ab, die neben den originellen Umnow-Versteckzügen von T und L das Mari-Thema der weißen Linienkombinationen zeigt, und zwar in einer Patentfassung.

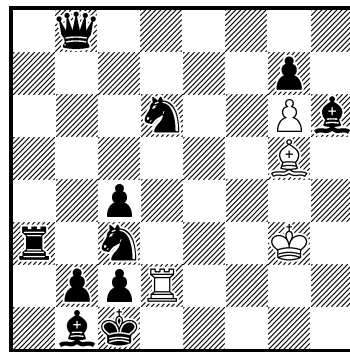
1. Preis: 11624

Živko Janevski



h#2 2.1;1.1 (5+11)

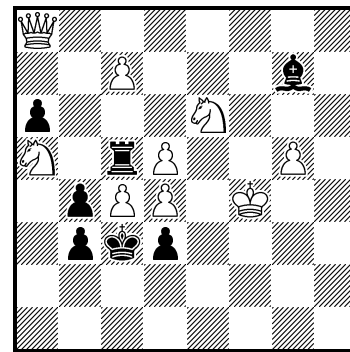
2. Preis: 11623 János Csák



h#2 2.1;1.1 (4+11)

1. ehr. Erw.: 11625

Waleri Gurow



h#2 2.1;1.1 (9+7)

2. Preis: Nr. 11623 von János Csák

1.Sf7+ Lf4 2.Sg5 Td6; 1.Sd5+ Le3 2.Sf4 Td3

Reichhaltig mit Linienöffnungen und -verstellungen, Batteriespiel und originellen Läuferzügen. Überraschenderweise fand sich hierzu nichts Vergleichbares, meist wurde eine weiße Halbbatterie mit Schlägen im ersten schwarzen Zug benutzt.

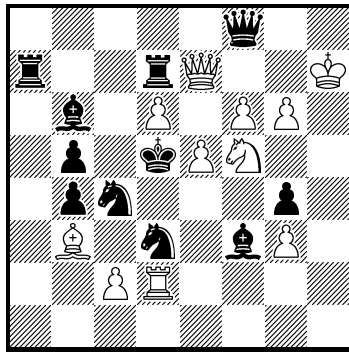
1. ehrende Erwähnung: Nr. 11625 von Waleri Gurow

1.L:d4 S:d4 2.K:d4 Dh8 (1.Lh8? Se?? 2.K:d4 D:h8#?) 1.T:c4 S:c4 2.K:c4 Dc6 (1.Tc6? Sa?? 2.K:c4 D:c6#?)

Die Fehlversuche 1.Lh8?/1.Tc6?, die ich zuerst probierte, sichern der Aufgabe mit dem Kniest-Thema trotz der unvorteilhaften Stellung mit neun Bauern eine vordere Platzierung. Erstaunlich, dass Chris kein Beispiel mit aktiven weißen Springeropfern fand.

2. ehr. Erw.: 11692

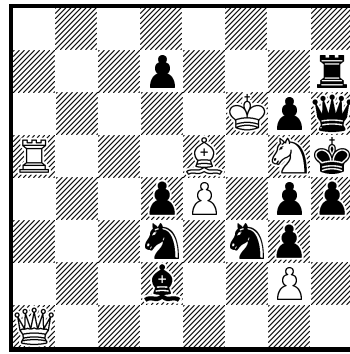
Michal Dragoun



h#2 2.1;1.1 (11+11)

3. ehr. Erw.: 11560

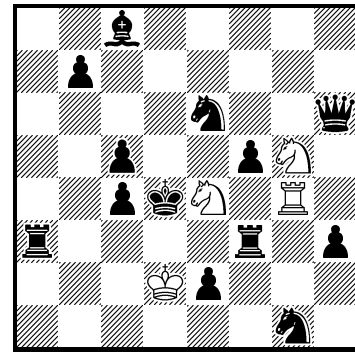
Mario Parrinello



h#2 2.1;1.1 (7+12)

4. ehr. Erw.: 11440

Aleksandr Semenenko



h#2 b) ♠c5→e5 (4+13)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 11692 von Michal Dragoun

1.Kc5 c:d3! (c3?) 2.S:d6 Tc2; 1.Ke4 c3! (2.c:d3?) 2.S:e5 Lc2

Fesselungswechsel der schwarzen Springer mit Auswahl im ersten Zug, eine interessante Idee, leider in schwerblütiger Stellung.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 11560 von Mario Parinello

1.Sf:g5 L:g3 2.h:g3 Dh1; 1.Sf:e5 Sh3 2.g:h3 Dd1

Aktives und passives weißes Figurenopfer in beiden Phasen mit Selbstfesselung des schwarzen Schlägers. Die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser imponierenden Thematik sieht man der kloßigen Stellung an.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 11440 von Aleksandr Semenenko

a) 1.Tf4 Sc3! (Sf6?) 2.Sf3 S:f3; b) 1.Sf4 Sf6! (Sc3?) 2.Le6 S:e6

Schwarze Vorausselbstfesselung als Entfesselung, Verstellung schwarzer Linien, Dualvermeidung. Es existiert kein anderes Beispiel mit dieser speziellen Kombination.

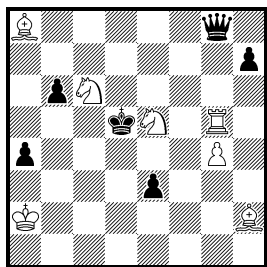
5. ehrende Erwähnung Nr. 11438v von Gennadi Zgerski

1.D:g5 Sf3 2.Ke4 Sce5 (Sb4??); 1.D:a8 Sa5 2.Kc5 Sec6 (Sf3??)

Platztausch der weißen Springer und Zerstörung weißer Batterien, die hier aber rein zufällig geschehen, da die schwarze Dame nur auf den Standfeldern der beiden Batteriehintersteine die Hinterstellung seines Königs aufgeben kann ohne die Batteriematts zu stören.

5. ehr. Erw.: 11438v

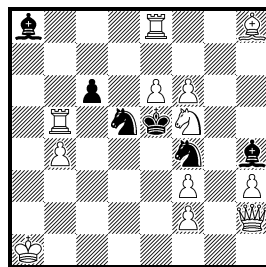
Gennadi Zgerski



h#2 2.1;1.1 (7+6)

6. ehr. Erw.: 11691

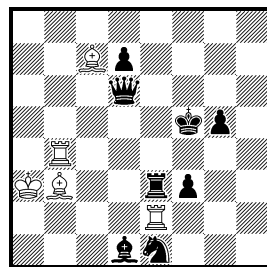
Witali Medintsew



h#2 2.1;1.1 (12+6)

1. Lob: 11490

Živko Janevski

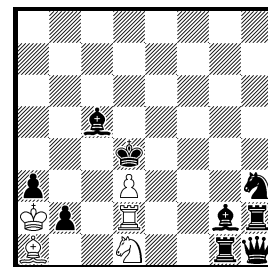


h#2 2.1;1.1 (5+8)

2. Lob: 11384

Almiro Zarur

Ricardo Vieira



h#2 2.1;1.1 (5+9)

6. ehrende Erwähnung: Nr. 11691 von Witali Medintsew

1.c5 b:c5 2.S:f6 c6; 1.Lg3 f:g3 2.S:e6 g4

Auch hier galoppieren die Rappen von einer Fessel in die andere, zwar in besserer Konstruktion wie bei 11692, aber ohne Auswahl thematisch nicht so anspruchsvoll.

1. Lob: Nr. 11490 von Živko Janevski

1.Dd5 Tf4+ 2.Ke6 T:e3; 1.Te4 Le6+ 2.Kf4 L:d6

Diese analoge Entfesselungs- und Selbstfesselungsgeschichte bereitete mir beim Lösen unerwartete Schwierigkeiten.

2. Lob Nr. 11384 von Almiro Zarur & Ricardo Vieira

1.Lf1 S:b2 2.Dd5+ Sc4; 1.Sf2 T:b2 2.Ld5+ Tb3

Linienöffnungen und -verstellungen, Blockwechsel, Kreuzschach, eine Sekundensache beim Lösen.

3. Lob Nr. 11494 von Helmut Zajic

1.c5 f6 2.Lf3 De5; 1.f6 c5 2.f:g5 Le5

Schwarz-weiße Zugvertauschung, zwar etwas spröde, aber nicht alltäglich.

Je ein Lob (ohne Rangfolge) erhalten die drei Bearbeitungen in Heft 195, S. 439, der Aufgabe von J. Kele (Israel Problem Association 1956) mit Ausschaltung der unsauberen Zugwiederholung:

Lob Nr. V7A von János Kele, Version Arpad Molnar

1.Sf6 Ka8 2.Sd5 Sbd7; 1.Sg5 Kb7 2.Se6 Sfd7; 1.Lg5 Kb8 2.Lf6 f4

Lob Nr. V7B von János Kele, Version Daniel Papack

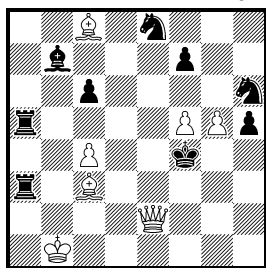
1.Lh4 Kb8 2.Lf6 f4; 1.Sb4 Ka8 2.Sd5 Sbd7; 1.Sd4 Kb7 2.Se6 Sfd7

Lob Nr. V7C von Chris Patzke (nach János Kele)

1.De3 Kc4 2.De4 Lg4; 1.Ta3 Kb5 2.Te3 Sc:d4; 1.S:h3 Kc5 2.S:f4 Se:d4

3. Lob: 11494

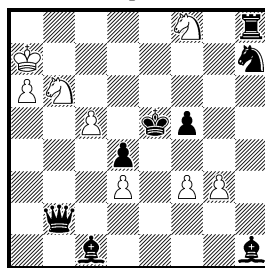
Helmut Zajic



h#2 2.1;1.1 (7+9)

Lob: V7A János Kele

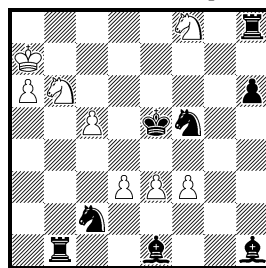
Version Arpad Molnar



h#2 3.1.1.1 (8+8)

Lob: V7B János Kele

Version Daniel Papack

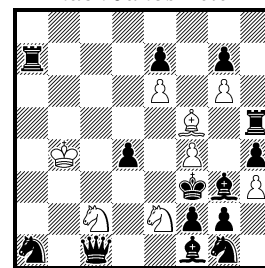


h#2 3.1.1.1 (8+8)

Lob: V7C

Chris Patzke

nach János Kele



h#2 3.1.1.1 (8+14)

Abteilung Dreizüger

11387 von S. Trommler ist in der Anlage identisch mit dem 5. Preis vom Peter Werner-Gedenktourier 2000/2002 und diesem wegen der schlechteren Zwillingbildung und der zusätzlichen Linienöffnung des sT für den wL in a) unterlegen (S. Trommler & R. Wiehagen, Kb8 Tf5 Ld6 Bc5 e2 – Kc4 Dh5 Th3 La8 f8 Sd4 g6 Bb4 c6 e4 f3 g3 h4; h#3; b) Platztausch Kc4-Sd4; a) 1.g2 T:f3 2.D:c5 Tf5 3.Tb3 T:c5; b) 1.f2 L:g3 2.L:c5 Ld6 3.Tc3 L:c5).

11564 von B. Miloskeski: Für die zweimalige Entfesselung einer weißen Figur (hier der Turm) mußte der ganze schwarze Figurensatz erhalten, wobei jeweils ein Kohlehaufen untätig herumsteht. G. Paros hat diese Thematik formvollendet und höchst elegant mit subtilerer Begründung für den Weg der weißen Mattfigur (hier ein Springer) aufs Brett gezaubert. (G. Paros, *Schach-Echo* 1973, 3. Preis; Ka1 Lg4 Se5 Bd2 f3 – Kf4 Ta7 Lh8 d5 Se8 Ba3 a2 g5 h7 h4; h#3; 2.1.1...; 1.Sf6 Sc6 2.Sd7+ Sd4 3.Se5 Se2; 1.Tg7 Sd7 2.Te7+ Sf6 3.Te5 Sh5).

11694 von A. Semenenko: In der Lösungsbesprechung wurde auf den ökonomischeren Vorgänger von Chris Feather hingewiesen.

1. Preis: Nr. 11499 von Juri Gordian & Jewgeni Orlow

1.Sd3 Sh4 2.S:e5 Kf5 3.S:g6 Te1; 1.Se3 Ld4 2.S:f5 Ke5 3.S:e7 Le4

Ein Zilahi mit Schlag im dritten (!) Zug ist sicher ungewöhnlich, und wenn dabei noch eine zweite weiße Figur dran glauben muss, damit die Mattsteine freie Bahn haben, selbstverständlich wie gewünscht schön analog und harmonisch, dann könnte allein das dichtbevölkerte Brett mit den vielen Stopfsteinen der Aufgabe den Spitzenplatz streitig machen. Für mich war das aber kein Grund, und außerdem habe ich mich davon überzeugt, dass es ökonomischer nicht geht.

2. Preis: Nr. 11565 von Waleri Gurow

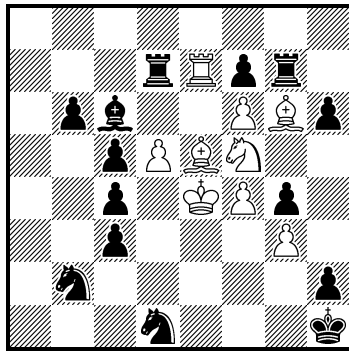
a) 1.Tc1 Tf4 2.Dc2 T:d4 3.Sc3 T:d6; b) 1.Lf8 Tf3 2.De7 T:e3 3.Sd6 T:c3

Auch hier sieht die Stellung nicht gerade einladend aus (immerhin 10 BB), aber die effektvolle Thematik mit zwei Bahnungen für die sD nebst Verstellung mit reziprok vertauschten Zielfeldern von sS

und wT hat mich zusammen mit dem weißen Manöver (Batterieaufbau durch annullieren des in der Batterielinie stehenden sB) ziemlich beeindruckt. Natürlich habe ich mir von Alybadix zeigen lassen, dass man nichts einsparen kann.

1. Preis: 11499

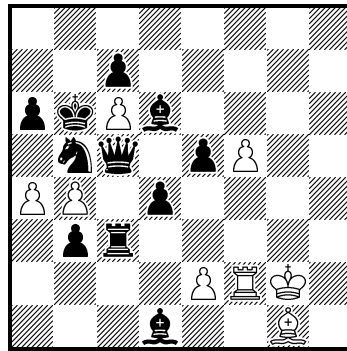
**Juri M. Gordian
Jewgeni Orlow**



h#3 2.1;1.1;1.1 (9+14)

2. Preis: 11565

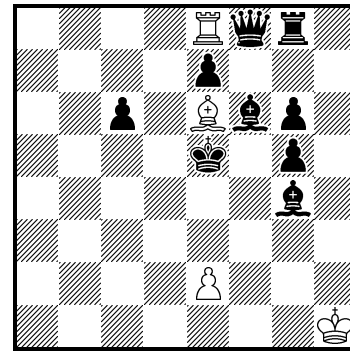
Waleri Gurow



h#3 b) ♠d4→e3 (8+11)

1. ehr. Erw.: 11562

Christer Jonsson



h#3 b) ♘e6 (4+9)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 11562 von Christer Jonsson

a) 1.Kf4 Lf5 2.e6 Kg2 3.e:f5 e3; b) 1.Kf5 Sf4 2.e5 e3 3.e:f4 e4

Eine erfrischende Inszenierung weißer Figurenopfer, die den sBe7 nach Einfach- und Doppelschritt zum linienöffnenden Block führen. Nur beim zweiten schwarzen Zug knirscht es im Analogiegetriebe, der mit Felderdeckung bzw. Vermeidung des e. p.-Schlages unterschiedlich motiviert ist, aber das steckt die trotz der untätigen schwarzen Kräfte auf der 8. Reihe sparsam konstruierte Aufgabe gut weg.

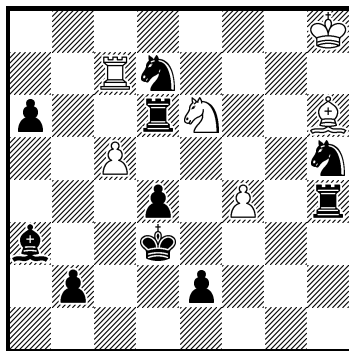
2. ehrende Erwähnung: Nr. 11496 von Christer Jonsson

a) 1.L:c5 f5 2.La7 Tc1 3.Sb6 Sc5; b) 1.T:f4 c:d6 2.Tf7 Lc1 3.Sf6 Sf4

Der hässliche, aber unvermeidliche Zug c:d6 mit Schlag des schwarzen Turms passt so gar nicht zu dieser harmonischen Aufgabe mit antikritischen weißen und kritischen schwarzen Manövern nebst Verstellung.

2. ehr. Erw.: 11496

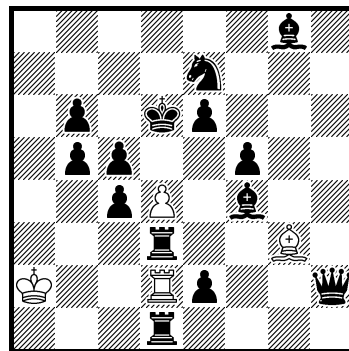
Christer Jonsson



h#3 b) ♠e2→e4 (6+10)

3. ehr. Erw.: 11386

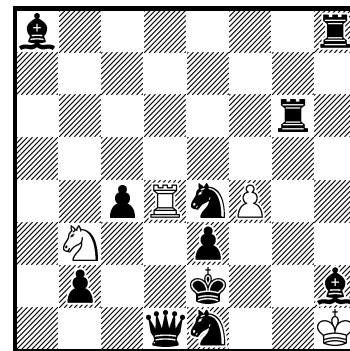
**Jewgeni Fomitschow
Gennadi Koziura**



h#3 b) ♞d4→d5 (4+14)

4. ehr. Erw.: 11631

Gerold Schaffner



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+11)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 11386 von Jewgeni Fomitschow & Gennadi Koziura

a) 1.Sc6 d:c5+ 2.K:c5 L:f4 3.Tg3 Ld6; b) 1.Lf7 d:e6 2.K:e6 T:d3 3.Ld2 Td6

Analoge Linienöffnungen und -verstellungen, weiß/schwarzer Umnov, Matts auf dem gleichen Feld. Zwei Fernblocks im ersten Zug hätten mir besser gefallen und leider hat der sLg8 in a) keine Funktion. Hier beschleicht mich das unbehagliche Gefühl, dass man ähnliches schon gesehen hat.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 11631 von Gerold Schaffner

1.Tc6 Sd2 2.Sd3+ Kg1 3.e:d2 T:e4; 1.Lg3+ Kg1 2.Sd2 Td3 3.c:d3 Sd4

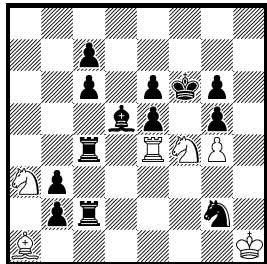
Nicht ganz analoger Zilahi mit überraschenden Opfern von Turm und Läufer, schwierig zu lösen.

5. ehrende Erwähnung: Nr. 11498 von Waleri Semenenko

1.T:e4 Sc4 2.e:f4 S:b2 3.Ke5 Sc4#; 1.b:a1=D+ Te1 2.D:a3 Tf1 3.De7 Sh5#

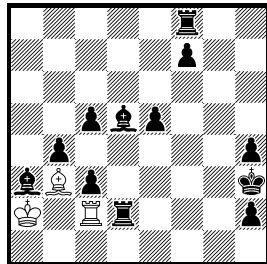
In beiden Lösungen, bei denen aus meiner Sicht eine große Lücke im Schwierigkeitsgrad klafft (für die erste Lösung brauchte ich sehr lange, die zweite hatte ich recht schnell gefunden), werden zwei weiße Figuren geschlagen, und zwar jene, die in der anderen Lösung eine Batterie aufgebaut haben. Aus Lösersicht sicher spektakulär, aber auch etwas uneinheitlich.

5. ehr. Erw.: 11498
Waleri Semenenko



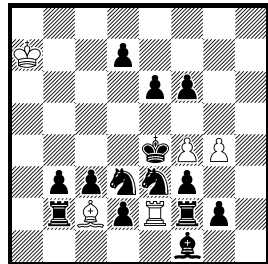
h#3 (6+13)
2.1;1.1;1.1

1. Lob: 11443
Toma Garai



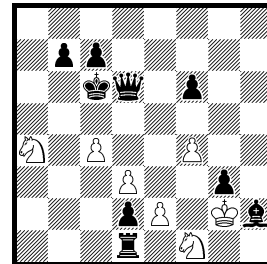
h#3 (3+12)
b) ♔h3→e8

2. Lob: 11632
Toma Garai



h#3 (5+14)
b) ♔a7→g1

3. Lob: 11693
Alexander Ashusin
Gennadi Tschumakow



h#3 (7+9)
b) ♜c7→d7

1. Lob: Nr. 11443 von Toma Garai

a) 1.Td3 T:c3 2.Lg2 Lc2 3.Tg3 Lf5; b) 1.Lc6 La4 2.Td8 Te2 3.Ld7 T:e5

Fesselungsumkehr mit Turm/Läufer-Funktionswechseln und Spiel auf der Fesselungslinie. Allerdings ist die Analogie nicht vollkommen, wie ein Löser überschwänglich kommentierte, denn die zweiten schwarzen Züge sind mit Entfesselung und Linienräumung unterschiedlich motiviert und in b) öffnet 1.Lc6 dem sT zusätzlich die Linie.

2. Lob: Nr. 11632 von Toma Garai

a) 1.T:c2! (b:c2?) Kb6 2.S:f4 Kc5 3.Ke5 T:e3; b) 1.f:e2! (T:e2?) Kh2 2.S:g4 Kg3 3.Kf5 L:d3

Dualvermeidende Entfesselung der schwarzen Springer. Es sieht so aus, als könnte man auf den sBb3 verzichten, da a) ohne ihn korrekt wäre, b) aber nicht, und somit ist er kein Wiesel. Das weiße Spiel mit der plumpen Annäherung des Königs ist im Vergleich mit dem lebendigen schwarzen Spiel ziemlich fad.

3. Lob: Nr. 11693 von Alexander Ashusin & Gennadi Tschumakow

a) 1.D:d3 S:d2 2.Dd7 Sb3 3.Td6 Sa5#; b) 1.D:f4 S:g3 2.Dc7 Sf5 3.Ld6 Sd4#

Freilegung der Bahnungslinien in schöner Analogie, aber ohne Funktionswechsel wirkt das etwas farblos.

Abteilung Mehrzüger

Bevor ich zur Preisverteilung komme, möchte ich Achim Schöneberg zur überdurchschnittlichen Qualität der in diesem Zeitraum in der *Schwalbe* publizierten Hilfsmatt-Mehrzüger gratulieren. Scheint der Zweizüger und phasenweise auch der Dreizüger zu stagnieren, was neue und originelle Ideen betrifft, bieten sich im Mehrzüger viel mehr Möglichkeiten. So ist es kein Wunder, dass mehr als die Hälfte der 29 Urdrucke eine Auszeichnung bekommen, eine extrem hohe Quote.

Auch hier einige Bemerkungen zu knapp gescheiterten:

11389 von I. Murarasu: Hilfsmatts mit reziproken indischen Manövern von T und L und durch schwarze Steine blockierte Felder um den eigenen König sowie Doppelschachmatts hat man schon viele gesehen. Stellvertretend sei folgendes, durch Platzwechsel und Rückkehr veredeltes Beispiel angeführt: T. Linß & U. Degener, *The Problemist* 1988, 2. Preis (Kh1 Th4 Lh2 – Kc5 Db4 Th7 h6 Lb5 d6 Sd5 Ba3 b3 d7 d4 d3 e7 e5; h#4; 0.2.1...; 1.– T:d4 2.Dc4 Th4 3.Kb4 Lf4 4.Dc5 Ld2; 1.– L:e5 2.Kc6 Lh2 3.Lc5 Tf4 4.Kd6 Tf6).

11393 von H. Brozus: Leider nur ein zweieinhalbfacher Inder (es fehlt der Abzug des sL). Dreifache Inder mit abschließendem Batteriematt durch die wK-L-Batterie gibt es schon einige, z. B. M. Herzberg, *Die Schwalbe* 2001, 2. ehr. Erwähnung (Ka8 Le1 – Ke4 Dc4 Lb6 c8 Se6; h#7; 1.Lf2 La5 2.Ke3 Ka7 3.Df1 Kb6 4.Ke2+ Kb5 5.La6+ Kb4 6.Ke1 Kc3 7.Le2 Kc2).

11501 von C. Jonsson & R. Wiehagen: Dieser zyklische Zilahi mit zyklischen Schlag von jeweils zwei Figuren SS/SL/LS sowie dem Kniest-Thema wurde zu teuer erkaufte. Die Lösungen I und III sind total

symmetrisch, was mir gar nicht gefällt. Lösung II hat den gleichen Schlüssel wie I und auch der zweite schwarze Zug ist identisch.

11566 von I. Krampis: Pendel des wL, man vergleiche hierzu J. M. Loustau, 1791 *Ideal Mate Review*, IV-VI 1986 (Kc2 La2 – Kg8 De3 Tb3 d3 Bb5 b4; h#7; 0.1...; 1.– Lb1 2.Kf7 La2 3.Ke6 Lb1 4.Kd5 La2 5.Kc4 Lb1 6.Dc5 La2 7.Td4 L:b3) mit dreimaligem hin und zurück des wL.

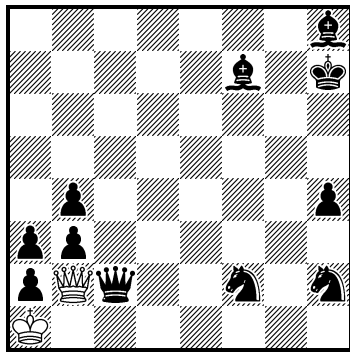
1. Preis: Nr. 11392 von Reinhardt Fiebig

1.Le5 D:e5 2.h3 D:h2 3.Kh8 D:f2 4.h2 D:f7 5.h1=T+ Df1 6.Th7 Df8; 1.Lc3 D:c3 2.Lg8 D:c2+ 3.Kh8 Dc4 4.b2+ K:a2 5.b1=L+ Ka1 6.L1h7 Dd4

Ein phantastisches Damenminimal in Doppelsetzung mit Umwandlungs- und Blockwechsel. Trotz reichlich Holzschlag durch die weiße Dame wird der tolle Gesamteindruck der Aufgabe keineswegs getrübt, denn die Begründungen hierfür sind subtil und manchmal nicht sofort erkennbar, und deswegen ist dies auch noch ein schwierig zu lösendes Problem, zumindest für mich, denn ich habe mir daran die Zähne ausgebissen und kapituliert.

1. Preis: 11392

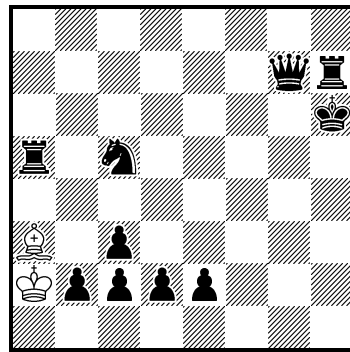
Reinhardt Fiebig



h#6 2.1;1.1... (2+11)

2. Preis: 11567

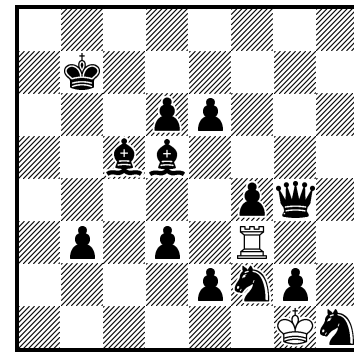
Zdravko Maslar



h#6 (2+10)

3. Preis: 11700

Hans Peter Rehm



h#6 (2+13)

2. Preis: Nr. 11567 von Zdravko Maslar

1.c1=L Kb1 2.e1=L Kc2 3.b1=L+ Kd1 4.Lg6 Ke2 5.d1=L+ K:e1 6.Lh5 L:c1

Großartige vierfache schwarze Läufer-Unterverwandlung, absolut eigenständig gegenüber den in der Lösungsbesprechung aufgeführten Vergleichsaufgaben. Besonders geistreich finde ich den Weg des weißen Königs, der den unterverwandelten schwarzen Läufer auf e1 beseitigt. Das zweite Highlight dieses Jahrgangs.

3. Preis: Nr. 11700 von Hans Peter Rehm

1.Kc6 T:d3 2.Lf3! T:f3 3.Kd5 Tc3 4.Ke4 T:c5 5.Kf3 Td5 6.Se4 Td3

Auch diese Aufgabe hätte in einem anderen Turnier locker den Spitzenplatz belegen können. Kniest-Thema, wohl erstmalig mit vorgeschalteter Opferbahnung des schwarzen Läufers sowie Rückkehr und Rundlauf des weißen Turms, sehr originell.

4. Preis: Nr. 11697 von Dan Meinking

a) 1.– D:b5+ 2.Kd6! (Ke6?) D:b2 3.Tc5 Dg7 4.De5 Dd7 1.– D:b2+ 2.Ke6! (Kd6?) D:b5 3.Df6 D:d3 4.Te5 Dd7 b) 1.– D:b2+ 2.Ke4! (Kf4?) D:b5 3.Dd4 Dh5 4.Te5 Df3 1.– D:b5+ 2.Kf4! (Ke4?) D:b2 3.Tg5 Db7 4.De5 Df3

Ein TF-Hilfsmatt in der Mehrzüger-Abteilung, das könnte eine Premiere sein. Wie eine Schwalbe fliegt die weiße Dame übers Brett und schlägt den schwarzen Blocksteinen den Weg frei, während sich der schwarze König auf dem richtigen Feld in Position stellt. Ebenfalls eine meisterliche Aufgabe. Wer hier Zugwiederholungen und die zweimal gleichen Mattzüge anprangert, schaut durch die falsche Brille.

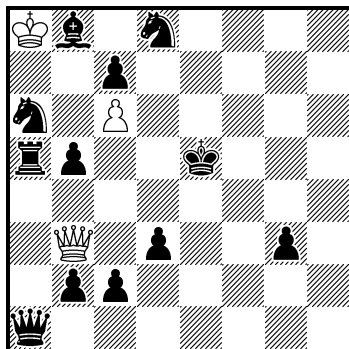
5. Preis: Nr. 11449 von Marko Ylijoki

1.Df1+ Lg1 2.g2+ K:h2 3.De1! L:e3 4.Dg3+ Kg1 5.Dh3 L:d4 6.Kg3 Lf2

Ein bühnenreifes Spektakel mit Rückkehr von L und D, wobei die schwarz gekleidete Figur einen Rundlauf auf engstem Raum mit exakten geometrischen Bewegungen ausführt. Eine tolle Minimalaufgabe.

4. Preis: 11697

Dan Meinking
Ariana gewidmet

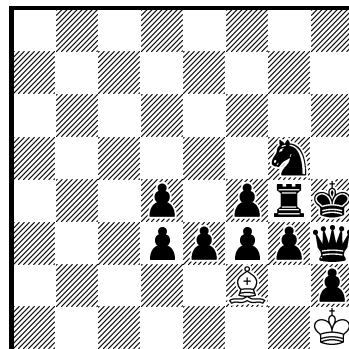


h#4 0.2;1.1;1.1;1.1 (3+12)

b) ♖ c6→g2

5. Preis: 11449

Marko Ylijoki

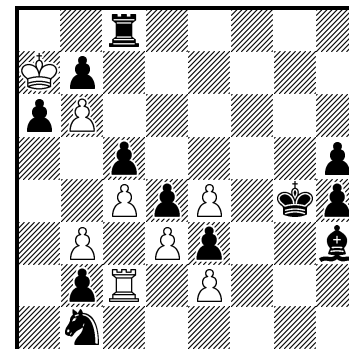


h#6

(2+11)

6. Preis: 11446

Horst Böttger
Rolf Wiehagen



h#4 2.1;1...

(8+12)

6. Preis: Nr. 11446 von Horst Böttger & Rolf Wiehagen

1.Tc6 T:b2 2.T:b6 Ta2 3.Tf6 T:a6 4.Tf4 Tg6; 1.Tc7 Tc1 2.b:c1=T b:c7 3.Tf1 c8=T 4.Tf4 Tg8

Verblüffende reziproke Schläge von Turm und Bauer auf beiden Seiten. Besonders die Lösung mit den Turmopfern und deren phönixartige Auferstehung kommt wahrlich paradox daher. Trotz des Bauerngetümmels eine originelle, preiswürdige Aufgabe.

7. Preis: Nr. 11699(v) von Waleri Gurow

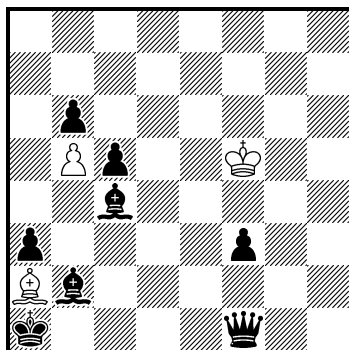
1.L:b5 Lf7 2.Ld3+ Ke6 3.Ka2 Le8 4.Da1 Lb5 5.Lb1 Lc4; (1.Le2? Lg8,f7 2.Ld3+ Ke6 3.Ka2 Lh7,g6 4.Da1 L:d3??); (1.Lg8? Lf7 2.Lh7+ Ke6 3.Ka2 Lg6 4.Da1 Ld3 5.Lb1??)

Verwinkelte Perimanöver des weißen Läufers mit einleitendem Kritikus und Verstellung durch den wK, geistreich dargeboten und gut versteckt hinter zwei gemeinen Fallstricken.

8. Preis: 11502

7. Preis: 11699(v)

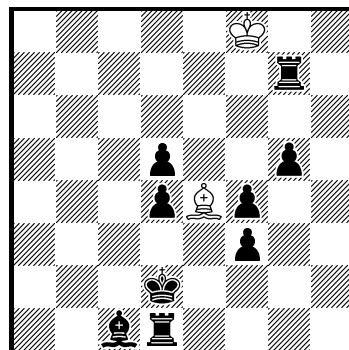
Waleri Gurow



h#5

(3+8)

Sven Trommler
Rolf Wiehagen



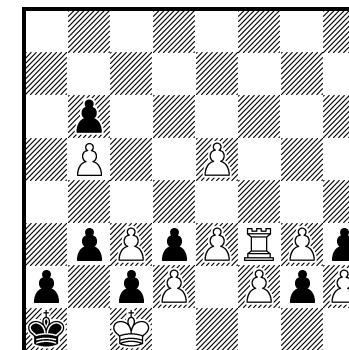
h#4

b) ♖ e4

(2+9)

1. ehr. Erw.: 11391

János Csák



h#5 2.1;1...

(10+8)

8. Preis : Nr. 11502 von Sven Trommler & Rolf Wiehagen

a) 1.Ke3 Lh7 2.Tg6 Kf7 3.Ke4 K:g6 4.Le3 Kf6; b) 1.Kd3 Te8 2.Te7 K:e7 3.Ke4 Ke6 4.Td3 Kf6

Gediegene Darstellung zweier Inder (L/K und T/K) als Minimal mit Opfer des schwarzen Turms. Die hohe Auszeichnung erhält die Aufgabe u. a. für ihre hervorragende Konstruktion (lediglich der sBg5 verhindert ausschließlich Nebenlösungen). Kritiker würden den Autoren vielleicht den identischen Mattzug in beiden Phasen ankreiden, aber ich sehe nicht, wie man das ändern könnte.

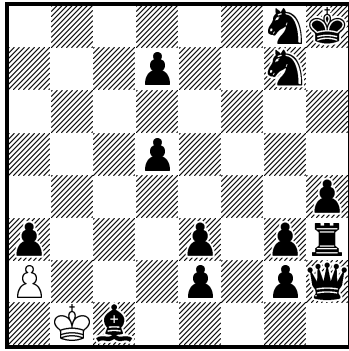
1. ehrende Erwähnung: Nr. 11391 von János Csák

1.g1=S e6 2.S:f3 e7 3.Sd4 e8=D 4.S:b5 D:b5 5.b2+ D:b2; 1.g1=L e4 2.L:h2 T:d3 3.b2+ K:c2 4.b1=T Te3 5.Te1 T:e1

Die Stellung mit 15 Bauern ist keine Augenweide, dafür wird man durch eine schwarz-weiße Allumwandlung entschädigt, die in zwei total unterschiedliche und doch ansprechende, schwierige Lösungen verpackt ist.

2. ehr. Erw.: 11569

Marcel Tribowski



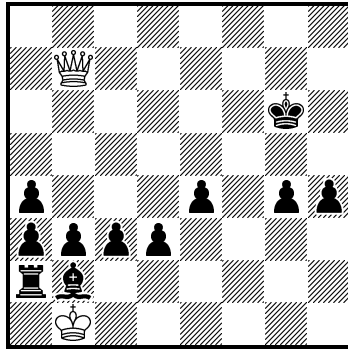
h#9

(2+14)

3. ehr. Erw.: H. 195, S. 471

Reinhardt Fiebig

Der Schwalbe zum 75. Jub.



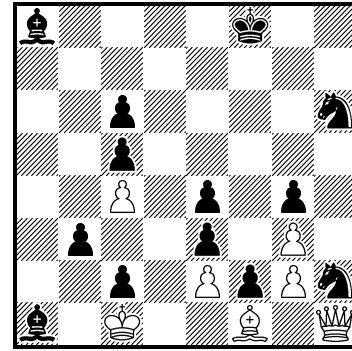
h#5 0.1.1...

(2+11)

4. ehr. Erw.: 11698

Andrej Frolkin

Sergej Tkatschenko



h#5 0.1;1...

(7+13)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 11569 von Marcel Tribowski

1.g1=D Kc2 2.Dd1+ Kc3 3.Db3+ a:b3 4.g2 b4 5.Dd6 b5 6.Dc6 b:c6 7.g1=D c:d7 8.Dg6 d8=S 9.Dh7 Sf7

Die in der Lösungsbesprechung zitierte Vergleichsaufgabe von Gerhard Pfeiffer zeigt die dreifache Damen-Umwandlung, jedoch mit zehn schwarzen Bauern. Die 11569 kommt mit acht Bauern aus, muss sich aber mit zwei Damen-Umwandlungen begnügen und hat auch noch ein identisches Mattbild, jedoch wesentlich subtilere Königszüge.

3. ehrende Erwähnung: Heft 195, S. 471 von Reinhardt Fiebig

1.- De7 2.Lc1 D:h4 3.Lg5 Df2 4.Kh5 D:a2 5.Kh4 Dh2

Kniest-Thema und raumgreifende Schwalbe-Züge der weißen Dame, eine würdige Widmungsaufgabe zum 75. Jubiläum der Schwalbe.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 11698 von Andrej Frolkin & Sergej Tkatschenko

1.- Dg1 2.S:f1 D:f1 3.Lg7 De1 4.f1=T Dd1 5.Tf7 Dd8

Vier Trippelschritte durch die weiße Dame mit Anspruch auf Erstdarstellung. Zwar originell, aber die sehr eingeschränkten weißen Zugmöglichkeiten und die monströse Stellung mit der Bauernarmada geben keine gute Figur ab.

1. Lob: Nr. 11394 von Luigi Vitale

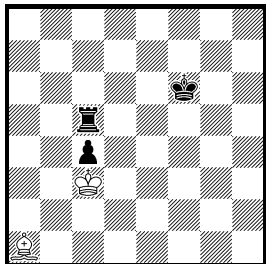
1.Ke5 Kb4+ 2.c3 Lb2 3.Kd4 La3 4.c2 Ka4 5.Kc3 L:c5 6.Kb2 La3+ 7.Ka1 Kb3 8.c1=S+ Kc2 9.Sa2 Lb2.

Erstaunlich, wie präzise die Zugfolgen aufeinander abgestimmt sind. Das mag vielleicht zwangsläufig wirken, wie ein Löser kommentierte, beeindruckt aber doch. Ein feiner Fünfsteiner.

1. Lob: 11394

Luigi Vitale

In mem. Gábor Cseh

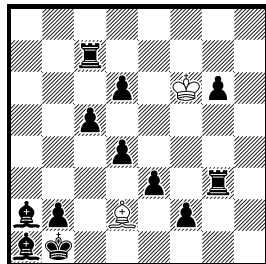


h#9

(2+3)

2. Lob: 11447

Arnold Beine

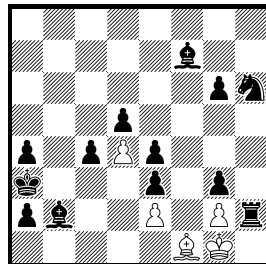


h#5

(2+12)

3. Lob: 11634

Christopher Jones



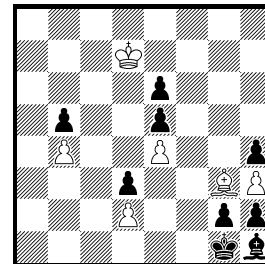
h#6

2.1;1... (5+13)

4. Lob: 11448

Christopher Jones

nach M. Zigman



h#6

1.2;1.1... (6+9)

2. Lob: Nr. 11447 von Arnold Beine

1.Kc2 Lc3 2.b1=L L:d4 3.Lc3 Le5 4.Kb2 Ld4 5.Ka1 L:c3

Witzige Tempozüge des weißen Läufers von d4 nach e5 und wieder zurück.

3. Lob: Nr. 11634 von Christopher Jones

1.Th3 g:h3 2.g2 h4 3.g:f1=L h5 4.L:e2 h:g6 5.Ld1 g:f7 6.Lb3 f8=D,L; 1.T:g2+ L:g2 2.a1=L L:e4

3.Ka2 L:g6 4.a3 Le4 5.Lg6 L:d5 6.Lb1 L:c4

Zilahi im h#6, wobei die zweite Lösung gehaltvoller ist. Der Umwandlungs dual im Mattzug ist schon eine Schwäche.

4. Lob: Nr. 11448 von Christopher Jones (nach M. Zigman)

1.Kf1 Kd6 2.g1=T K:e5 3.Lg2 Kd4 4.Th1 K:d3 5.Kg1 Ke2 6.e5 Lf2; 1.Kf1 Kc6 2.g1=S K:b5 3.Sf3 Kc4 4.Kg1 K:d3 5.Se1+ Ke2 6.Sg2 Lf2

Bei der Erweiterung des Zigman'schen Viersteiners auf zwei Phasen mit Umwandlungs- und Blockwechsel hätte ich die ökonomischere fünfzügige Version vorgezogen, denn wenn der wK den falschen Weg einschlägt, scheitert das beide Male einheitlich daran, dass ihm die umgewandelte schwarze Figur den Weg versperrt. Außerdem gibt es zwei verschiedene Schlüsselzüge. Der Einbau einer zweiten Phase ist mir noch ein Lob wert.

5. Lob: Nr. 11701 von Mark Pevzner & Semion Shifrin

1.Le2+ Kf2 2.d1=S+ Ke1 3.Kb3 Kd2 4.Tc1 K:c1 5.a1=L! Kb1 6.Ka4 Ka2 7.Lb5 b3

Ein feines Stück mit zwei Unterverwandlungen in Springer und Läufer und nicht umgekehrt, um das Matt nicht zu stören.

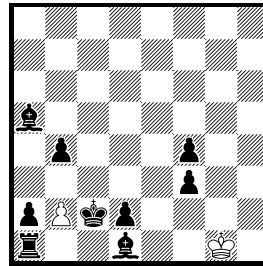
6. Lob: Nr. 11390 von Christer Jonsson & Rolf Wiehagen

1.Lb1 Sc2 2.Ke5 Kg6 3.Tf5 Sa3 4.Le4 Sc4; 1.Sc3 S:f3 2.Ld5 Sg5 3.Ke5 Kg6 4.Se4 Sf7

Die Lösung mit dem schwarz-weißen Inder ist um einiges schwieriger und auch thematisch anspruchsvoller als die mit dem Platztausch von Läufer und Springer.

5. Lob: 11701

Mark Pevzner
Semion Shifrin

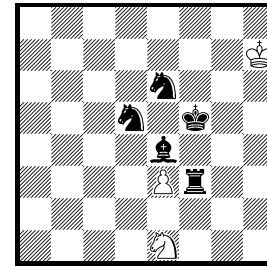


h#7

(2+9)

6. Lob: 11390

Christer Jonsson
Rolf Wiehagen



h#4

2.1;1...

(3+5)

Dank an Achim Schöneberg für die Übertragung des Richteramtes, die hervorragende Zusammenarbeit sowie die großartige Auswahl der Aufgaben und Glückwunsch an die ausgezeichneten Autoren.

Rückzug mit versuchter Vorwärtsverteidigung¹

von Hauke Reddman, Hamburg

Das siebte Gesetz der Natur fordert: bei jeder Rüge muß auf die Größe nicht des vergangenen Übels, sondern des zu erhoffenden Guten Rücksicht genommen werden.

(Thomas Hobbes, „Leviathan“)

0. Zunächst möchte ich einmal Abbitte speziell bei Wieland leisten, dessen Namen ich mutwillig in das von mir (zwar mit guten Absichten) wie üblich angerichtete Chaos hineingezogen habe. (Ich hätte für seine **4** übrigens vielleicht „inverser Ahues-Mechanismus“ oder etwas dergleichen als vorläufige Bezeichnung verwendet – wenn das nicht auch wieder hoffnungslos ungenau gewesen wäre. Aber andererseits, wenn WB dieses Thema irgendwann „Linienkombination Z“ oder so ähnlich tauft, was ist gewonnen außer die Information, daß es *nicht* Thema A, B, C, ... ist? Die Theorie der wLK erinnert mich ein wenig an die Chemie, oder die Teilchenphysik vor den Quarks: detaillierte Fakten, aber kein *Großes Vereinheitliches Prinzip*.) Ich versuche mit letzter Kraft, das Gemisch aus terminologischen, ästhetischen, politischen und humoristischen Fragen etwas zu entwirren.

1. Der Anlaß der Polemik hat sich in (dicke) Luft aufgelöst – in meiner zweiten Rolle als Partierschachspieler bin ich darauf trainiert, durch alle Steine auf Deckungslinien „hindurchzusehen“, und so habe ich „Deckungslinien“ in der Definition des Anti-Lewmann anders interpretiert als es gedacht (als tatsächlich offene Linie zum Zeitpunkt der Ausführung des Mattzuges) war. Da es zudem in den wLK vor potentiellen und gewesenen Deckungslinien nur so wimmelt, ist mein *Selbstbock* vielleicht verständlich. Entschuldigung an alle.

¹vgl. dazu den Artikel in Heft 208, S. 499 und die Reaktion darauf in Heft 209, S. 562.

2. Die **1** des Artikels ist also kein Anti-Lewmann, seis drum, doch für das *ästhetische* Verdammungs-urteil, was damit verbunden ist, wäre eine gesonderte Begründung wünschenswert – „gefühlte Zweck-reinheit“ ist zwar auch für mich einsichtig, aber als Argument zu knapp. Wenn Wieland im übrigen völlig korrekt feststellt, daß in **2** die schwarzen Duale Sf2/Sf4 einen „ordentlichen“ Anti-Lewmann zeigen... das war auch genau so geplant! Ich wollte ja gerade zunächst die mechanistische Äquivalenz zu S4e5/S6e5 nachweisen, um auch für die thematische und ästhetische plädieren zu können.

3. HA („Effekt ohne Wirkung ist unlogisch“) und WB („keine Kalauer bitte“) kritisieren des weiteren meine Wortwahl. (Vom *einen* englischen Wort mal abgesehen; wer den Gag tatsächlich nicht verstan-den hat, sehe noch mal genau aufs Diagramm der **2**!) Ich habe auch schon gegrübelt über die feinen Unterschiede zwischen erfolglos/nutzlos/wirkungslos/sinnlos, mir fiel aber keine bessere Beschrei-bung des übergeordneten Sachverhaltes ein, der doch ziemlich umständlich definiert werden muß: **eine Linie wird geöffnet oder geschlossen, ohne daß dies Einfluß darauf hat, ob das von der Linie (auch: nur potentiell) kontrollierte Feld am Ende wirklich gedeckt ist.** Ich wäre über einen von kompetenter Seite vorgeschlagenen griffigen Namen in zwei, drei Worten sehr dankbar.

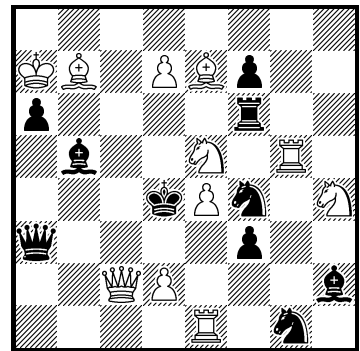
4. Gerade *weil* der Artikel absolut nicht ausgereift war (kein Wunder, war meine Theorie doch nur we-nige Monate alt), habe ich ihn mit all seinen potentiellen Bugs offen für alle zur Diskussion gestellt (in der Computerbranche ist diese Methodik als „System Bill Gates“ allgemein anerkannt), zur Klärung der Begriffe und Verbesserung der Theorie. (Und bin prompt selbst fündig geworden – genauso wie alle berechnete Kritik ärgert mich z. B. die Tatsache, daß ich eine weitere Variante der „Lew“ überse-hen habe, die *überflüssigen*: Eine zusätzliche Liniendeckung in Erst- oder Mattzug ist überflüssig, da eine weitere erfolgt und keine zwei Deckungen des Themafeldes nötig sind. Macht praktisch nur bei maskierten Darstellungen als wahrnehmbarer Effekt Sinn.)

| | | |
|------------------|------------------|------------------|
| t) $E+p+ = E+p+$ | u) $E+M+ = E+M+$ | v) $p+M+ = p+M+$ |
|------------------|------------------|------------------|

5. Die „Lew“ sind geradezu ein Nicht-Thema: *per Definition* darf es keinen Unterschied machen, was auf der Linie herumsteht oder auch nicht. Ich finde es bedauerlich, daß WB in seinem berechtigten Ärger gar nicht versucht hat, sich mein Klassifikationsschema näher anzusehen – egal, wie wirt meine Gedanken auch sein mögen, die mathematische Symbolik ist viel einfacher nachzuvollziehen als so manch moderner Buchstabensalat. Aber hat es überhaupt einen Nutzen, ein Nicht-Thema zu klassifi-zieren? Ich antworte mit einem energischen „Ja!“ Ich möchte WBs eigene *Schwalbe* 7526 heranziehen, auf die er mich dankenswerterweise aufmerksam gemacht hat. Ich habe die Löserkommentare und das Preisrichterurteil nochmal rausgekratmt, und nirgendwo wird ein Wort darüber fallengelassen, daß der Se5 die Linie nach c5 im Schlüssel öffnet. Es ist schließlich auch irrelevant für das dar-gestellte Thema H (WB kam es ohnehin entscheidend auf die f. V. an), doch bringt nicht gerade diese Äußerlichkeit ein gewisses Element von interes-santer Paradoxie hinein? Ich habe deshalb einen Zwilling daraus gebaut, bei denen mein einziges Ziel war, möglichst viel „Müll“ auf die Themalini-en zu befördern (die f. V. muß ich natürlich dabei ruinieren). Und nun die Preisfrage: Wel-ches Thema zeigt das Original

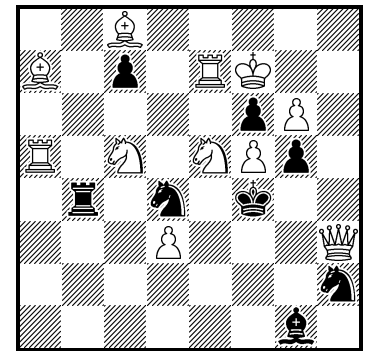
und die Fälschung a/b?

7526 Wieland Bruch
Die Schwalbe 1991
 1. Preis



#2 (11+10)

Verhunzung: Hauke Reddmann



#2 (11+8)

b) ♖b4→d6, -♞d4

Ein klarer Fall für die wLK: Thema H, Thema H, Thema H. Jedesmal unmaskiert (sonst müßten ja die Linien der *Dame* zugemüllt sein). Es darf auch gar nicht anders sein, und genau diese Gleichheit stört mich. Die wLK-Theorie kann gerade noch sagen, daß in a) die Parade S~ (nicht e6) ein Anti-Lewmann ist, aber die Linienöffnungseffekte des Se5 im Erstzug sind beim derzeitigen Theoriestand völlig außen vor, und es ist mein Wunsch an WB, daß er diese Lücke schließt.

Und nun zum Vergleich die Lews:

| | | | | |
|-----|----------|----------------------|--|---------------------|
| WB: | Verf. | 1.Sc4? | E- <u>p</u> - <u>M</u> - | |
| WB: | Verf. | 1.Sd3? | E- <u>E</u> + <u>p</u> - <u>M</u> - | Lew-a |
| HR | a) Lös. | 1.Sf3! [Se6] 2.S:e6# | E- <u>E</u> + <u>p</u> + <u>(p-)</u> <u>M</u> - <u>M</u> + | Lew-o/m/s/(p/l)/t/u |
| HR | a) Verf. | 1.Sg4? Sb5! 2.Se6? | E- <u>E</u> + <u>p</u> - <u>M</u> + <u>M</u> - | Lew-a/b |
| HR | b) Lös. | 1.Sg4! [Te6] 2.S:e6# | E- <u>E</u> + <u>(p-)</u> <u>M</u> - <u>M</u> + | Lew-k/o/(p/l)/u |
| HR | b) Verf. | 1.Sf3? Td4! 2.Se6? | E- <u>E</u> + <u>p</u> - <u>M</u> + <u>M</u> - | Lew-a/b |

Wobei ich offen zugebe, die Lews sind zwar in diesem Fall trennschärfer, aber auch nicht der Weisheit letzter Schluß. Es ist noch nicht einmal klar, ob eine vollständige Mathematisierung der Mechanik (*Wachenhusen 1948, unveröffentlicht*) so viel zur thematischen Erleuchtung beiträgt.

6. Soweit zum Schachlichen, was nicht notwendig einer Erwiderung bedurfte, denn ich hatte bereits eine ausgiebige klärende E-Mail-Diskussion mit Wieland. Aber jetzt wird es politisch: WB und HA sind zusätzlich der Meinung, die *Schwalbe* ist ein Fachblatt, sagen wir ruhig zur „Wissenschaft der Schachaufgabe“, und sollte analog zu jeder Wissenschaftszeitschrift Artikel nur nach vorherigem *peer review* (Fachgutachten) annehmen. Mit diesem Vorschlag machen sie allerdings eine Dose Würmer auf, gegen deren Größe Shai-Hulud (vom Wüstenplanet) wie eine Nematode wirkt. Ich ärgere mich selbst, daß ich Wieland keine Vorversion zum Gegenlesen geschickt habe, ich hätte meinen Artikel komplett umgeschrieben und so einige „Klopse“ vermieden, nur: wäre er dann nicht garantiert auch nach beliebig vielen Änderungen abgelehnt und die *Schwalbe*-Leserschaft so um interessante Anregungen gebracht worden, weil wLK und Lew sich beißen? (Notiz an HA: *Problem-Forum* hat den Artikel meiner Vermutung nach abgelehnt, weil in der ersten Version noch soviel mehr Kalauer eingebaut waren, daß es sogar für *feenschach* zuviel gewesen wäre.) Schließlich enthält der Artikel ja (nach dem erfolgten Streichen aller *überflüssigen* Kalauer) nicht *nur* Blödsinn! *Peer review* ist ein wunderbarer Weg, in etablierten Gebieten (Theorie der wLK) Ordnung zu halten, doch de facto ein Maulkorb für alle Außenseiter, Unterdrückung der Kreativität und bei konkurrierenden Schulen (ich sage nur pRA gegen RV) eine Einladung zu Massenschlägereien – wären z. B. die ebenfalls in Heft 208 erschienenen Neudeutereien, mit offenen Meinungsverschiedenheiten um knifflige Einordnungsprobleme, unter diesem System möglich gewesen? WB und HA, bitte vertraut doch dem unerbittlichsten aller Richter, der Zeit: wenn mein Artikel nichts weiter als ein Haufen irrelevanter Wirrwarr war, werden ihn die Leser schon von selbst vergessen, und da meine Theorie der „Lew“ abgeschlossen ist, werde ich auf dem Gebiet der wLK ohnehin keinen neuen Artikel schreiben – eine „Lex Reddmann“ ist also überflüssig.

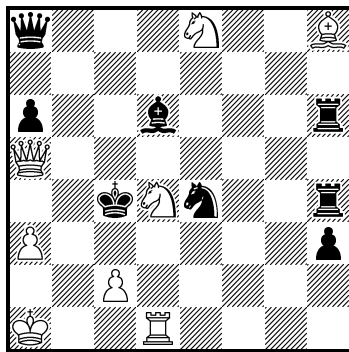
Geben Sie Narrenfreiheit, Sire!

Hamburg, den 30. Brumaire

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

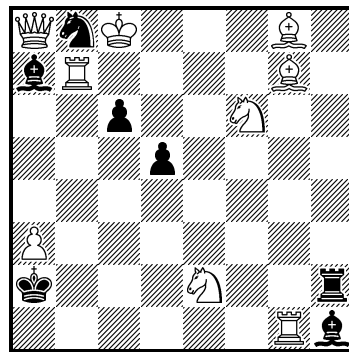
12577 Hauke Reddmann
Hamburg



#2

(8+8)

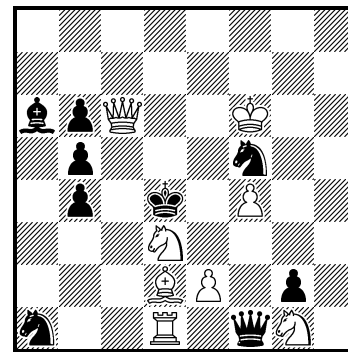
12578 Dragan Stojnic
SER–Šabac



#2 * v

(9+7)

12579 Wiktor Lukjanow
RUS–Stawropole

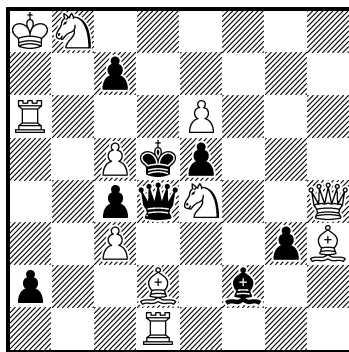


#2 vvv

(8+9)

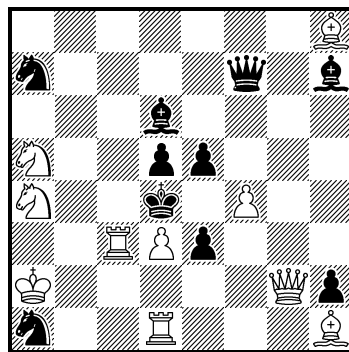
Nach über 10 Jahren werde ich meine Arbeit als Sachbearbeiter der *Schwalbe*-Zweizüger mit dem nächsten Heft beenden. Zum einen sind es private Gründe, zum anderen die Doppelbelastung mit dem Amt als Redakteur beim *Problem-Forum*, die mich zu diesem Schritt veranlassen. Mit **Hubert Gockel** habe ich aber einen überaus qualifizierten und kompetenten Nachfolger gefunden, dem ich ebensoviel Spaß und Freude wünsche, wie ich sie hatte. — Zur neuen Serie: Als neue Mitarbeiter begrüße ich recht herzlich die Herren Guida und Lukjanow, die ein zyklisches Thema und Batteriespiel zeigen. Im Zeichen der Linienkombinationen stehen die Arbeiten der Herren Reddmann, Stojnic, Paslack und Degenkolbe, während es bei Andreas Witt um fortgesetzten Angriff geht. Viel Spaß beim Lösen!

12580 Marco Guida
I-Milano



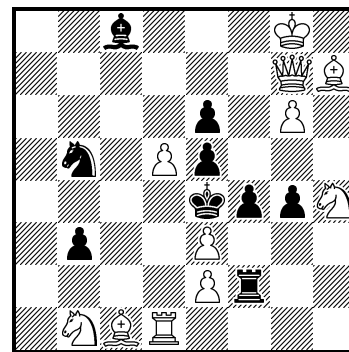
#2 vv (11+8)

12581 Andreas Witt
Leopoldshafen



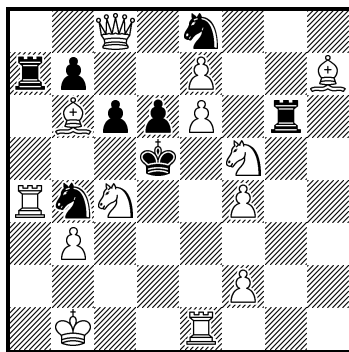
#2 vvv (10+10)

12582 Rainer Paslack
Bielefeld



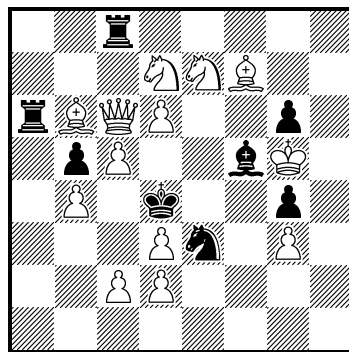
#2 vv (11+9)

12583 Mirko Degenkolbe
Meerane



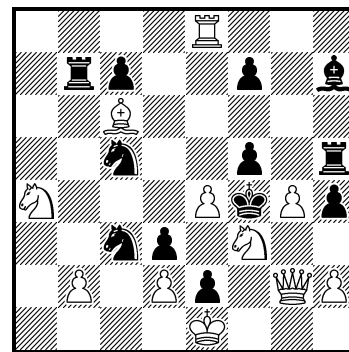
#2 vvv (13+8)

12584 Semion Shifrin
IL-Nesher



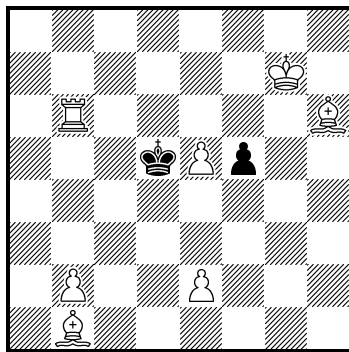
#2 vv (13+8)

12585 Alex Casa
F-Nizza



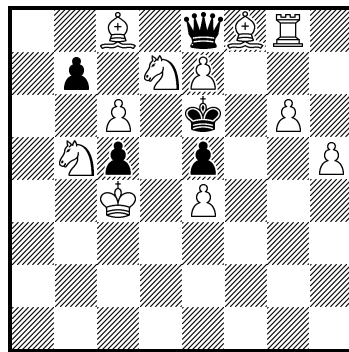
#3 (11+12)

12586 Wadim Iwanow
BY-Minsk



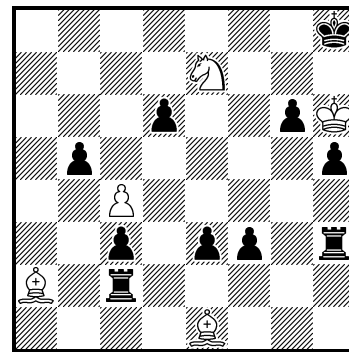
#3 (7+2)

12587 John Rice
GB-Surbiton



#3 (11+5)

12588 Peter Hoffmann
Braunschweig



#4 (5+10)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. (0541) 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

Preisrichter 2005: Michael Keller

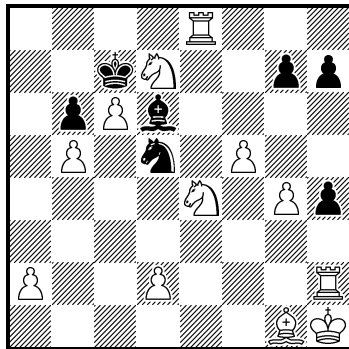
AC befaßt sich mit dem Umnov-Thema, WI mischt böhmische und strategische Elemente und JR hofft, daß das Umwandlungsspiel den schwachen Schlüssel kompensiert.

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2005: Dieter Werner

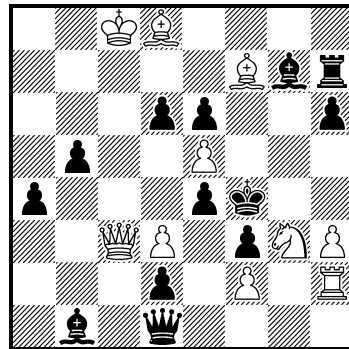
Bei den Mehrzügern möchte ich mit AZ, EF, BI und MP gleich vier Autoren besonders herzlich begrüßen, die uns die Freude machen, entweder zu debütieren oder zumindest nach längerer Zeit wieder der *Schwalbe* ein Werk zur Verfügung zu stellen. Den Anfang machen zwei Vierzüger, deren Lösung nicht allzu schwierig sein dürfte, beachten Sie aber bei PH bitte das theoretische Geschehen

12589 Angel Zlatanov
BG-Rousse



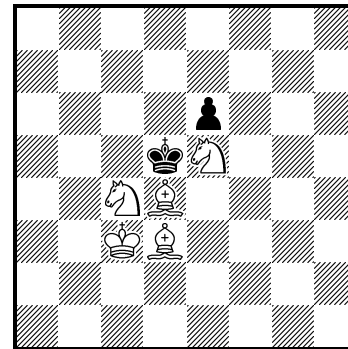
#4 (12+7)

12590 Jewgeni Fomitschow
RUS-Schatki



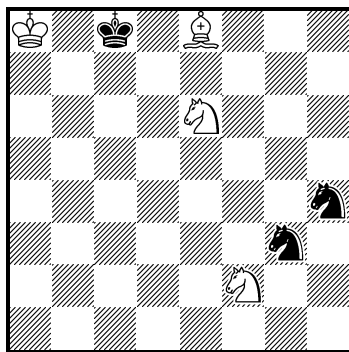
#4 (10+13)

12591 Bernard Ivanov
F-Blanquefort



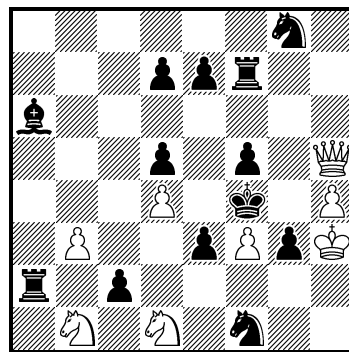
#6 (5+2)

12592 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



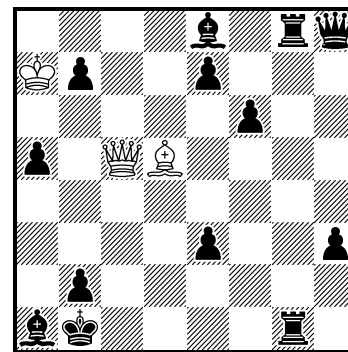
#6 (4+3)

12593 Mike Prcic
USA-Westlake Village



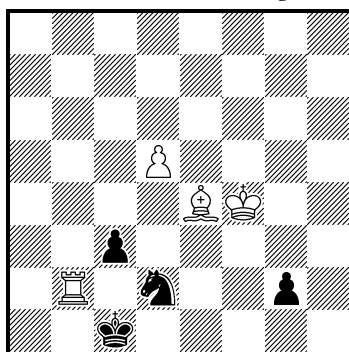
#7 (8+13)

12594 Ferad Kakabadse
GEO-Batumi
Koba Kvachantiradze gew.



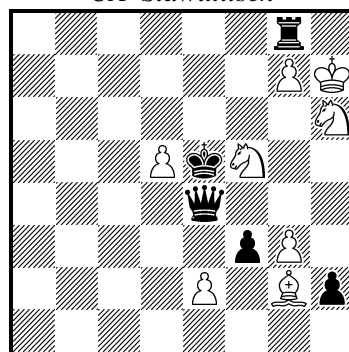
#15 (3+13)

12595 Sergej Osintsew
RUS-Jekaterinburg



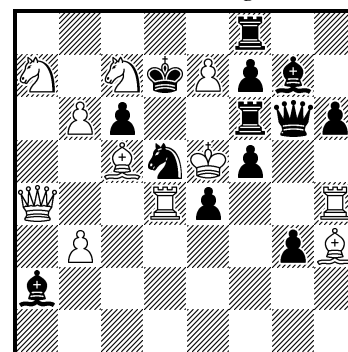
Gewinn (4+4)

12596 Sergej Tkatschenko
UA-Slawutitsch



Gewinn (8+5)

12597 Frank Richter
Trinwillershagen



s#2 3 Lösungen (11+13)

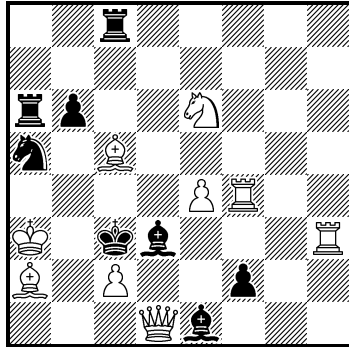
um die weißen Lenkungen (*Schwalbe*-Heft 193, Feb. 2002, S.344). Zu EFs Stück sollte Ihnen auch ein Thema einfallen, und die beiden Miniaturen sind natürlich ohne Vorgänger, was im „französischen“ Fall erstaunlich scheint, während die „rheinländische“ zusätzlich Strategie bietet. Das abschließende Problem ist hoffentlich nicht wieder poly-publiziert. Viel Vergnügen!

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

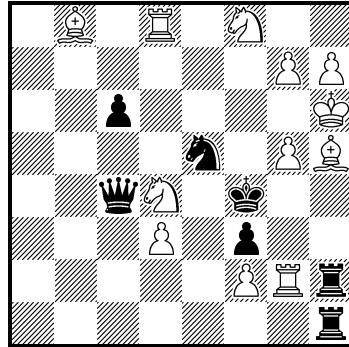
Zwei Gewinnstudien mit höchst unterschiedlicher Motivation erwarten uns diesmal. Bei SO verfügt Schwarz über einen gefährlichen Freibauern, der nicht leicht zu bändigen ist. Zur Studie von ST sei soviel verraten, daß Schwarz auf eine Pattverteidigung setzt (wenn das nicht vorkommen sollte, ist der Löser sicherlich auf dem Holzweg).

12598 Volker Gülke
Lübeck



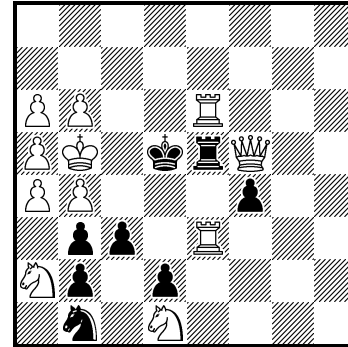
s#3 (9+8)

12599 Živko Janevski
MK–Gevgelija
Frank Müller gewidmet



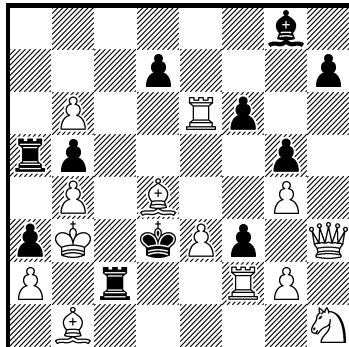
s#3 (12+7)

12600 Steven B. Dowd
US–Birmingham



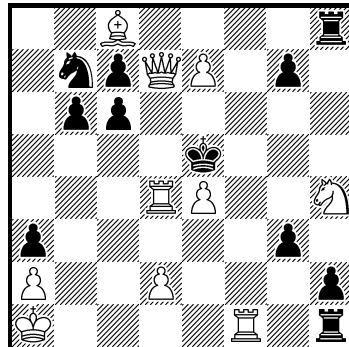
s#4 (11+8)

12601 Camillo Gamnitzer
A–Linz



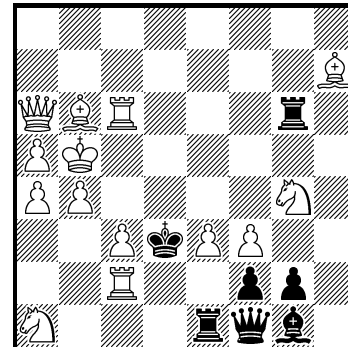
s#5 (13+11)

12602 Josef Kupper
CH–Zürich



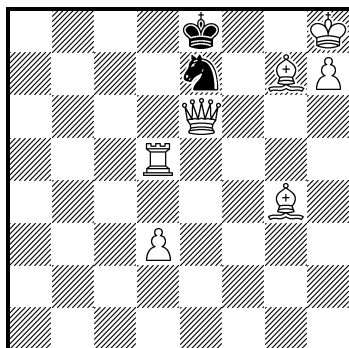
s#6 (10+11)

12603 Leonid Makaronez
IL–Haifa



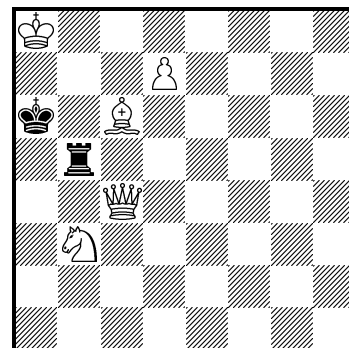
s#7 (14+7)

12604 Michael Schreckenbach
Manfred Zucker
Dresden/Chemnitz



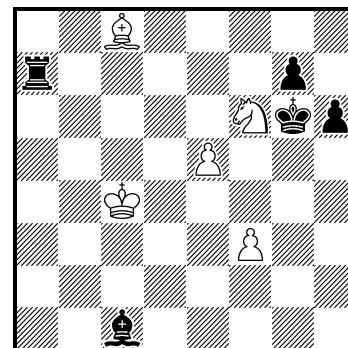
s#9 2 Lösungen (7+2)

12605 Andrej W. Seliwanow
RUS–Moskau



s#10* (5+2)

12606 Gennadi Zgerski
RUS–Moskau



h#2 2.1;1.1 (5+5)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2005 = Arno Tüngler

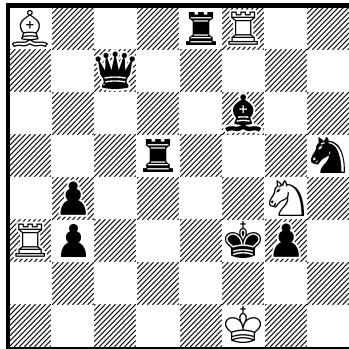
Sein Debüt in der Selbstmattrubrik gibt S. Dowd. Die heutige Serie hat keine Seeschlange, alle Aufgaben sind vollständig computergeprüft. Also bitte keine Zeit in die Nebenlösungssuche investieren, sondern lieber ein paar Kommentare mehr schreiben. Übrigens ist das meine 50. Serie als Selbstmatt-Sachbearbeiter und Nachschub an wirklichen Spitzenstücken könnte ich auch gebrauchen.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2005: Christopher Jones

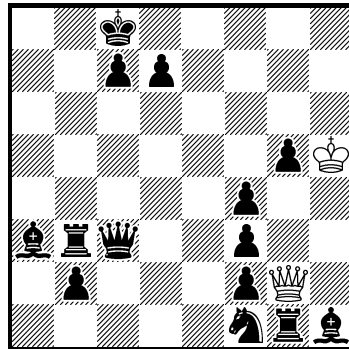
Eine leichte Buchstabensuppe gibt es zum Auftakt. Diesmal haben wir zwei Urdrucke mit Minimaldamen, die sowohl im kurzen wie im langen Stück Schwerstarbeit leisten; also garantiert nur Damenzüge

12607 Christer Jonsson
S-Skärholmen



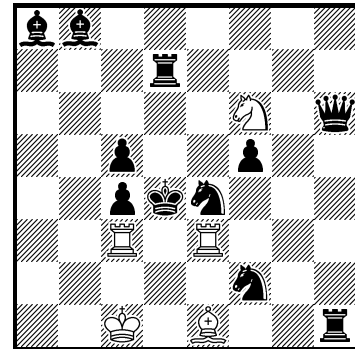
h#2 b) ♖a3 (5+9)

12608 Manfred Nieroba
Troisdorf



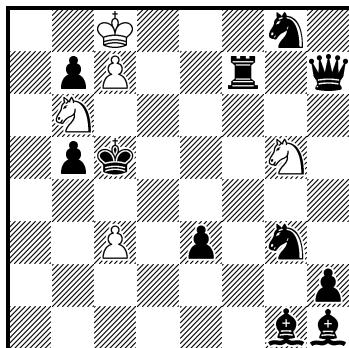
h#2 b) ♛c3→b7 (2+14)

12609 Helmut Zajic
A-Wien



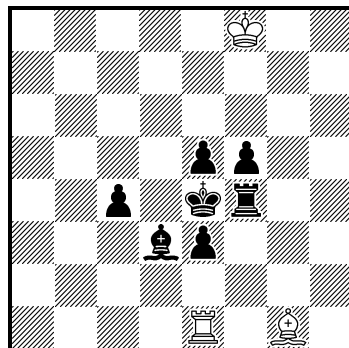
h#2 2.1;1.1 (5+11)

12610 Yehuda Lubton
IL-Haifa



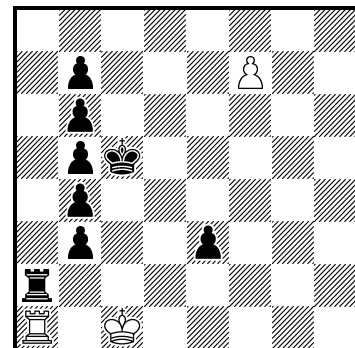
h#2 b) ♖g5 (5+11)

12611 Abdelaziz Onkoud
F-Stains



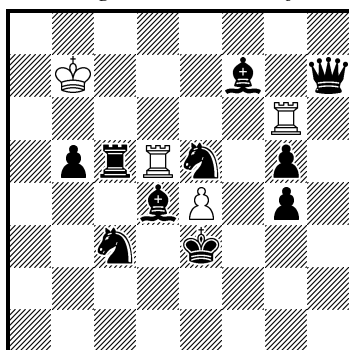
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+7)

12612 Boško Milošeski
MAK-Skopje



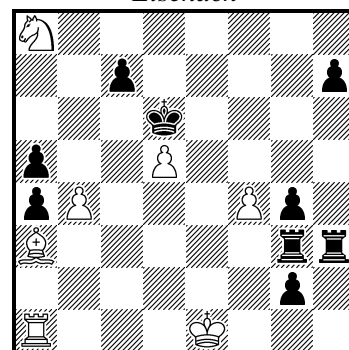
h#3 b/c) ♗→g7/h7 (3+8)

12613 Josip Varga
Fadil Abdurahmanović
HR-Zagreb / BIH-Sarajewo



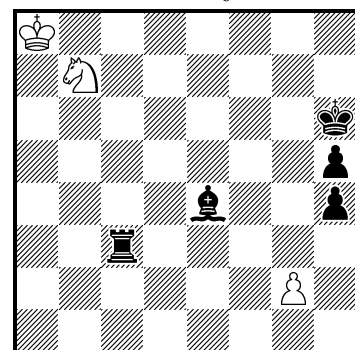
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+10)

12614 Peter Heyl
Eisenach



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+9)

12615 Michail Gerschinski
UA-Debalzewo



h#4 0.2;1... (3+5)

bei MN und FB. Löserfreundlich aufgestellt haben BM und PH. Gegen den Strich spielt Weiß in JV/FA's Gemeinschaftsarbeit. Zum Abschluss bieten wir Ihnen zwei Läuferminimale. Viel Spaß!

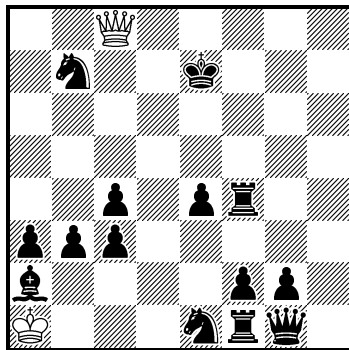
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2005: Petko A. Petkov

Heute darf ich mit Manfred Ernst wieder einen neuen Mitarbeiter herzlich begrüßen. Bei den beiden Madrasi-h#2-Aufgaben geht es um einseitige, bzw. halbseitige Lähmungen. Näheres dazu finden Sie im *Infoblatt* 38, X/2003 oder, wenn Sie es noch genauer wissen wollen, in der *harmonie* 75, IX/2003. Hans Peter Rehm hat das Thema zu seinem Geburtstagsturnier jetzt selbst bearbeitet. Wenn Sie nicht wissen, was ein Rückstellungskonflikt ist, schauen Sie doch einfach im Preisbericht des Großmeisters (Heft 208) nach. Der Serienzüger von Bernd Horstmann beginnt mit einem weißen Einleitungszug, danach folgt ganz normal ein ser.-h=7. Weitere Hinweise dürften nicht nötig sein – viel Freude beim Lösen!

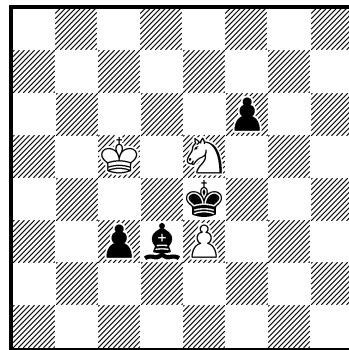
Kleines Märchenschach-Lexikon: Antircice: Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe) wiedergeboren, der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt. – *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Ein wiedergeborener Turm hat erneut das Recht zu rochieren. – *Grashüpfer:* Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld.

12616 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



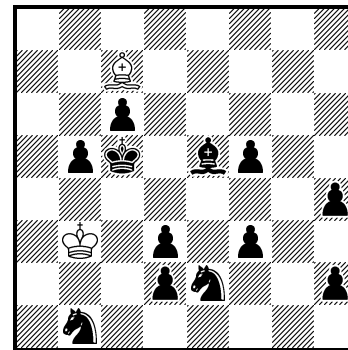
h#4 3.1;1... (2+14)

12617 Marko Ylijoki
FIN-Tampere



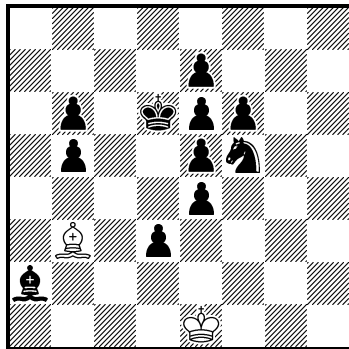
h#5 2.1;1... (3+4)

12618 Thomas Maeder
CH-Bern



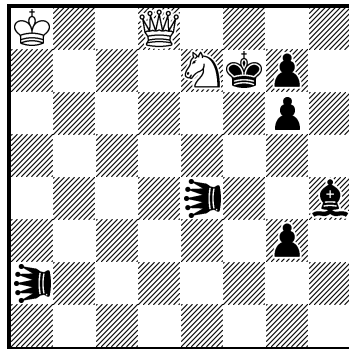
h#5 (2+12)

12619 Mario Parrinello
I-Marcaria



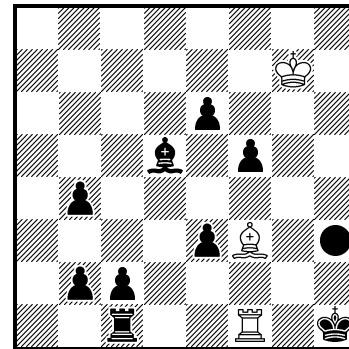
h#6 (2+11)

12620 Gennadi Zgerski
RUS-Moskau



h#2 2.1;1.1 (3+7)
♘ = Lion

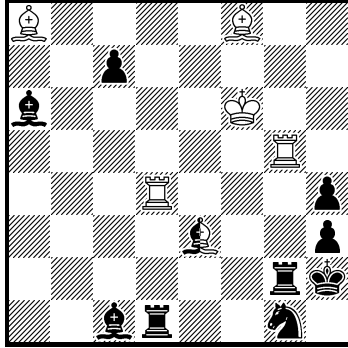
12621 Sven Trommler
Arnold Beine
Rehefeld/Geisenheim



h#2 2.1;1.1 (3+9)
Madrasi
● = Imitator

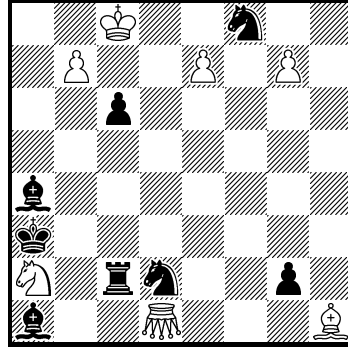
Imitator: Kann allein nicht ziehen, bewegt sich aber gleichzeitig in derselben Zuglänge und -richtung wie jeder ziehende Stein. Züge, bei denen der Imitator das Brett verlassen oder auf, bzw. hinter einem besetzten Feld landen würde, sind nicht erlaubt. – *Känguru*: Zieht wie Grashüpfer, benötigt aber zwei Sprungböcke, deren Abstand beliebig ist. – *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Es sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins enden. – *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4).

12622 Lew Grolman
RUS–Kasan



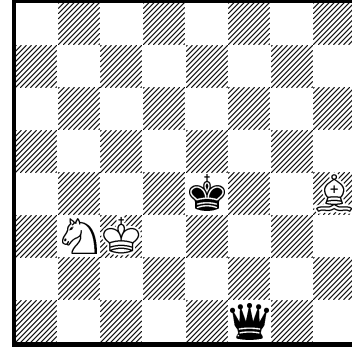
h#2 b) ♖g2→g3 (5+9+1)
Madraši

12623 Klaus Wenda
A–Wien



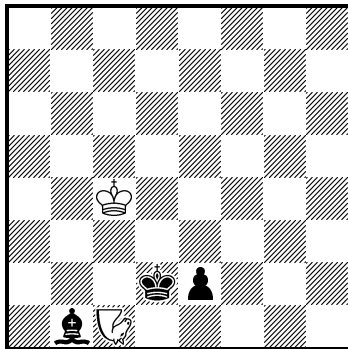
h#2 b) ♖g7→h7 (7+8)
Anticirce (Typ Calvet)
♟ = Grashüpfer

12624 Michael Grushko
IL–Kiryat Bialik
Alex Ettinger zum Gedenken



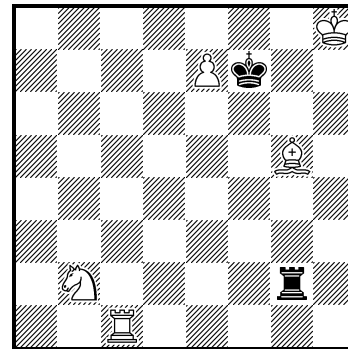
h#3 0.2;1.1;1.1 (3+2)
Transmutierende Könige
Anticirce

12625 Wilfried Seehofer
Chris Feather
Lüttjensee/GB–Stamford



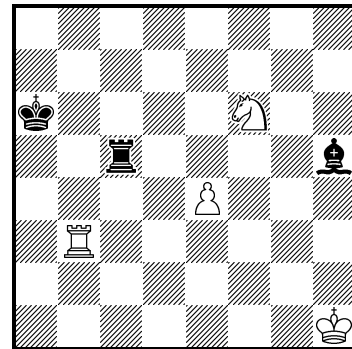
h#3 (2+3)
b) ♜b1→♚b1
♞ = Nachtreiter

12626 Jaroslav Štůň
SK–Snina



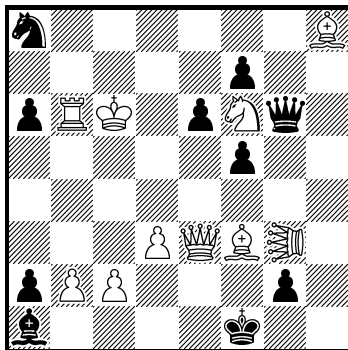
s=5 (5+2)
Längstzüger, KöKo,
Spiegelcirce
b)/c)/d) ♞b2→b3/g1/c4

12627 Manfred Ernst
Holzwickede



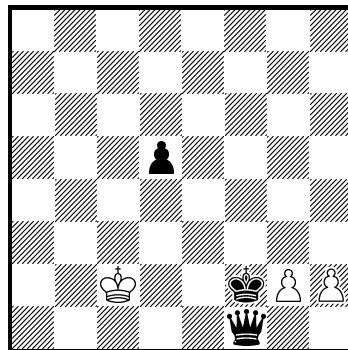
s#6 (4+3)
Längstzüger

12628 Hans Peter Rehm
Pfinztal



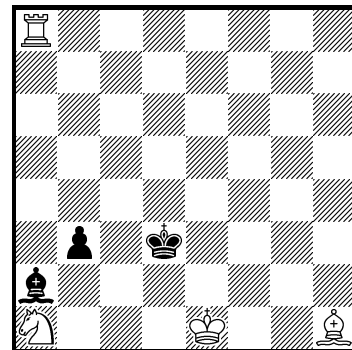
s#14 (10+10)
Anticirce (Typ Calvet)
♁ = Leo

12629 Bernd Horstmann
Limburg



1w→ser.-h=7 (3+3)
Platzwechselcirce

12630 Peter Heyl
Eisenach



ser.-h#11 (4+3)
Circe

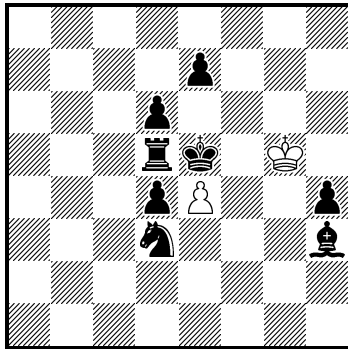
Leo: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. – *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. – *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (= Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. – *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. – *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. – *Spiegelcirce*: Ein geschlagener Stein wird wie bei Circe wiedergeboren, aber so, als hätte er die gegnerische Farbe. Beispiele: Ein auf c3 geschlagener wS wird auf b8, ein auf g5 geschlagener sB auf g2 wiedergeboren. – *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können für einen Zug nur wie der (die) schachbietende(n) Stein(e) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-onlinde.de)

Preisrichter Retro 2005: N.N. Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

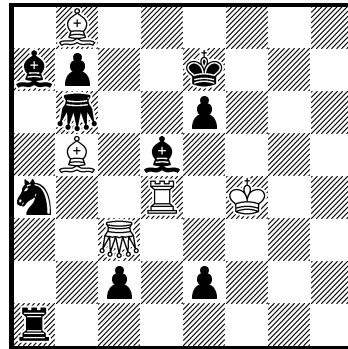
Die erste Aufgabe spielt sich auf der rechten Hälfte des 8×8-Bretts, also auf einem 4×8-Brett ab; in der PAS stehen 16 Steine auf den üblichen Feldern. Dann drei „waschechte“ Retros gefolgt von Märchenschachlichem. Alle Bedingungen sollten bekannt sein; wenn nicht: e-Mail (und etwas Geduld).

12631
Jean-François Baudoin
F–La Ferté St. Aubin



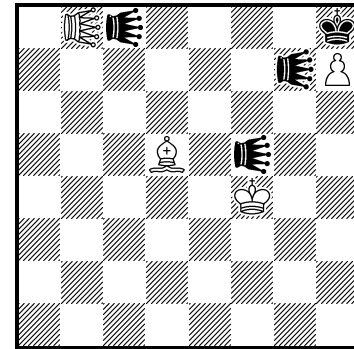
ser.-h#13 (2+8)

12632
Julio Alberto Pancaldo
Héctor Guillermo Zucal
RA–Buenos Aires



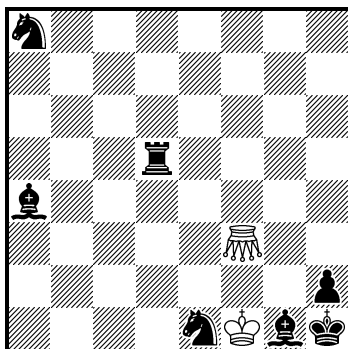
ser.-h=16 (5+10)
  = Grashüpfer

12633
Juraj Lörinc
SK–Dubnica nad Váhom



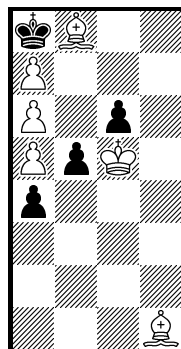
ser.-h#21 * (4+4)
  = Känguru

12634
György Bakcsi
Zoltán Laborczi
László Zoltán
H–Budapest



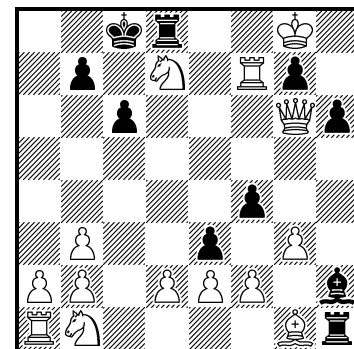
ser.-#27 (2+7)
 Ohneschlag
 = Grashüpfer

12635
Werner Keym
Meisenheim



Kürzestes Matt? (6+4)
 4×8-Brett ab PAS
 b) gespiegelt (a1 wird d1)

12636
Thierry Le Gleuher
F–Paris

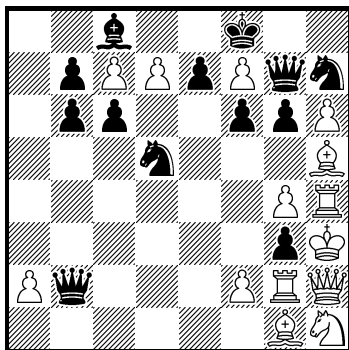


Letzte 28 Einzelzüge? (14+10)

Retro für alle: Bearbeiter = Günter Lauinger

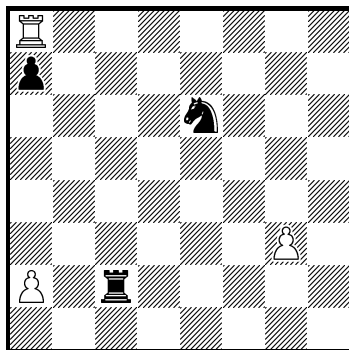
Laut Autor sind die 16,0 Züge bei der BP „kein Grund zur Verzweiflung, denn die Aufgabe erweist sich als ausgesprochen löserfreundlich“. Auch die geforderte dualfreie Zugfolge von 26 aufeinanderfolgenden Schachgeboten sollte für jeden zu finden sein (es ist übrigens kein Rekord). Rochadeverhinderung und Rochadeerzwingung (was bekanntlich nur mit einer Sonderbedingung geht) schließlich bei BG.

12637 Alexander Zolotarew
RUS-Podolsk



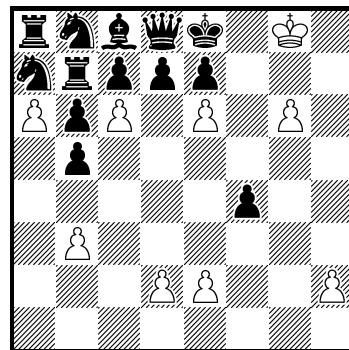
Erster Zug des sK? (14+13)
2 ♔

12638 Alexander Jarosch
RUS-Primorski Kraj



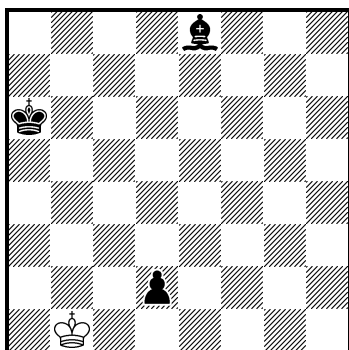
Ergänze die beiden (3+3)
KK und 13 weitere Steine zu
einer Position, bei der
möglichst viele Steine auf
ihren Ausgangsfeldern
geschlagen wurden

12639 Alexander Jarosch
RUS-Primorski Kraj



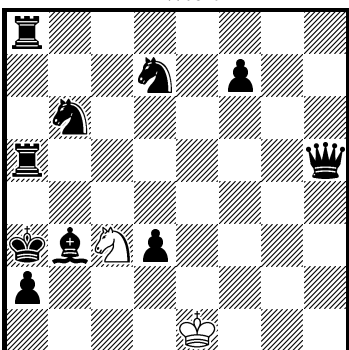
Weiß zwingt (9+13)
Schwarz, zu zeigen, daß vor
2 Zügen #1 möglich gewesen
wäre
Madrasi

12640 Henrik Juel
DK-Ringe



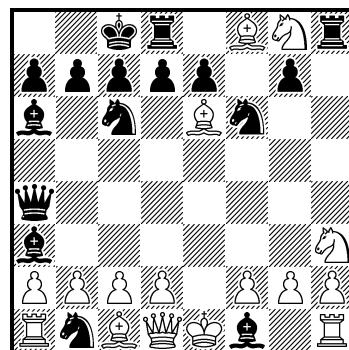
1# vor 5 Zügen, (1+3)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca
Anticirce

12641 Klaus Wenda
A-Wien



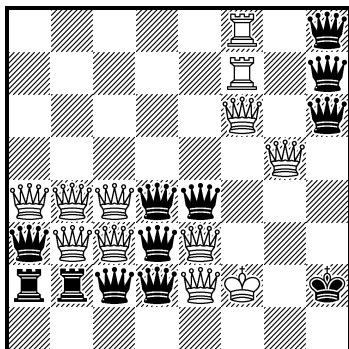
1# vor 4 Zügen, (2+10)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca
Anticirce Typ Calvet, ohne
Vorwärtsverteidigung

12642 Michael Grushko
Semion Shifrin
IL-Kiryat-Bialik/Nesher



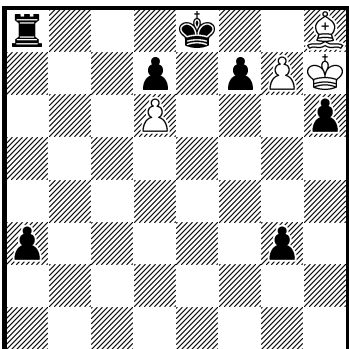
Beweispartie in (16+16)
12,0 Zügen
Circe Parrain

12643 Gerald Irsigler
Berlin



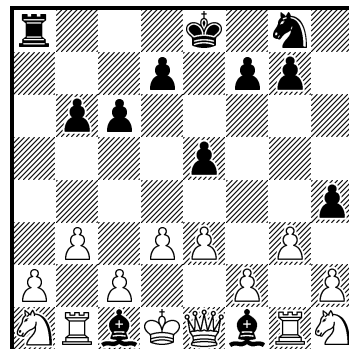
26 konsekutive (12+12)
Schachgebote
je 9 DD

12644 Bernd Gräfrath
Mülheim



a) -1w, #2; (4+7)
b) Längstzüge -1w, s#2

12645 Klaus Kiesow
Kleve



Beweispartie in (14+12)
16,0 Zügen

Zweizüger Nr. 12376–12383 (Bearbeiter: Franz Pachl)

12376 (H. Gockel). 1.Dh8? [2.Dh4] 1.– Sh5/Kg3 2.Lf2/Se6, 1.– Sf6 2.D:b8 (1.– Se5!); 1.Dc2! [2.Dh2] 1.– Sh5/Kg3 2.Se6/Lf2, 1.– f2 2.D:f2. Dieser reziproke Mattwechsel entlockte den Lösern nur positive Kommentare, lediglich die ungedeckte Satzflucht wurde vereinzelt kritisiert. Ich finde, das stört hier überhaupt nicht. Fritz Hoffmann findet die Aufgabe albumreif, Erik Zierke die Thematik mit der ungedeckten Satzflucht zwar teuer erkauft, den reziproken Mattwechsel aber elegant und interessant wirkend und für Hauke Reddmann wäre 1.Dh8 die schönere Lösung gewesen, er dann allerdings todsicher genörgelt hätte, dass man die Verführung erst lange suchen muß.

12377 (J. Fulpius). Satz: 1.– Ke4 2.Lc6; 1.Te8? [2.Lc6] (1.– Sd4!); 1.Td8! [2.Lf5] 1.– Sd:e5/Sf:e5/D:e5/L:e5 2.Dc4/D:d3/D:f3/S:f6, 1.– Dh4/Lf8/Lf6 2.D:f3/Sf6/S:f6. Vierfache Schiffmann-Parade mit nur 16 Steinen, neuer Oekonomie-Rekord. Der alte Rekord lag bei 17 Steinen und wurde von M. McDowell gehalten (s. *Die Schwalbe* Heft 200, April 2003, S. 55, Problem Nr. 2 – Schiffs with everything 1984). (Autor). Vier Schiffmann-Paraden mit nur 16 Steinen – wirklich sehenswert ökonomisch (FH). Eine superelegante Matrix. Eigentlich gehört ja noch +sBg6 dazu, um Ke4 zu einer Variante zu machen...aber dann wäre es kein Rekord mehr. Soviel also dazu (HR). Vier Schiffmann-Paraden in recht luftiger und ansprechender Darbietung (HJ).

12378 (A. Witt). 1.Dg7! [2.Sd7/Se4] 1.– L:f4 (Schiffmann-Verteidigung) 2.Dg1, 1.– S:d5 (Schiffmann-Verteidigung) 2.D:a7, 1.– S:e6/Kc5 2.S:e6/Le3. Silvio Baier findet zwei Schiffmann-Paraden gegen jeweils nur eine Drohung recht ungewöhnlich und durch die Schlagvarianten irgendwie nicht recht überzeugend, Hauke Reddmann die Batteriebehandlung souverän, Dr. Karl-Heinz Siehdel dies ohne moderne Verführungsthematik traditionell komponiert und Erik Zierke fragt sich, warum die meisten Schiffmanns an derart elementarem wie einer Doppeldrohung nach batteriebildendem Schlüssel kranken.

12379 (G. Mosiaschwili). 1.Se8? (ZZ) 1.– Sf~ 2.T:d5 (1.– Kd4!); 1.Sb5? (ZZ) 1.– Sf~ 2.T:e6 (1.– Kf6!); 1.b8=D,L? (ZZ) 1.– Kd4/Kf6 2.Sb5/Se8 (1.– Sf~!); 1.Dg4? (ZZ) 1.– Kd4/Kf6/Sf~2.T:d5/Df5/T:e6 (1.– h5!); 1.Df3! [2.Dc3] 1.– Kd4/Kf6/Sd3,e2 2.De3/T:e6/T:d5. Die Widerlegungen der Verführungen (Kf6, Kd4) werden zu Varianten in der Lösung. Nicht mehr so taufrisch (Dr. KHS). Angesichts zweier ungedeckter Satzfluchten schnell zu findender Schlüssel; vernünftige Verführungen habe ich nicht gefunden (EZ).

12380 (W. Iwanow). 1.f4? [2.e4/g4 A/B] 1.– Lg5 b 2.D:g5 C (1.– S:d3! a); 1.d4? [2.e4/g4 A/B] (1.– Lg5! b); 1.g3? [2.Df4] 1.– S:d3 a/Lg5 b 2.g4 B/e4 A (1.– Ke5! c); 1.e3! [2.Df4] 1.– S:d3 a/Lg5 b/Ke5 c 2.e4 A/g4 B/Dg5 C. Das kam recht gut an, für Hartmut Jäger ist dies sogar der beste Zweizüger des Heftes und für Silvio Baier ist dieser eigenwillige Dombrovskis mit Doppeldrohung und reziprokem Mattwechsel sehr interessant und sehr löserfreundlich, denn alle Verführungen liegen auf dem Präsentierteller. Für Dr. Karl-Heinz Siehdel ist dies mehr als nur Buchstabensalat, aber die ungedeckte Satzflucht als Widerlegung einer Verführung ist in Erik Zierkes Augen ein schlechter Scherz.

12381 (Dr. R. Paslack). 1.d3? [2.Dd6] 1.– Sc4/T:e4 2.Dc5/d:e4 (1.– Sf5!) (2.S:f4?? D:f4!); 1.f3? [2.Dd6] 1.– Sf5/T:e4 2.S:f4/f:e4 (1.– Sc4!) (2.Dc5?? L:c5!); 1.Ld3! [2.Dd6] 1.– Sc4/Sf5/T:e4 2.Dc5/S:f4/L:e4, 1.– Da3/Dc5/T:e7+ 2.Sc3/D:c5/S:e7. Anti-Lewmann der schwarzen Linienkombination: In den Verführungen öffnet W eine maskierte sDeckungslinie, so daß S in der Widerlegung eine andere sDeckungslinie auf dasselbe Feld hin schadlos verstellen kann (Themafelder sind c5 und f4) (Autor). Die Übertragung der LK auf vertauschte Farben ist sicher originell, und der Pioniergeist sei diesem Stück abstrichlos anerkannt, auch wenn mich persönlich eine völlig unwichtige Lösungsphase immer etwas unbefriedigt zurückläßt (EZ). Im Schlüssel liegt allerdings eine Schwäche dieses damit leicht zu lösenden Problems: Was soll der La6, falls er nicht Schlüssel ist? Die Verf. sehen dennoch gefällig aus (WOe). Symmetrie auf 1. und 2. Linie legt nahe, daß die weißen Bauern die Verführungszüge ausführen; damit bleibt für den Schlüsselzug nur der wLäufer. Löst sich wie von selbst (Dr. MR). Glasklare, auf das Wesentliche konzentrierte Angelegenheit. Sehr schön (HJ)! Erstdarstellung (??) des schwarzen Anti-Lewmann. Die Nebenvarianten stören sehr, aber ich habe mich selbst an diesem Thema versucht und bin gescheitert (SB). Bivalve mit Demaskierung – schön im Doppel gezeigt. Schwarze Linienkombination? – da ist noch eine Abk. aus Meerane zu erwarten: SLK (FH)!

12382 (W. Bruch). 1.Se8? [2.Tf4] 1.– L:g5/f:g5/Sd6 2.Sg7/Tf7/S:d6, 1.– T~ (= 1.– Te3, T:e1, T:e7) 2.Sc4 **A** – Thema B zu g4 (1.– Te5! **a**) (2.Sc4? Kf4!) sekundäre Thema A-Parade zu f4 (1.– Te4/Te6 2.D:e4/D:e6); deshalb als fortgesetzter Angriff gegen 1.– Te5; 1.Se6! [2.Tf4] 1.– T~ (= 1.– Te3, T:e1) 2.Sed4 (Mattwechsel) – Thema B zu g4, nicht 2.Sc4? Ke4! – Thema G-Effekt zu e4, 1.– Te5 **a** 2.Sc4 **A** (sekundärer Dombrovskis, Paradenwechsel) – Verteidigung 2. Grades gegen Thema B durch sekundäre Thema A-Parade (zu f4), genutzt als zusätzliches sekundäres Thema B zu e4, also sekundärer Issaew, 1.– T:e6!! 2.D:e6 – Verteidigung 3. Grades (2.Sc4??), 1.– Te4 2.D:e4 – weitere Verteidigung 2. Grades, 1.– L:g5/f:g5 2.Sg7/Tf7. (1.Sa8? 1.– Sd6!, L:g5!, Te5!; 1.Sb5? 1.– L:g5!, Te5!). fortgesetzter Angriff gegen fortgesetzte Verteidigung; sekundärer Dombrovskis; Thema B primär und zweifaches Thema B sekundär; sekundärer Issaew; 1 Matt- und 1 Paradenwechsel (Autor). Eine höchst komplizierte Angelegenheit, selbst mit den ausführlichen Erläuterungen des Autors und dementsprechend auch von den Lösern kaum durchschaut, aber durchweg positiv aufgenommen. Für Fritz Hoffmann ist bei diesen Bahnungen und Doppelfessel als Delikatessen zu Thema B der klumpige Bodensatz bedingt entschuldigbar, denn die moderne Küche ist nicht immer mit *Light* zufrieden. Dr. Karl-Heinz Siehdel bescheinigt dem Stück eine raffinierte Linienkombination, während Hartmut Jäger nicht zu sagen vermag, mit welcher weißen Linienkombination sich der Autor hier beschäftigt hat. Großangelegte Deckungswechsel in der Hauptvariante, die dank der Verführungswiderlegung beim Lösen auch nicht untergehen. Daß Lb8 die Schlüsselfigur verrät, bleibt allerdings für mich ein klarer Minuspunkt, meint Erik Zierke. Da man aber unter einigen Zügen des Schlüsselspringers erst den richtigen finden muß, ist das für mich absolut nebensächlich (FPa).

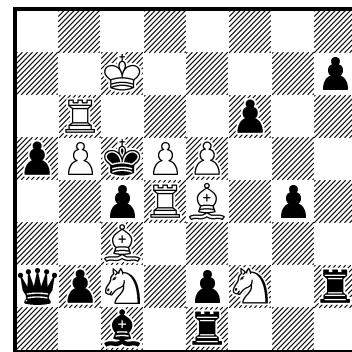
12383 (A. Onkoud). 1.Db8? [2.L:d4 **A**] 1.– Sc6 2.T:f5 **B** (1.– Td1! **a**); 1.De8? [2.T:f5 **B**] 1.– Te6 2.L:d4 **A** (1.– L:e4! **b**); 1.Dc6! [2.Sd3] 1.– Td1 **a**/L:e4 **b**/T:c6/S:c6/Sd5 2.S:g4/D:e4/L:d4 **A**/T:f5 **B**/L:d4 **A** + T:f5 **B**, 1.– Td5/S:c5 2.D:f6/D:d6. Auch hier herzlich bis deftig: Die Gewürze der Fesselung genügen nicht, der Pfeffer des Dameopfers wird gebraucht. Na, dann guten Appetit (FH)! Fleißige weiße Dame, Thema (Dr. KHS)? Thematisch ist eine Menge los: Linienöffnung – Schließung, Fesselungsnutzung (WOe). Die Drohmatts der Verführungen treten als Variantenmatts wieder auf. Was gibt es sonst noch (SB)? Erstzugs-Alleinunterhaltung der Abseitsdame. Ich sehe nur einen Pseudo-Le Grand in den Verführungen, für den mir die Stellung zu elefantös ist (EZ).

Dreizüger Nr. 12384–12386 (Bearbeiter: Martin Wessels)

Zu den kommentierenden Lösern stieß Dr. Michael Rittmann (Dr. MR) neu hinzu.

12384 (S. Baier). 1.Tg5? **A** [2.Se5#] **C** Sc4! **x** 2.Lf2 [3.Sd4#] L:g5!; 1.Lf2? **B** [2.Sd4#] **D** Sb5! **y** 2.Tg5 [3.Se5#] T:f2!; 1.Tf5? [2.Se5#] L:f4! 2.T:f4 Sc4!; 1.Le3? [2.Sd4#] Td2! 2.L:d2 Sb5!; 1.a6! [2.a7 3.a8D#] 1.– Sc4 **a** 2.Lf2! **B** [3.Sd4#] **D** S:e5 3.S:e5# (2.Le3? Td2), 1.– Sb5 **b** 2.Tg5! **A** [3.Se5#] **C** S:d4 3.S:d4# (2.Tf5? L:f4). Dazu der Vorgänger von Michael Keller (s. Diagramm: 1.Td2? **A** [2.Ld4#] **C** f:e5! **x** 2.Lg2 [3.Se4#] L:d2!; 1.Lg2? **B** [2.Se4#] **D** f5! **y** 2.Td2 [3.Ld4#] T:g2!; 1.Kb7! [2.Ka6 3.Tc6#] 1.– f:e5 **x** 2.Lg2 **B** [3.Se4#] **D** e:d4 3.L:d4#, 1.– f5 **y** 2.Td2 **A** [3.Ld4#] **C** f:e4 3.S:e4#, 1.– Th6 2.Lf5 3.Se4#. Also in beiden Fällen eine Banny-Hannelius-Matrix mit integriertem Pseudo-Le Grand (Durch den Pseudo-Le Grand läßt sich versteckt auch ein verzögertes Dombrovskis-Schema konstatieren, wie Dr. MR richtig angibt). Der Autor notiert auf der Haben-Seite die bessere Ökonomie (namentlich auf weißer Seite werden T, L und S gegenüber drei Mehrbauern eingespart), das fehlende Nebenspiel, die zusätzlichen halbthematischen Versuche 1.Tf5/Le3? (bei MK ist 1.Td2 schon deshalb nötig, weil kein anderes Räumungsfeld existiert; die Verstellung des sLc1 ist deshalb nicht zweckrein) und die strategische Einheitlichkeit: Die Verteidigungen Td2 bzw. L:f4 decken das Mattfeld direkt, während bei MK nur Lc3 deckt, T:f2 die mattdrohende Figur indessen schlägt. Als Nachteile führt er an: Simpler Schlüssel mit trivialer Drohung und die Tatsache, daß der sLh6 ein Umwandlungsläufer ist. Bei letztem Punkt bin ich d'accord, Schlüssel und Drohung halte ich nicht für problematisch (obwohl bei MK sicher besser), andererseits stört mich namentlich das Nebenspiel 1.– Th6 2.Lf5 bei MK überhaupt nicht. Löserstimmen: „Wechsel zwischen Droh- und Spielmatts. Die Widerlegungen

Zu 12384 Michael Keller
Die Schwalbe 1992
 1. Preis



#3 (10+12)

der Verführungen werden zu Varianten in der Lösung. Gefällt mir sehr gut“ (Dr. KHS). „Linien offen halten und sich schwarzen Figuren in den Weg stellen ist hier der Inhalt, bei schönem virtuellen Spiel! Aber wirklich neu?“ (HJ).

12385 (H. Curth). 1.Ka6! [2.Sb3+ c:b3 3.Db5#] 1.– L:c6 2.Df5+ S:f5/e:f5 e5/Ld5 3.S:e6/La7/Tc6#, 1.– S:c3 2.Dc1 [3.Da3#] Sa2, Sb1, Sb5 3.Sb3#. Der Widmungsträger war etwas ratlos über die ihm zu Teil gewordene Ehre, hier die Erläuterungen des Autors: „Meine Widmung gilt dem Créateur eines Mottos, das mich zur Darstellung auf dem Schachbrett reizte. Hier wird eine schwarze Figur durch Hin- und Weglenkung veranlaßt, in der weißen Phalanx ein tiefes Loch zu graben. Weiß stellt darauf eine Mattfigur in das freie Feld (3.Tc6#) bzw. nutzt die geräumte Linie (3.Sb3#).“ „Dies war ein sehr schwieriger Fall, da nach Finden der Drohung noch lange nichts auf die beiden recht verzweigten und schwer zu findenden Varianten mit Dc1/Df5 hindeutete. Der Schlüssel lag hier näher als die zweiten Züge. Ein schönes Schachrätsel!“ (WOe). „Drohzug wird zu Mattzug. Zweimal Fesselmatt. Damenopfer auf dreimal gedecktem Feld“ (Dr. MS). „Ein recht kniffliges Problem mit versteckter Drohung und zwei gefälligen Abspielen“ (HJ). Dr. KHS war wenig begeistert: „Schwacher Schlüsselzug, keine Verführungen bzw. Probespiele, was soll’s?“

12386 (W. Melnitschenko & W. Rudenko). 1.S:f5? T:f5!; 1.b3! [2.e4+ L:e4, f:e4 3.Lc4#] 1.– f4 2.Sb5 [3.Dd6#] f3 3.e4# (2.e4? f:e4 e. p.), 1.– c:d4 2.Kb7! [3.Dc6#] Ld6 3.Df7# [2.e4? d:e4 e. p.), 1.– Lf1 2.S:f5 T:f5 3.e4#, 1.– b5 2.Dc6+ K:d4 3.D:c5#. Die Autoren schreiben ohne nähere Erläuterungen: „This is a new theme which we called the En-passant-defence. Such form of defence was not elaborated“. „Interessante Aspekte des e. p.-Schlages. Von den beiden Großmeistern hätte ich aber etwas mehr erwartet, zumindest einwandfreie Probespiele“ (Dr. KHS). „Reichhaltige Abspiele mit feiner En-passant-Verteidigung in der Hauptvariante, in der die konsekutiven Verstellungen der beiden schwarzen Läufer sehr schön genutzt werden, und auch das lockere Stellungsbild gefällt; für meinen Geschmack einer der besten Dreizüger im laufenden Jahr.“ (HJ).

Mehrzüger Nr. 12387–12392 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Als neue #n-Löser begrüße ich Hartmut Jäger (HJ), der auch gleich kommentierte, und Bernd Schwarzkopf. Außerdem gesellte sich zu den Kommentatoren des letzten Hefts noch Erik Zierke (EZ) dazu.

12387 (P. Orlik). Der Versuch 1.Sh6!? [2.Sg4#] scheitert an 1.–f5!, daher besser 1.Sf6!? S:f6? 2.Lb8 ~ 3.L:c7+ und 4.L setzt matt, aber 1.– Se5!. Darum 1.Lb8! [2.L:c7+ Se5 3.L:e5#] S:b8 2.Sf6 (nicht 2.Sh6? f5!) Ld7 (der Ersatzverteidiger bekommt seine Chance) 3.b:c7 ~ womit gegen 4.c:b8D/L# kein Kraut mehr gewachsen ist. Der Autor: Palitzsch-Dresdner mit Selbsteinsperrung des 1. Verteidigers. Nebenspiele: 1.– Se5/f6/f5 2.L:c7(+) 3.L:e5+/S:f6 usw., wobei KHS nach 1.– f6 den Dual 2.L:c7+/S:f6 moniert und meint: Das Wechselspiel zwischen Se5 und f5, f6 ist wegen des Duals verunglückt, schade. Die meisten Kommentatoren goutierten dieses Problem aber: Der sS befindet sich in einer tragikomischen Situation. Nicht schwer, aber doch verblüffend! (WOe). Die Einsperrung des sS gefällt, auch wenn die Idee sehr bald erkannt ist (HJ). Einsperrung des sS als Pointe eines Palitzsch-Dresdners. Vielleicht originell; zumindest aber elegant präsentiert. Ich fühle mich auf angenehme Weise in die Zeiten Stefan Schneiders zurückversetzt (EZ).

12388 (S. Tkatschenko). Betrachten wir zunächst die Satzspiele: 1.– c5 2.Dg8 A ~ 3.L:d5+ B D:d5 4.D:d5 C# und 1.– Tc5 2.Dh4 D ~ 3.T:d4+ E L:d4 4.D:d4 F#. Die Lösung lautet nun: 1.Df6! [2.Tc6+ Tc5 3.L:d5+ K:d5 4.De6# bzw. 2.– D:c6 3.D:c6+ Tc5 4.L:d5#] c5 2.De6 G ~ 3.D:d5+ C D:d5 4.L:d5 B# (2.– Dc6 3.T:c6 ~ 4.D:d5#) und 1.– Tc5 2.Df4 H ~ 3.D:d4+ F L:d4 4.T:d4 E#. Verfolgen wir dabei B, C, E und F, so sehen wir „gegenüber den Satzspielen 2× reziproken Wechsel der 3. und 4. weißen Züge und schwarze reziproke Selbstblocks auf c5. Sehr starke Konstruktionsleistung!“ (SB). Und ähnlich KHS: Drei knallige Damenopfer, zwei Verführungen mit der aktiven wD (1.Dh4!? c5!; 1.Dh6!? c:d6!, welche auch JB und WOe richtig analysierten), Spielwechsel zwischen Satzspiel und Lösung, die vollzügige Drohung und drei Varianten sind schon sehenswert. Reicher Inhalt! WOe: ...mit „Frontwechsel“ in den Batterien. Sehr gehaltvoll und auch schwierig! Der Sachbearbeiter: Diesen „Frontwechsel“ könnte man vielleicht als Turton-Wechsel-Effekt bezeichnen, -Effekt deshalb, weil zwar zwischen Satz und Lösung Vorder- und Hinterstein reziprok wechseln, dabei aber kein „echter“ Turton auftritt, da die Verdoppelung jeweils nicht durch Vor- bzw. Rückstoß einer Themafigur auf der Themalinie erzeugt wird, sondern mit dem Schlüssel quasi auf einer Parallelen stattfindet. Ergänzend sei noch das Nebenspiel aufgeführt: 1.– c:d6 2.e:d6 ~ 3.D/T:d4+ L:d4 4.D/T:d4#.

12389 (B. Kozdon). 1.Sf3!? [2.Dh2#] scheitert an 1.– Dg3!, daher besser 1.Ld6! [2.Dh2#] Dh3! (1.– Dg5+/Dh5+? 2.Ka6 Da5+/Db5+ 3.K:D und 4.Dh2#, 1.– Df5+? 2.D:f5 Kg1 3.Lc5+ Kh2 4.Dg5) 2.Kb4 [3.Lf4 Da3+/Db3+/Dc3+ 4.K:D h3 5.Dh2#] Dg4+ 3.Ka3 [4.Dh2#] Dh3+ 4.Kb2 [ZZ] Dg3 (4.– Da3+/Db3+/Dc3+ 5.K:D h3 6.Dh2#) 5.L:g3 h:g3/h3 6.Dg2#/Dh2#. Einziger Kommentator war KHS: Hübsches Duell zwischen dem wK und der sD, wobei der König nur schwarze Felder betreten darf. Eine einprägsame Fast-Miniatur.

12390 (J.-M. Loustau). Eine Version dieser Aufgabe wurde als Urdruck schon 1982 im Juni-Heft (75) der *Schwalbe* unter der Nr. 3912 veröffentlicht. In Heft 79 (Feb. 1983) erschien dann die Lösungsbesprechung, in der dieses Problem aufgrund mehrerer gefundener Duale für das damalige Informaltournier disqualifiziert wurde. Nach Meinung des Autors liegt hiermit nun eine gerechtfertigte Korrekturfassung vor: 1.b6! [2.Lb5 3.Ld3# bzw. 2.– T:f3 3.Sfe3+ (Plachutta-Verstellung) mit 5.Ld3#/Se1#] Tc6 (1.– Lc6? 2.a8D L:a8 3.Lb5 usw.) 2.Lb5 Tc3 3.Le8! [4.Lg6+] (jetzt nicht 3.Sfe3+? wegen 3.– Te:e3!) Tc6 4.Ld7! [5.Lf5+] Tf6 5.Lb5! [6.Ld3#] (jetzt nicht 5.Sfe3+? wegen 5.– T:e3 6.Lb5 Tf7+/Tg6+!) T(:)f3 (nicht 5.– Tf7+/Tg6+? wegen 6.K:f7/h:g6) und nun endlich 6.Sfe3+ Te:e3/Tf:e3 7.Ld3+/Se1+ T:d3/T:e1 8.Se1#/Ld3#. Nebenpiel: 4.– e6 5.Le8 Tc7+ 6.b:c7 Lb7 7.Lg6+ d3/Tf4 8.L:d3#/Se1#. Interpretation des Autors: Peri-Antiform und Peri-Form eines schwarzen Plachuttas (besser: Plachutta-Verstellung), kombiniert mit „Schwalbe“-Zügen eines weißen Läufers. Man beachte im Falle der Antiform (1.– T:f3) den Felder-Rundlauf des schwarzen Turms. Gerade dieser letzte Interpretationspunkt war einigen Lösern aber ein Dorn im Auge: Leider sind bei diesem groß angelegten Konzept mit der schwächeren, aber ausreichenden Verteidigung 1.– T:f3 Duale vorhanden. Schade (KHS). Beispielsweise wären da zu nennen: 1.– T:f36.Se3+/Lf57.S:e3+/Lf5+. Die Grundidee ist hübsch, aber es gibt zuviel Gestrüpp in Form von unthematischem Nebenpiel (WOe), was die ganze Thematik leider sehr stark verwässert (Sachbearbeiter). Interessanterweise gab es unterschiedliche Meinungen zur Eröffnung: Der Start mit 1.b6 liegt auf der Hand (WOe), hingegen spricht KHS von einem versteckten Schlüsselzug mit langzügiger Drohung.

12391 (I. Jarmonow). Der wLh3 möchte natürlich gerne zum Mattsetzen auf die große Diagonale a8–h1. Zunächst einige Fehlversuche, die knapp scheitern: 1.Ld7!? f5! und 1.Lf5!? c3!, sowie 1.Lg4!? g1S! (2.L:g1? Ta3 3.Lf5 Th4 4.Ld7 Ta6 5.Se6 Lg3!). Darum besser 1.Le6! [2.Ld5#] Ta5 2.Lg4! [3.L:f3#] Ta3 3.Lf5 [4.Le4#] Th4 4.Ld7 [5.Lc6#] Ta6 5.Se6 [6.Sc7#] La5 und nun 6.Lb6! (Nowotny-Verstellung) mit der entblockenden und Fluchtfeld-schaffenden Antwort 6.– a:b6!, welche Weiß aber jetzt als Fernblock nutzt: 7.Sc7+ Ka7 8.Sb5+ Ka8 9.Lc6#. Hören wir dazu KHS: Groß angelegtes Vorplanproblem mit Lenkung von sT und sL nach a6 bzw. a5 und anschließender Nowotny-Verstellung auf b6. Überraschend ist, daß nicht die verstellten Nowotny-Figuren, sondern der Bauer auf b6 schlägt. Trotz des hohen Materialeinsatzes interessant.

12392 (U. Auhagen). Angesichts der schwarzen Option eines sofortigen Doppelschach-Gegenangriffs (1.– Sf4++) scheint ein scharfer weißer Start evident zu sein, aber Weiß hat die Wahl: 1.Db7+!? oder 1.Dc6+!? und nur ein Schlüssel führt zum Ziel. Betrachten wir zunächst 1.Db7+!? Tg2 2.Kh4 Sg1? (2.– Kh2? führt nach 3.Le5+ Kg1 4.K:h3 Kf2/Th2+ 5.De4/L:h2+ sowie 3.– Sf4 4.L:f4+ Kg1 5.Le3+ zum Matt nach insgesamt 8 Zügen) 3.Le5 Se2 4.Lg3 Sg1 5.Kg4 Se2 6.Dh7+ Kg1 7.Db1+ Sc1 8.D:c1# bzw. 4.– Sf4 5.Db1+ Tg1 6.De4+ Tg2 7.L:f4 Kg1 8.De1# oder 6.– Sg2+ 7.Kh3 T~ 8.D:g2#, so sehen wir, daß der weiße Grundangriff bei schlechter sS-Parade (2.–...) in 8 Zügen erfolgreich ist. Er scheitert aber an der guten sS-Parade 2.– Sf4!. Der Grundangriff kann durch Abwertung der guten Parade gesichert werden: 1.Dc6+! Tg2 2.Kh4 zwingt Schwarz zu 2.– Sg1, denn auf die zuvor gute, nun abgewertete Parade 2.– Sf4? folgt jetzt 3.Dc1+ Kh2 4.D:f4+ Kh1/Tg3 5.Df3/D:g3+ mit # im 6. Zug. Bei Abwertung der guten sS-Parade muß Weiß zunächst in Kauf nehmen, daß die wD aber auf c6 weniger gut als auf b7 steht. Diese Selbstschädigung könnte Weiß korrigieren, denn Schwarz kann die zuvor gute sS-Parade nicht „zurück-aufwerten“, erhält aber als Folge der wSelbstschädigung eine neue Parade (sK-Flucht): Nach 3.Le5 Se2 scheitert 4.Lg3? an 4.– Kg1! (5.Dc1+? S:c1!, ohne Selbstschädigung ginge 5.Db1+ Sc1 6.D:c1#). Auch das direkte 3.Db7? Se2! 4.Le5 wird durch 4.– Kg1! abgewehrt. Weiß schafft die Korrektur der Selbstschädigung (Rückführung der wDc6 nach b7) nur unter Abwehr der neuen sK-Flucht-Parade mittels eines zwischengeschalteten zweizügigen Zugzwangpendels: 4.Df3 Sg1, der sS blockiert g1 und verhindert die sK-Flucht (4.– Kg1? 5.Kh3 Tf2 6.Ld4! S:d4 7.Dg4+ mit # im 9. Zug). Danach kann Weiß nun 5.Db7 Se2 6.Lg3 Sg1/Sf4 spielen, womit die Lösung

in den obigen 8-zügigen Ablauf nach 1.Db7+!? mündet, aber wegen des eingeschobenen Zugzwangpendels natürlich jetzt erst mit entsprechendem # im 10. Zug. (5.Da8? wäre nach 5.– Se2? 6.Lg3 Sg1 durchaus erfolgreich: 7.Kg4 Se2 8.Dh8+ Kg1 9.Da1+ Sc1 10.D:c1#, aber nach 6.– Kg1 geht 7.Da1+? nicht wegen des wBa4, und auch 6.– Sf4 verteidigt hinreichend: 7.Kg4/Df3/L:f4? 7.– Kg1/Se2/Kg1!). Diesen Inhalt zu erkennen, ihn Problem-theoretisch richtig einzuordnen und obendrein dann auch noch auf den Hinweis des neuen Details in der Anmoderation einzugehen, war doch wohl ein wenig zuviel verlangt von den Lösern. Wen wundert's – wer hätte das schon aus dem Ärmel schütteln können? Zur endgültigen Aufklärung in Sachen Theorie bemühen wir daher lieber einen berufenen Mund: Dr. H. P. Rehm schreibt in einem Aufsatz zu „einer seltenen logischen Kombination“ (*Schwalbe*, Heft 164, April 1997, S. 45ff): Der Grundangriff könnte durch Erzwingung einer Lenkung gesichert werden. Bei der Erzwingung der Lenkung durch den lenkenden Zug muß Weiß eine Selbstschädigung in Kauf nehmen, die Weiß durch dessen Rücknahme wieder aufheben könnte. Schwarz hat dann Zeit, seinen Schaden ebenfalls (am besten durch Rücknahme der Lenkung) zu korrigieren. Darum geschieht diese (weiße) Rücknahme durch Beschäftigung des Schwarzen. Soweit sind Theorie und vorliegende Aufgabe kongruent, lediglich die schwarze Rücknahme der Schädigung wird hier durch eine neue Parade (sK-Flucht) ersetzt. Das gänzlich neue Detail aber besteht in der Übertragung der „seltenen logischen Kombination“ vom indirekten Vorplan-Gebiet auf das direkte Auswahl-Gebiet, sowie außerdem der „gut-schlecht-Vertauschung“ zwischen zwei schwarzen Verteidigungen aus dem Vorplan-Gebiet auf das Auswahl-(Schlüssel)-Gebiet. Ganz offensichtlich eine Erstdarstellung, und das in Miniatur! Ein Löser sah fälschlicherweise schwarze Zugumstellungen im 2. und 4. Zug als vollzogene Paraden an und monierte zu unrecht deren Varianten-Dschungel. Zitieren wir zum Schluß noch den einzigen Kommentator KHS: Nach dem einleitenden Schachgebot mit Fesselung des sT folgen überraschenderweise 6 stille Züge mit Beschäftigungslenkung des sS und Tempoverlust der wD. Alles wird gekrönt mit einem herrlichen Mustermatt. Schwierig und schön.

Gesamtfazit von KHS: Danke für die hochkarätige Serie.

Studien Nr. 12393-12394 (Bearbeiter = Michael Roxlau)

12393 (Marco Campioli & Michael Roxlau) **1.– g3+** Materiell ist Weiß hoch überlegen, die einzige Hoffnung des Schwarzen kann daher nur im schnellen Vorstoß des Bauern liegen. **2.Ke1** Hier lauert schon der erste Fallstrick: 2.Ke3? Ld5 3.Se1 g2 4.Sf3+ L:f3 5.K:f3 g1S+ mit Remis. Die nächsten Züge sind leicht verständlich: **2.– Ld5 3.Se3 g2 4.Th4+ Kg3 5.Tg4+ Kf3 6.Kd2 Kf2 7.Sd1+ Kf1** Zu den Folgen von 7.– Kf3 später **8.Tf4+** 8.Se3+ Kf2 9.Sd1+ bringt uns nicht weiter. **8.– Kg1 9.Sc3 9.Se3? Kh2 10.Th4+ Kg3** mit Remis. **9.– Kh2 10.Se2** Kontrolliert die Lage vollends. Zwar holt sich Schwarz jetzt mit **10.– g1D** eine Dame, aber die geht nach **11.Th4+ Kg2 12.Tg4+ Kf3 13.T:g1** sofort wieder verloren. Kommen wir nun zur anderen angesprochenen Möglichkeit mit **7.– Kf3**. Jetzt wäre der naheliegende Versuch 8.Tg7 nach 8.– Le6! ein Fehlgriff: 9.Sc3 Kf2 10.Se2 Lc4 11.Sf4 g1S und Weiß kann Remis halten. Richtig ist **8.Tg5!** (8.Tg6 Lf7 9.Tg5 würde dagegen ein Tempo verlieren) **8.–Le6 9.Sc3** 9.Se3 scheitert übrigens an 9.– Lh3 **9.– Kf2 10.Se2 Lc4** Die gleiche Verteidigung wie nach 8.Tg7 (wie leicht zu sehen ist wären alle anderen Verteidigungsversuche hoffnungslos), die nur daran scheitert das die f-Linie diesmal nicht gedeckt ist und nunmehr **11.Tf5#!** geschehen kann. Das Blockmatt mitten auf dem Brett wurde allerdings von keinem Löser bemerkt. „Minimal-ART“ (Peter Hell).

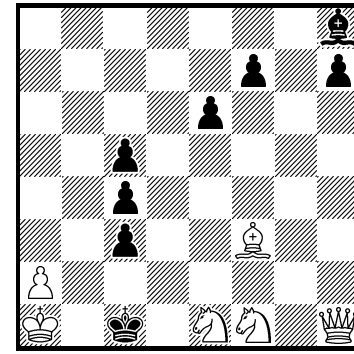
12394 (David Gurgendise & Juri Akobia) Diese Studie ging klar an die Löserschaft, fast alle haben auf die Inkorrektheit hingewiesen. Doch zunächst die beabsichtigte Lösung des Autorenduos: **1.Td1+ Kg2 2.T:c3 Sd6 3.Td2+ Kh3 4.T:a2 Sf7+ 5.Kg6 Se5+ 6.Kf6!** Vermeidet die angekündigte Pattfalle 6.K:g5 S:f3+ 7.T:f3 patt bzw. 7.K:f4 Se2+ 8.T:e2 patt **6.– S:f3 7.T:f3 g4** Schwarz versucht, seine Bauernwalze in Bewegung zu bringen, aber nach **8.Tb3 (Ta3,c3) f3 9.Tb4 Se2 10.Ta3 Sg3 11.Tg5 f2 12.Tf4 Kg2 13.Ta2** haben die beiden Türme alles fest im Griff. Aber wo ist nun die Inkorrektheit? Bereits im 2. Zug kann Schwarz besser spielen, der energische Vorstoß **2.– g4!** hält nach **3.Td2+ Kh3 4.T:a2 g:f3** (die Autoren gaben hier **4.– Se7** an) recht einfach Remis. Fazit also **unlösbar**.

Selbstmatts Nr. 12395–12403 (Bearbeiter: Frank Müller)

12395 (N. Tschebanow). 1.g8=L (droht 2.Db8 nebst 3.Db2+ c:b2#) d4 2.Df2 (droht 3.Db2+ c:b2#) c2 3.De3+ d:e3#, 1.– e5 2.Dh2 (droht 3.Db2+ c:b2#) c2 3.Df4+ e:f4#, 1.– f6 2.Dg2 (droht 3.Db2+ c:b2#) c2 3.Dg5+ f:g5#, 1.– c2+ 2.De5 (droht 3.Db2+ L:b2#) d4 3.De3+ d:e3#, 2.– f6 3.Dg5+

f:g5#, 1.– Le5 2.Dg2 nebst 3.Db2+ c:b2#. „Mit einer überraschenden Unterverwandlung wird die Hauptdiagonale für die schwarze Läufer-Bauern-Batterie geöffnet. Schwarz verstopft dreimal vergeblich diese Diagonale, weil die sich opfernde weiße Dame die Linienöffnung wieder erzwingt. Interessant“ (KHS). HJ: Abwechslungsreiche Spiele um die Öffnung der langen Diagonale nach entfernter Umwandlung im Schlüssel – sehr schön. Unter Bezug auf seine Aufgabe in *Quartz* (Lösung 1.Lh5 usw.) schreibt FR: „Dem Autor gelingt es zwar in 12395 eine dritte Variante einzubauen, aber der sonst nutzlose Umwandlungsläufer und vor allem die Wiederholungen der thematischen Damenzüge sind ein hoher Preis dafür. So sollte mindestens ein (nach Frank Richter) angebracht sein.“ Ich hätte mir gewünscht, dieser Hinweis wäre vom Autor gekommen.

zu 12395 Frank Richter
467 Quartz X–XII/2002



s#3

(6+8)

12396 (Ž. Janevski). 1.Ka1 droht 2.Df2 L:f2+ 3.Sc1+ T:c1# bzw. 2.– h3 3.Sa5 L:f2#, 1.– L~ 2.Dd1+ T:d1+ 3.Sc1+ T:c1#, 1.– Le3! 2.Sc1+ L:c1 3.De3+ L:e3#, 1.– Ld4+! 2.S:d4 (droht 3.Dd1+ T:d1#) g1=S 3.De2+ S:e2# und 2.– g1=L 3.De3+ L:e3#, 1.– L:c5! 2.S:c5+ Kd4 3.Dd1+ T:d1#. Autor: fortgesetzte Verteidigung und schwarze Batterietransformation. HJ: Diesmal kein Zyklus, sondern variantenreiche Nutzung einer schwarzen Batterie nach anfänglichem Zugzwang – leicht, aber gefällig. Etwas anders empfand FR die Schwierigkeit: „Das war schwer, und nicht nur, weil das offensichtlich kein Zyklusproblem ist. Ansprechende Batterietransformationen.“ „Überraschender Schlüsselzug. Vier analoge Varianten des sLg1, der die schwarze Batterie auflöst und die weiße Dame fesselt“ (KHS).

12397 (D. Kostadinov). 1.Se6~ droht 2.c5+ Kd5 3.Td4+ Ke5 4.S:d3+ L:d3#, aber 1.– T:f2! x – 1.Sc5!? droht 2.Td4+ Ke5 3.Sf:d3+ K:d3#, aber 1.– T:e3! y – Also 1.Sd8! droht 2.c5+ Kd5 3.Td4+ Ke5 4.S:d3+ L:d3#, 1.– T:e3 y 2.Te6+ T:e6 3.Se4+ T:e4 4.Dc5+ L:c5# und 1.– T:f2 x 2.Lf4+ T:f4 3.Sf7+ T:f7 4.Td4+ L:d4#. Autor: „fortgesetzter Angriff, Öffnung schwarzer Linien durch Entschlag weißer Steine mit Funktionswechsel von Sf2 und Le3. Die Wiederlegungen der Verführungen kehren als Varianten in der Lösung zurück.“ Dieses reichhaltige Programm wurde in seiner ganzen Breite wohl von keinem gesehen. So beschränkten sich die meisten Kommentare auf die vordergründige Opferhäufung zur Freilegung der Diagonale g1–c5. KB stellt die Frage: „Läßt sich das nicht auch mit nur einer Batterie bauen?“ Einen diesbezüglichen Vorschlag legt FR sogar vor, jedoch bleibt der inhaltlich weit hinter dem der 12397 zurück.

12398 (G. Jordan). 1.Df2+? g:f2+ scheitert am Fluchtfeld d2. 1.Ta6? (droht 2.Ta3+ Sb3 3.Df2+ g:f2#) scheitert gemäß Autor an 1.– Da8!, leider aber auch brutal an 1.– b:a6, S:a6! – 1.Lg4+? Ke4, Kf4 2.Lc8+ Kf3 3.L:b7+ Sd5 4.Ta6 Da8 5.L:d5+ D:d5 6.Df2+ g:f2# sieht schon gut aus, aber Schwarz hat noch 1.– T:g4! Besser 1.Lh6! (droht 2.Ld2 3.Df2+ g:f2#) T:h6! 2.Lg4+ Ke4, Kf4 3.Lc8+ Kf3 4.L:b7+ Sd5 5.Ta6 Da8 6.L:d5+ D:d5 7.Df2+ g:f2#. Autor: „Logischer Selbstmatt-Mehrzüger mit drei Vorplänen. Dreh- und Angelpunkt ist die Blockung bzw. Deckung des Fluchtfeldes d2.“ FR: Schönes logisches Selbstmatt mit gestaffelten Vorplänen in aufwendiger Kulisse.“ Genau da setzt auch vereinzelt Kritik an, so z. B. KB: „Für meinen Geschmack zu viele Steine.“ KHS: „Reicher Inhalt, allerdings mit riesigem Materialeinsatz: Beschäftigungslenkung des Königs zur Beseitigung des sBb7, weiße Turmläufer-Batterie, Hinführung des schwarzen Springers zur Deckung des möglichen Fluchtfeldes d2. Dazu schwierige Lösungsfindung, die aber nicht voll befriedigt.“

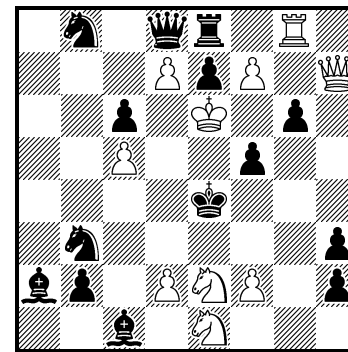
12399 (J. Beije). 1) 1.Ta7+ Kb5 2.Sd4+ L:d4 3.Lc6+ Kb6 4.L:e4+ Kb5 5.Dc6+ Kb4 6.Ta4+ K:b3 7.Ld5+ Kb2 8.Tb4+ Ka1 9.Dc3+ L:c3# und 2) 1.T:b6+ Ka5 2.Ta6+ Kb5 3.Dc6+ Kb4 4.Lc3+ K:b3 5.Sd4+ Ka2 6.Dd5+ Kb1 7.Tb6+ Kc1 8.Dg5+ e3 9.Ld2+ e:d2#. Verbindendes Element der beiden Lösungen ist jeweils das Matt durch einen gefesselten Stein, der in seiner Fesselungslinie zieht. Dem Autor ging es vor allem um die erste Lösung. Deren Inhalt beschreibt er wie folgt: Schwarz fesselt sich selbst (hier Vorausfesselung 2.– L:d4). Weiß zieht mit einem Stein so aus der Halbfesselung (d-Linie), daß der fesselnde Themastein (Le5) nun ebenfalls gefesselt ist. Im Mattzuge zieht Schwarz mit dem gefesselten Stein auf der Fesselungslinie. Hier ergeben sich zwei Fragen an unsere Leser: Wer kennt andere Darstellungen des beschriebenen Manövers (das an das Ianocevic-Thema erinnert) im Selbstmatt? Wem gelingen bessere Darstellungen dieses interessanten Manövers? Der Autor war sich völlig bewußt, daß die 12399 mehr ein Schema, denn ein Problem ist.

12400 (M. Zucker). 1.Tf6 c3 2.Sf3+ Kf1 3.Se5+ Ke1 4.Lf2+ Kf1 5.La7+ Ke1 6.Sf3+ Kf1 7.Sh2+ Ke1 8.Tb6 Kf2 9.Tb2+ Ke1 10.Dd2+ c:d2#. Der Autor beschrieb den Inhalt kurz und knapp mit Inderhäufung. Ausführlicher war wie immer KHS: „Der weiße Läufer wird über das kritische Feld b6 geführt, um für den weißen Turm das nötige Tempo zu gewinnen. Der Turm blockt später auf b2. Charmant wie immer bei MZ.“ Und so gab es durchweg lobende Kommentare: „schönes Problem“ (R. Lazowski), „schönes Manöver La7 nebst Tb6.“ „Herz was will man mehr, Inder, Block, Rückkehr, eben ein 'Zucker'“ (WAB). WW: In seiner Perfektion ist das Problem Ergebnis jahrelanger Erfahrung.

12401 (W. Kirillow & M. Mischko). 1.Sb2 h5 2.Da7+ Ta6 3.Sc4+ Ka4,b4,b5 4.Se5+ Ka5 5.Dc7+ Tb6 6.Dc3+ Tb4 7.Tde4 Ka4,b5,b6 8.Dc6+ Ka5 9.Lc7+ Tb6 10.Kd4 Kb4 11.Dc3+ Ka4 12.Da1+ Kb4 13.Ld6+ T:d6# und 1.– h6 2.Te5 h5 3.Kc4+ Ka6 4.Dc8+ Tb7 5.Ted5 Kb6 6.Dc5+ Ka6 7.Dc6+ Tb6 8.Kc5+ Ka5 9.Sc4+ Ka6 11.Sd6+ Ka5 12.Da8+ Ta6 12.Da7+ T:a7 13.Lc7+ T:c7#. Soweit ist das wirklich schön ausgedacht, wenngleich das Autorenteam schon viele ähnliche Stellungen publiziert hat. Meist waren diese jedoch inkorrekt. Leider auch die 12401, denn einige Löser beschränkten gänzlich andere Lösungspfade: 1.Da7+ Ta6 2.Ta4+ K:a4 3.D:a6+ Kb4 4.h5 (auch 4.Lc7 und 4.Te2 geht) h6 5.Ke4 Kc5 6.Th3 Kb4 7.Kf3 Kc5 8.Db5+ Kd4 9.Kg3 Ke4 10.Kh4 Kd4 11.La7+ Ke4 12.Sc3+ Kf4 13.Dg5+ h:g5#. Damit entfällt die Notwendigkeit von Vergleichsaufgaben.

12402 (F. Richter). Sofortiges 1.D:h3? droht nichts. Deshalb 1.Dg7! (droht 2.Dd4+ S:d4#) Lb1 2.Sc3+ Kf4 3.D:g6 (droht 4.D:f5+ L:f5#) La2 4.Se2+ Ke4 5.Dg7 Lb1 6.Sc3+ Kf4 7.Dh7 La2 8.Se2+ Ke4 9.Dh8 Lb1 10.Sc3+ Kf4 11.D:h3 La2 12.Se2+ Ke4 13.D:b3 (droht 14.Dc4+ L:c4#) Lb1 14.d3+ L:d3 15.Dc4+ L:c4#. In diesem hervorragenden Drohmehrzüger pendelt der schwarze Läufer zur Verteidigung zwischen a2 und b1, während sich die weiße Dame mit den wechselseitigen Drohungen auf f5 und d4 in eine immer bessere Position bringt. Solche Aufgaben wünsche ich mir für jedes Heft. Meines Erachtens ein klarer Preisträgerkandidat. Der Autor umriss den Inhalt zurückhaltend mit „Pendel bei Schwarz und Weiß, Damentreppe.“ SB: „Logisches Selbstmatt mit sehr gutem Pendelschema. Lediglich die Deckung von e7 ist nicht sehr schön.“ Für WW, der als einer der wenigen die Autorlösung sah, war 12402 „das beste Problem der Serie.“ Doch leider fand K. Bachmann folgende **Nebenlösung**: 1.Dh8 Lb1 2.Sc3+ Kf4 3.Sg2+ Kf3! 4.D:h3+ „usw. im Schachbietetmodus.“ Auch andere Nebenlösungen wurden gemeldet. „Schade um das schöne Konzept“ meinte KHS. Nicht nur der Autor hofft nun, daß nebenstehende Korrekturfassung mit unveränderter Lösung dem „Bachmannschen Alybadix-GHz-Schachgewitter“ (Autor) standhalten möge. Unsere Löser werden das bestimmt ausgiebig testen.

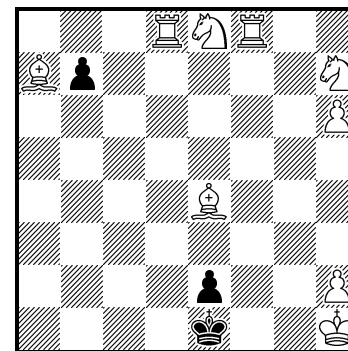
12402v Frank Richter



s#15 (10+14)

12403 (K. Bachmann). Autor: Der Hauptplan 1.Lf3? scheitert an b5!, 1.Lb6? setzt patt. Deshalb ist ein zehnzügiger Vorplan mit Wechseltürmen erforderlich. 1.Tb6! Kf1,Kf2 2.Tf3+ Ke1 3.Lg5 Kd1 4.Td6+ Ke1 5.Ld2+ Kd1 6.Le3+ Ke1 7.Lf2+ Kf1 8.Lb6+ Ke1 9.Tfd3 Kf1 10.Tf6+ Ke1 11.Lf3 Kf1 12.Lc6+ Ke1 13.h7 b:c6 14.Lf2+ Kf1 15.Lc5+ Ke1 16.Sf4 Kf1 17.Sd5+ Ke1 18.h8=D c:d5 19.Lf2+ Kf1 20.Ld4+ Ke1 21.Te6 Kf1 22.Dh3+ Ke1 23.Te4 d:e4 24.Lc3+ Kf2 25.Dg3+ Kf1 26.Tf3+ e:f3 27.Dg2+ f:g2#. Wohl das zugänglichste Selbstmatt mit einem Freißbauern. Genau ins Schwarze traf SB mit seinem Kommentar: „Da kann man nur ... die sehr gute sparsame Konstruktion loben. Hoffentlich ist das korrekt.“ Leider nein, denn O. Jenkner fand mit Gustav folgende Nebenlösung: 1.Tb6 Kf1,f2 2.Tf3+ Ke1 3.Lh4+ Kd1,Kd2 4.Td3+ Kc2! 5.Le1 Kc1 6.Kg1,g2 Kc2 7.Kf2 Kc1 8.K:e2 Kc2 9.Se7,f4 Kc1 10.Sd5 Kc2 11.Lf3,g2,h1 Kc1 12.h7 Kc2 13.Td2+ Kc1 14.Sb4 Kb1 15.Kd1 Ka1 16.Sc2+ Ka2 17.Lc6 b:c6 18.Kc1 c5 19.Td1 c4 20.Ld2 c3 21.Tb2+ c:b2#. Wie der Autor schreibt, ist ihm eine Korrektur unter Beibehaltung des Themas Wechseltürme wegen der starken Nebenlösungsgefahr [leider – FMü] nicht gelungen. Seine beigegefügte Korrektur vertieft das Thema „mehrfache Blockierung des schwarzen Bau-

12403v Karlheinz Bachmann



s#23 (9+3)

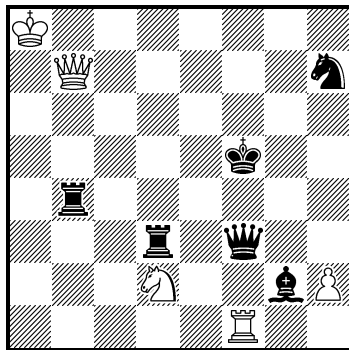
ern durch den schwarzfeldrigen weißen Läufer durch Hinzufügung einer weiteren Blockade auf dem Feld e3“ (Autor). Lösung: 1.Lf2+ Kf1 2.Lb6+ Ke1 3.Lf3 Kf1 4.Lc6+ Ke1 5.Td3 b:c6 6.Lf2+ Kf1 7.Lc5+ Ke1 8.Shf6 Kf1 9.Sd5+ Ke1 10.h7 c:d5 11.Lf2+ Kf1 12.Ld4+ Ke1 13.Sf6 Kf1 14.Se4+ Ke1 15.h8=D d:e4 16.Lf2+ Kf1 17.Le3+ Ke1 18.Tc3 Kd1 19.Dd4+ Ke1 20.Tf3 e:f3 21.Dd2+ Kf1 22.Tc1+ e1 23.Dg2+ f:g2#. Bitte prüfen!

Hilfsmatts Nr. 12404–12414 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Diesmal kommentierten: SB = Silvio Baier, WAB = Wolfgang Alexander Bruder, EKu = Eckart Kummer, MR, = Michael Rittmann, BS = Bernd Schwarzkopf, HS = Hans Selb, KHS = Karl-Heinz Siehndel, PV = Pentti Vähämäki und EZ = Erik Zierke.

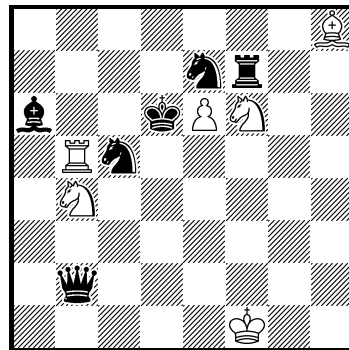
12404 (V. Buňka). a) 1.De5 Lg8 2.e6 Lh7#, b) 1.Se5 Sb3 2.Ke6 Sd4#, c) 1.Lf4 Ld5 2.e5 Le4#. KHS: Drei verschiedene Mattbilder als Löseeinstieg. WAB: Bekannte Blockbildung, aber schön dargestellt. EZ: Anspruchslose Mattbasterei. MR: Gibt es einen Zusammenhang? SB: 3× Block auf e5 und MM. Die Mehrlingsbildung ist schlecht und der Rest der Lösungen ohne Zusammenhang. HS: Erfreulicher Auftakt: Drei verschiedene Blocks auf e5 sowie je einer auf e6 und f4, ein Genuss zu lösen. EKu: Ist mir zu uneinheitlich, es wird nicht wirklich deutlich, was gezeigt werden soll. Vielleicht 3facher Blockwechsel auf e5? Die Zwillingsveränderung zu c) in die Fesselung hinein ist auch nicht gerade vom Feinsten...

12405v Mikola Nagnibida
Version Eckart Kummer
Urdruck



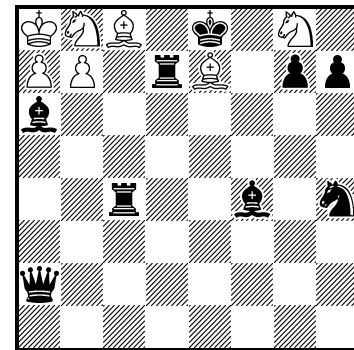
h#2 b) ♘d2→h5 (5+6)

12406v Laurent Bouchez
Christer Jonsson
Version Eckart Kummer
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (6+6)

Zu 12407 Kjell Widlert
Schach-Echo 5/1968



h#2 b) ♙a2→f1 (7+9)

12405 (M. Nagnibida). a) 1.Tb6 h4 2.Tf6 De4#, b) 1.Td6 h3 2.Tg6 Dd5#. EKu: Relativ einfach kann man einen schwarzen Springer sparen (siehe Dia, Lösung wie Autorlösung). Dies ändert aber noch nichts daran, dass fast alles schon fertig dasteht – bleibt bei Weiß eine Feldeckung, immerhin mit B-Schritt-Differenzierung, und bei Schwarz ein Feldblock und Aufgabe der Deckung des künftigen Mattfeldes. Ja, – viel ist es nicht gerade... KHS: Nette Echomatts. BS: Diagonal- und Orthogonalmatt der Dame, Doppel- und Einzelschritt des Bauern. PV: Starke Rolle des wB. HS: T-Blocks und Mustermatts auf der Fesselungslinie, nicht sofort zu durchschauen. WAB: Auch dieser fast bauernlose Meredith gefällt. MR: Einen Clou sehe ich nicht. SB: 2× Hinführung des sT zum Block und Fesselungsmatt. Das ist aber strategisch nicht sehr tiefgründig (?).

12406 (L. Bouchez & C. Jonsson). 1.Sd3 Te5 2.Th7 (Tg7?) Se8#, 1.Sf5 Sd5 2.Lc8 (Lb7?) Tb6#. BS: Der schwarze Stein, dessen Fesselung von Schwarz indirekt aufgehoben wird, muss in der anderen Lösung aktiv entfesseln und dabei das geeignete Feld aussuchen. Die Strategie gefällt mir. Das erste Hilfsmatt dieses Heftes, das mir gefällt (oder: dessen Strategie ich vermutlich verstanden habe). HS: Reziproke Entfesselungen von Tb5 und Sf6 mit Mustermatt in b). MR und SB waren sich einig: Jeweils einmal direkte und indirekte Entfesselung, Funktionswechsel wT, wS; schön. KHS: Zweimal direkte Entfesselung der mattsetzenden Figur, gefällt. EKu: Diese Arbeit ist wesentlich erfreulicher! wS und wT werden (reziprok wechselnd) direkt bzw. indirekt entfesselt. Dabei sind den ersten schwarzen Zügen verschiedene Extra-Zwecke beigemischt, was aber nicht sehr beeinträchtigt. Mehr stört mich der nur zur NL-Vermeidung gefesselte wLg2. Der wäre vermeidbar, nebenbei läßt sich ein Bauer einsparen, siehe Dia (Lösung wie AL).

12407 (K. Draskowski). 1.S:c8 Ld4+ 2.Kd6 d:c8S#, 1.T:d8 Ld6+ 2.Ke6 c:d8S#. KHS: Umwandlungswechsel nach Opferräumung für den jeweiligen Umwandlungsbauern, interessant. WAB: Gefällt! HS: Tod und Auferstehung der wSS. Das Matt in b) ist unschön. SB: 2× Phönix-Thema mit weißen Springern. Sehr einfach, aber sehr klar. BS: Auch hier eine schöne Analogie zwischen den beiden Lösungen. MR: Hübsche „verzögerte“ Springer-Unterverwandlungen; gute Begründung für Dualvermeidung (1.–Ld6/Ld4) in b) durch Voraussentfesselung. EKU: Doppelter S-Phönix mit klugem Entfesselungstrick zur Differenzierung des weißen Läuferzuges. Eine Vorgängersuche in der PDB ergab nichts, aber das heißt natürlich nicht viel. Zum Vergleich vielleicht interessant die P0549333 (siehe Dia, Lösung: a) 1.T:c8 b:c8L 2.Df7 L:d7#, b) 1.L:b8 a:b8S 2.Df7 L:d7#) bei der die Umwandlung im ersten wZug stattfindet.

12408 (W. Höller). a) 1.Lb3 Dg8 2.Kd3 Dc4#, b) 1.Td3 Dd8 2.Kf3 Dd5#, c) 1.Dc3 Dh8 2.Ke3 De5#. MR: 3× Vorausbahnung in Voraussfesselung. KHS: Originelle Stufenbahnung von Läufer, Turm und Dame von Schwarz für die weiße Dame. WAB: Gelungen! EZ: Trotz schreiender Abseitsdame war ich nach dem Lösen zufrieden. Aber geht das wirklich nur mit solch inhomogener Mehrlingsbildung? HS: Dreimal Bahnung im Voraus, schwarze Selbstfesselungen und Matts im Fesselungsbereich. Muster-matt nur in b). In c) stört mich der sBf2. EKU: Dreimal Vorausbahnung und Fessel-matts, – schön aber leider etwas holprige Zwillingsbildung. PV: Gut und schwer. SB: 3× Voraussfesselung und Vorausbahnung und jeweils Fesselungsmatt. Sehr gut. Die schlechte Mehrlingsbildung ist verzeihlich.

12409 (J. Pitkänen). 1.Se7 h:g7 2.Sf5 g8D 3.De5 Dg2#, 1.Le5 h7 2.Df6 h:g8D 3.Df5 Da8#. SB: 2 Damenumwandlungen und Idealmatts nach Blocks. Die jeweils nicht benötigte schwarze Figur wird geschlagen. Gefällt mir gut. EKU: Gefällige und perfekte Kleinigkeit. KHS: Hübsche Mattbilder. WAB: Gut! MR: Maximale Ökonomie. HS: Wechselnde Idealmatts nach wechselnden Blocks auf e5 und f5, sehr gut!

12410 (T. Garai). a) 1.L:f5 f3 2.De6 Td2+ 3.K:e5 L:d6#, b) 1.Td5 Tf2 2.Dd6 b:c3+ 3.K:e5 T:e6#. KHS: Bahnung von Läufer und Turm für die Dame von Schwarz mit schwarzem Fesselungswechsel von bahnender zur gebahnten Figur, schwierig und schön. HS: Sehr schwer! Hat mich wegen der zahlreichen Verführungen wochenlang genarrt. EKU: Die schwarze Dame als Nachrückkandidatin, der abseits stehende Turm und die Zwillingsbildung zeigen an, dass das wahrscheinlich schwer korrekt zu bekommen war.

12411 (A. N. Pankratjew). 1.g:f6 La3 2.S:d4 L:b4 3.Ke5 Ld6#, 1.S:c1 T:g6 2.T:d4 Tf6 3.Ke5 T:f5#. MR: Schwarz entfesselt mit Schlag eine eigene Figur, die ebenfalls mit Schlag dem sKönig das Mattfeld zugänglich macht. Übriges Spiel nicht ganz analog (was kein Manko ist): Weiß schlägt mit Matt setzender Figur in einer Phase den Weg frei, in der anderen einen das Zielfeld deckenden schwarzen Stein. Schwarz schlägt im 1. Zug in einer Phase mit Vorausblock, in der anderen mit Linienöffnung. HS: Das Mattfeld e5 ist sofort klar. Dennoch sind die Entfesselungsschlüssel und die Blocks auf d4 reizvoll. KHS: Schrittweise Hinführung von Läufer bzw. Turm von Weiß zum Mattfeld nach (allerdings brutalem) Wegschlag der Fesselfigur, na-ja. SB: Zilahi, ansonsten aber sehr uneinheitlich. Die weiße Rückkehr in der zweiten Lösung ist o. k., die weißen Züge in der anderen Lösung aber sehr schlecht. EKU: Die Idee für das schwarze Spiel ist gut, wenngleich sicher nicht neu – schade hier, dass die ersten Züge verschiedene Nebenzwecke haben. Sehr dünn und uneinheitlich ist dagegen die weiße Strategie. Bei dieser Aufgabe habe ich irgendwie den Eindruck, dass man den vorliegenden oder einen ähnlichen Inhalt wesentlich überzeugender darstellen könnte.

12412 (C. Jones). a) 1.Te7 T:f5+ 2.Ke6 Td5 3.Te4 f5#, b) 1.Kc5 L:c4 2.Dd6 Ld5 3.Le4 b4#. EKU: Wie war das gleich: den Nippel durch die Lasche zieh'n ... – eigenartige und originelle Strategie: Entfesselung auf dem ehemaligen Standfeld des sK. Übrigens wirken die Abweichungen von der Totalharmonie hier eher bereichernd (im Gegensatz zu 12411) und ergeben eine sehr lebendige Aufgabe. KHS: Aufbau einer weißen Läufer-Turm-Batterie mit schwarzem Blockwechsel (Turm-Turm) in a); in b) Opferräumung auf c4 mit Entfesselung des sLf5. Das passt alles so nicht zusammen. HS: Viele Überraschungen: Blocks im Voraus, Linienöffnungen, Entfesselungen, Verstellungen und Matts durch Bf4 und Bb2. Ein Meisterwerk!

12413 (I. Murarasu). 1.– Lg2 2.Tf2 Sc2 3.De2 Kb2 4.Kg5 Kc3 5.Kf4 Sb4 6.Ke3 Sd5#, 1.– Sb3 2.Ta3 Kc2 3.Kg5 Kd3 4.Dg3+ Kd4 5.Kf4 Sc5 6.Tf3 Se6#. KHS: Zwei herrliche Echo-Idealmatts. EKU: Sehr schönes Idealmattecho, lediglich die Positionen von sD und sT sind vertauscht. Ich persönlich mag sowas eher weniger... SB: So etwas gefällt natürlich immer. Idealmatts mitten auf dem Brett bei hoher

Zügezahl und ohne Schlagfall. WAB: Zwei sehenswerte Idealmatts sind zu bestaunen, schöne Miniatur! BS: ich komme nach vergeblichem Lösen zu dem Schluss, dass das Problem unlösbar (oder verdrückt, auch wenn im gerade erschienen Heft 210 keine Korrektur steht) ist. HS: Wer diese Aufgabe mit dem Computer löst, bringt sich um den ganzen Genuss. Bauernlose Stellung, ausgeklügelte Zugfolge in beiden Lösungen, ohne Schlagfall, Marsch der Könige weg von den Randfeldern, Linien-sperrungen durch den Springer, in b) Versteckspiel des Turms und wunderschöne analoge Idealmatts durch den Springer. Eine bessere Werbung für das Hilfsmatt lässt sich nicht denken! – HS bewertete mit 5/IV, also mit der höchsten Qualitätsnote (hervorragend, Spitzenleistung) und mit vorletzter Schwierigkeitsstufe (sehr schwierig)!! Ich kann mich nicht erinnern, von HS jemals eine so hohe Wertung gesehen zu haben (AS).

12414 (M. Nagnibida). 1.– Ld1 2.Lf3 g:f3 3.g2+ Kh2 4.g1D+ Kh3 5.Dg7 f4 6.Dd4 Kg4 7.Ke4 Lf3#. WAB: Und zum Abschluss ein Modellmatt. KHS: Die umgewandelte Dame blockt ein Fluchtfeld des Königs, Mustermatt. Leicht und gefällig. EKU: Das fiel mir sehr schwer, da ich vom Blatt lösend den sBg3 nur als schädliche Blockmasse wahrnahm. Den notwendigen Block wollte ich durch Umwandlung des Bd2 besorgen. Gut gestelltes Rätsel, mehr nicht. HS: Der Hinweis im Vorspann, dass es nicht ohne Umwandlung geht, hilft nur wenig. Zunächst muss geklärt werden, ob es sich um die Umwandlung des Bg2 auf f8 oder um die Umwandlung eines der sBB oder um beides handelt. Beispiele mit 7.– f8D: 1.– Lc2 2.Lf3 g:f3 5.Ka3 f6 6.d1S f7 7.Sb2 f8D(L) oder 6.Kh8 f7 7.d1L(S) f8D oder 1.– Ld1 2.Lf3 g:f3 3.Kd4 f4 4.e2 f5 7.Kf1 f8D(T). Also scheidet eine Umwandlung des Bg2 aus. Aber was dann? 1.– Kg1 2.d1L(S).. 3.d2... 6.Ke2 Lb5+ 7.Ke1! oder 2.e2... 3.e1L... 5.Ke3 Le8 6.Ke2 L:h5+ 7.Ke3! Immer bleibt dem sK ein Fluchtfeld. Auf der Suche nach dem Mattfeld des sK verzweifelt man fast. Dass es ausgerechnet e4 ist, kommt völlig überraschend. Und dass es ausgerechnet der Bg3 ist, der sich umwandelt, denkt man als letztes. Und dass er sich ausgerechnet in eine Dame umwandelt, überrascht total! Nun weiß ich, warum es dieses mal nur elf Hilfsmatts waren. – Hier bewertete HS mit 4/V genau umgekehrt zur 12413 (Qualität = sehr gut, Schwierigkeit = außerordentlich schwierig, kaum lösbar), AS.

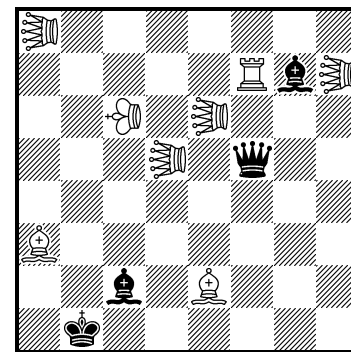
Schlusskommentare: WAB: Als Miniaturensammler haben mir besonders die 12409 und 12413 gefallen. KHS: Gutes Angebot. EKU: Diesmal eine etwas schwächere Serie als sonst – quantitativ und qualitativ. Mein Favorit ist die 12412 von C. Jones. HS: Meine Favoriten: 12413, 12414, 12412, 12410 und 12409. Aber auch einige der übrigen Aufgaben sind in dieser hochkarätigen Serie durchaus reizvoll.

Märchenschach: Nr. 12415–12429 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Herzlicher Dank geht an die Löser Silvio Baier (SB), Joachim Benn (JB), Wolfgang A. Bruder (WAB), Hartmut Jäger (HJ), Bernd Schwarzkopf (BS), Rolf Sieberg (RS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ), die nicht nur kommentierten, sondern zum Teil auch ihre Kochkunst bewiesen.

12415 (K. Mlynka & W. Djatschuk). 1.LHd2? **A** [2.THd3# **B**] 1.– Dh6+ 2.PK:e6(=D)# **C**, 1.– Dh3 2.Dg8# **D**, 1.– Gc1+ 2.PKa7(=G)# **E**, 1.– Gc3 2.Df8# **F**, aber 1.– THe2!; 1.THd3! **B** [2.LHd2# **A**] 1.– Dh6+ 2.Dg8# **D**, 1.– Dh3+ 2.PK:e6(=D)# **C**, 1.– Gc1 2.Df8# **F**, 1.– Gc3+ 2.PKa7(=G)# **E**, außerdem 1.– THb4 / LHc2 2.Df8# / De8#. Droh-Reversal, 2× reziproker Mattwechsel (Autor). Der Preßburger König spielt keine große Rolle (WW, der nicht alle Varianten angegeben hatte). Reziproker Wechsel zwischen Schlüsselzug und Drohung, aber mit Märchensteinen teuer erkauft (KHS). Zum Vergleich eine Aufgabe mit demselben Thema, das Co-Autor WD mit einem Preßburger König und weißen Lions bereits ein knappes Jahr früher dargestellt hat (s. Dia). Lösung: 1.LIb6? **A** [2.LIb7# **B**] 1.– Dg6+/De4 2.PK:c2(=D)#/Tf1#, aber 1.– Le4!; 1.LIb7! **B** [2.LIb6# **A**] 1.– Dg6+/De4 2.Tf1#/PK:c2(=D)#, 1.– Le4+/Ld3 2.PK:e4(=L)#/L:d3#.

zu **12415** Wassyl Djatschuk
harmonie 2003
5. ehrende Erwähnung

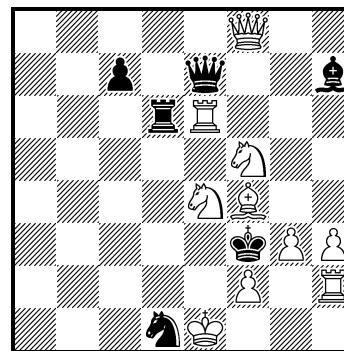


#2 (8+4)
♔ = Preßburger König
♚ = Lion

12416 (F. Pachl). I.) 1.d5! [2.Dg6# **A** / D:f3# **B**] 1.– Kf5 a / Kd3 b 2.Sc5# **C** / D:c2# **D**; II.) 1.Sc4! [2.Sc5# **C** / D:c2# **D**] 1.– Kf5 a / Kd3 b 2.Dg6# **A** / D:f3# **B**. Nicht leicht zu durchschauen (WAB). Re-

ziproker Wechsel zwischen den beiden Droh- und Spielmatts. Das hat einen hohen Preis gekostet: Viele Märchenfiguren sind nur NL-Verhinderer (KHS). Dieser Umstand bereitet auch dem Autor etwas Unbehagen, aber bei der Komposition dieser Aufgabe ging er davon aus, eine Erstdarstellung zu zeigen, bei der man eher bereit ist, konstruktive Mängel zu dulden. Gezeigt wird hier ein doppelter Le Grand nach Doppeldrohung in folgender Form: 1.Phase: 1.X [2.A/B] 1.– a/b 2.C/D; 2.Phase: 1.Y [2.C/D] 1.– a/b 2.A/B. Wären die schwarzen Paraden in beiden Phasen unterschiedlich, würde es sich um das Odessa-Thema handeln, das auf einem Pseudo-Le Grand basiert. Es dürfte klar sein, dass eine Darstellung mit gleichbleibenden schwarzen Paraden wesentlich schwieriger zu realisieren ist. Aber aus der Erstdarstellung wird nichts. Kurz vor Redaktionsschluss fand der Autor eine Aufgabe, die das Thema sogar orthodox zeigt (s. Dia). Erstaunlicherweise befindet sich diese Aufgabe nicht im FIDE-Album. Lösung: 1.Da8? (droht 2.Sd2# **A** und 2.Sg5# **B**) 1.– T:e6 **a** 2.Sd4# **C**, 1.– D:e6 **b** 2.Sh4# **D**, aber 1.– c6!; 1.Le3! (droht 2.Sd4# **C** und 2.Sh4# **D**) 1.– T:e6 **a** 2.Sd2# **A**, 1.– D:e6 **b** 2.Sg5# **B**, außerdem 1.– S:f2 2.T:f2# und 1.– L:f5 2.D:f5#.

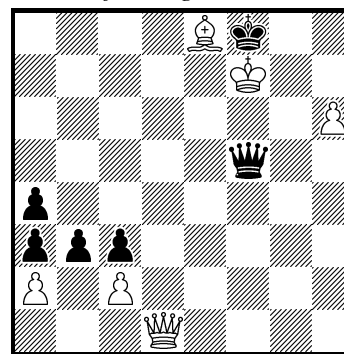
zu 12416 Daniel Papack
Schach-Report/DSZ 1990
1.-2. Preis



#2 (10+6)

12417 (L. Salai sen.). Hier möchte ich mich zunächst für die fehlende Angabe der Verführungen entschuldigen. Sie wurden trotzdem gefunden, einzelne Löser fielen auch drauf herein. – Wenn Schwarz seine Dame zieht, hat Weiß sein Ziel erreicht. Also muss der sBb3 zugunfähig gemacht werden. Aber nach 1.Da1? **A**/1.Db1? **B**/1.Dc1? **C** jeweils mit Zugzwang in der Hoffnung, mit der wD im nächsten Zug den sB zu blockieren, dreht Schwarz den Spieß um: 1.– b:a2! **a** (2.D:a2? Dg5+! 3.De6) / 1.– b2! **b** / 1.– b:c2! **c** (2.D:c2? De5+! 3.Dg6). Andere Felder der 1. Reihe sind für die wD ebenfalls Gift: 1.Dd1? Ke7+!, 1.De1? Dg5+!, 1.Dg1? De5+!. Zum Ziel führt nur 1.Df1! (Zugzwang) 1.– b:a2 **a**/b2 **b**/b:c2 **c** 2.Da1 **A**/Db1 **B**/Dc1 **C** nebst Damenmatt. Probespiel-Wladimirov (Autor). Das Interessante sind die gescheiterten Schlüsselzüge (WW). Verführungsreich (KHS). Dreifache Tempolenkung und Wladimirov-Thema. SAT ist immer noch sehr ungewöhnlich (SB). Der Autor gibt seiner Aufgabe eine nach eigener Aussage computergeprüfte Neufassung (s. Dia). Es ändert sich nur der Schlüssel in 1.Dh1!, während die Verführung 1.Df1? entfällt, da sie doppelt an 1.– De,g4+! 2.Df6 scheitert. Die Aufgabe nimmt in dieser Form am Jahresturnier 2004 teil. – Wer sich mit SAT-Aufgaben näher beschäftigen möchte, kann beim Autor ein 58-seitiges Heft mit einer Sammlung von 136 Aufgaben mit dieser Märchenbedingung erhalten; der Preis ist nicht bekannt. Interessierte wenden sich bitte an Ladislav Salai sen., Bellova 8, SK-03601 Martin, Slowakei.

12417v Ladislav Salai sen.
Neufassung–Urdruck



s#2 SAT (6+6)

12418 (S. Baier) ist eine Bearbeitung der 11780 aus Heft 199 mit weniger Steinen und mehr Inhalt. I) 1.Ng6 Kb6 2.Ne7+ Kb1 3.Nc4 Ta3#, II) 1.Nf6 Ka6 2.Ne4+ Ka2 3.Nd3 Tc1#. Es gibt zusätzlich noch eine Linienverstellung pro Lösung und einen Funktionswechsel der Nachtreiter (Autor). Konnte mich überzeugen als Miniatur – hat man doch einige gesehen (schwarzes Batterie-Echospiegel) (WAB, der eine riesige Miniaturensammlung besitzt). Raffinierte Echomatts. Weder Turm noch König von Schwarz dürfen wegen Selbstschach den weißen Turm schlagen (KHS).

12419 (L. Makaronez & A. Ettinger (†)). I) 1.Sb7 Gc4 2.Sc5 Td7 3.d:c4 T:d6#, II) 1.Dd3 Ta5 2.Lc4 Tc5 3.d:c5 Gb6#. Blockentzug, gefällt (WAB). Zilahi und aktive weiße Opfer, dazu Mustermatts. Ist mir aber auch zu uneinheitlich (SB). Mattbilderbau mit weißem Opferwechsel. Geht das wirklich nicht ohne die Märchenfigur? (KHS). Zumindest Co-Autor AE wird diese Frage nicht mehr beantworten können, da er im Januar leider verstorben ist.

12420 (H. Zajic). I) 1.– T:g2 2.h7 Tc2 3.Dg2 Tc6 4.Dg1 K:h7 5.Th6+ T:h6#, II) 1.– Le4 2.h7 Lb1 3.Th6 Ta1 4.Th2 a2 5.Dh3 L~#. Dass eine der beiden Lösungen durch Zugzwang realisiert wird, ist

sehr überraschend und macht das Problem schwierig (WW). Aufbau einer schwarzen Turm-Läufer-Batterie auf der ersten Reihe, schwierig und schön (KHS). Bei b) hätte wohl auf g2 besser ein wL stehen sollen, um die Lösung mit Le4# eindeutig zu machen! (JB). Da im letzten Zug nicht nach h#-, sondern nach s#-Regeln gespielt wird, handelt es sich nicht um Duale, sondern um Varianten, so dass keine Notwendigkeit für einen eindeutigen sL-Zug besteht (AB).

12421 (A. Thóth) war alles andere als ein Einstieg nach Maß. Geplant war eine achtfache sL-Umwandlung: a) 1.h1L Tg1 2.f1L Te1 3.d1L Dc1 4.a1T K:e5 5.Ka2 K:d4 6.b1L K:c3=, b) 1.Kb3 Th1 2.g1L Tf1 3.e1L Dd1 4.a1L K:e5 5.Ka2 K:d4 6.c1L K:c3 7.Kb1 Kb3=. Kann man wohl als Umwandlungsscherz-Aufgabe durchgehen lassen (WW). Eine NL lieferte Meisterkoch WW aber gleich mit: b) 1.Kb3 Tg1 2.h:g1T Te1 3.f1L Dc1 4.d1L K:e5 5.a1T K:d4 6.b1L Kd3 7.Ka2 K:c3=. Überhaupt fand hier fast jeder Löser eine eigene Nebenlösung, so dass es keine weiteren Kommentare gab. Die erste NL, sogar als **Kurzlösung** erhielt ich von Erich Bartel (b) 1.d1T K:e5 2.Tg1 K:d4 3.f1L Te1 4.c:b1L D:b2 5.K:b2 Kc4 6.Ka1 K:c3=), dem ich auch die Mitteilung verdanke, dass der Autor dieselbe Aufgabe auch an die *Problemkiste* geschickt hatte. Vermutlich hatte er selbst einen Fehler in der b)-Lösung entdeckt und eine 2. Fassung (mit sTd4 und der Zwillingbildung b)+sSh1) noch vor dem Erscheinen an E. Bartel geschickt, die mir dann später vom Autor mit dem Vermerk „C+“ ebenfalls zugesandt wurde. Aber auch die 2. Fassung hat Duale in b) 1.Kb3 Th1 2.g1L Tf1 3.Sd1 D:d1 4.b1S K:e5 5.Kb2 K:d4 6.Ka1 Kd3 7.e1L K:c2= mit Zugumstellungen (ebenfalls mitgeteilt von Erich Bartel). Außerdem geht auch 3.e1L K:e5 4.c1~ D:c1 5.b1L Dd1+ 6.Kb2 K:d4 7.Ka1 K:c3=, womit eine Korrektur sSc3↔sTe5 ausscheidet. Bei so viel Ungereimtheiten wundert es auch nicht mehr, dass der Autor auf vier Postkarten für seinen Vornamen drei und für seinen Nachnamen zwei unterschiedliche Schreibweisen benutzt. Inzwischen prüfe ich die eingereichten Aufgaben des Autors sorgfältiger, und sollten mir weitere Fälle von Doppeleinreichungen bekannt werden, werde ich den Autor ebenso herzlich verabschieden wie ich ihn begrüßt habe (AB).

12422 (Th. Steudel). 1.d7! Kb7 2.Kd6 Kc8 3.d8T (3.d8D?) Kb7 4.Tc8+ Kb8 5.Kd7 K:c8 [+wTh1]+ 6.Kd6 Kb7 7.Kd5 Kc7=. Asymmetrie, Rückkehr des wK (Autor). Schöne Kegel-Aufgabe (WAB). Reizvolle Diagrammstellung, überraschende Unterverwandlung, bizarres Pattbild. Was will man mehr? (KHS). Sieht illegal aus, oder was war der letzte schwarze Zug? (RS). Im Märchenschach ist es üblich, Märchenbedingungen bei Bedarf erst ab der Diagrammstellung gelten zu lassen, denn sonst wären Stellungen mit Märchenbedingungen wie Ultraschachzwang oder Platzwechselfirce (bei weniger als 16+16 Steinen) allesamt illegal. Nur bei Aufgaben mit retroanalytischem Inhalt ist die Stellungenlegalität auch im Märchenschach von Belang (AB).

12423 (B. Jacob). 1.Db4+! Ld4 2.De1+ S:e1 [+wDd1] (2.- S~e3 3.Kd6 Lh8 4.D:e3 [+sSb8]+ S:e3 [+wDd1] 5.Dg4+ S:g4 [+wDd1] 6.D:g4 [+sSg8]+ usw.) 3.Kd6 Lh8 4.D:e1+ [+sSb8] Se3 5.Dh4+ Sg4 6.D:g4 [+sSg8]+ Kd3 7.Dc4+ K:c4 [+wDd1] 8.Db3+ Kd4 9.De6 Le5#. Circe-Idealmatt, von Weiß durchgesetzt, obwohl Schwarz einmal mehrere Züge zur Auswahl hat (Autor). Herrliches Mattbild, viel Circe, schwierig und schön (KHS).

12424 (A. Bičiušas). 1.Lg2! Lg3 2.Lb7 Lb8 3.Sf5 S:b7 [+wLf1] 4.Df3 T:f1 5.Da3 Ta1 6.Tc7 Tc8 7.Dh3 Th1 (7.Dg3? Tg1 8.Dg2 Ke5!) 8.Dh2 T:c7 [+wTa1]+ 9.Kh6 K:f5 [+wSb1] 10.Db2 T:b1 11.Dh2 Th1 12.Da2 T:a1 13.Da8 Ta7=. Weiß dirigiert die schwarze Armee zur Ausschaltung der eigenen Offiziere, bis der letzte Mohikaner – ausgerechnet die wD – sich nicht mehr schlagen lassen kann, sondern ein Versteck aus schwarzen Steinen bauen muss, aus dem es wegen Circe kein Entrinnen mehr gibt. Leider keine Löser und keine Kommentare.

12425 (E. Kummer). 1.Tb1(=wS) 2.La1(=wT) 4.Tf1(=wL) 5.Sd2(=wB) 6.Td1(=wD) 7.Lh3+ De1(=wK)#. Der Autor wollte eine weiße „All-Wandlung“, einschließlich König und Bauer, zeigen. Diese Lösung fand niemand, jedoch wurden ein paar NL gemeldet: 1.Dc6 2.Ld4 3.Td6 4.Td8(=sD) 5.Lc5 6.Ta5 7.Ta1(=wT)+ De1(=wK) mit vielen Umstellungen (WW), oder sogar in 6 Zügen 1.Ld8(=sD) 2.Tf6 3.Tf1(=wL) 4.Ta5 5.Ta1 6.Lh3+ De1(=wK)# (R. Lazowski). **Korrektur** des Autors: +sBd7 (+ ♠d7) – bitte prüfen!

12426 (N. Tschabanov). 1.h8D! 3.Dg6 5.Kf4 6.f8T 7.Th8 10.Kh1 11.Th2 12.Dg1+ T:g1#, und da es nur so gehen kann, ist es schnell gelöst. Trotzdem: schlackenfrei und schön (BS). Idealmatt. Daß der König nach h1 ziehen muß, war schnell klar. Nette Kleinigkeit (KHS). Leicht (RS). In seiner Schlichtheit überzeugend (WW). Leicht zu lösen und ohne Pointe (EZ). Reizender 5-Steiner (WAB). Klarer

Gedanke + präzise Umwandlungen = gefällige Kleinkunst! (HJ). Sehr einfach zu findende Zugfolge, die Eindeutigkeit ist aber gut begründet (SB).

12427 (D. Biščan (†)). S: 1.h5 5.h1T 6.Kh2 7.Tb1 12.Kc1, W: 1.e4 5.e8L 7.Lf1 11.Ke2 12.d3= =. Schwarzer und weißer Excelsior mit Unterverwandlung (Autor). Beidseitiger Exzelsiormarsch von mittlerer Schwierigkeit (KHS). Jeweils Exzelsior mit Unterverwandlung, Selbsteinsperrung und Königswanderung ins Doppelpatt-Netz. Das schwarze Spiel mit der Linienöffnung ist ein wenig trickreicher (SB). Auch hier müssen wir von einem Problemisten für immer Abschied nehmen. Seine letzte Aufgabe für *Die Schwalbe* erschien im letzten Heft.

12428 (T. Mänttä) ist nach Angaben des Autors eine Bearbeitung der 12222 aus Heft 206. * 1.– Sc2#, 1.Gb5 5.Ke2 6.Gf1 7.Kf3 8.Gf4 15.Ka3 16.Gfa4 Sc2#. Idealmatt mit Grashüpfer-Epauletten, das aus der Ecke an den Rand verschoben wird – hübsch gemacht! (HJ). Der schwarze König macht einen großen Bogen um den weißen und wandert nach a3, der Grashüpfer blockt auf a4, amüsan (KHS). Es erleichtert die Lösearbeit sehr, dass in der gespiegelten Mattstellung (sKc1, Gb1d1) Weiß nicht nur 2 Mattzüge hätte, sondern vor allem Schwarz keinen letzten Zug (BS). Zugwechsel. Einfach zu sehender Königsmarsch. Natürlich 2× Idealmatt. Trotzdem sehr hübsch (SB). Ein Tempomanöver zur Herstellung der Diagrammstellung scheidet schon nach dem eindeutigen Schlüssel aus. Stattdessen muss ein neues Mattbild aufgebaut werden, in dem sich witzigerweise der Mattzug in Satz und Lösung nicht ändert (AB).

12429 (U. Heinonen). 1.Gh2 2.g1S 3.Gh1 4.Gf1 5.-6.Sc3 7.Gb3 8.Sd5 9.Gc5 10.Sb6 11.Ga6 12.Sc8 13.Gb8 14.Gd8 15.-16.Sf7 17.Gg7 18.Sh8 K:h8=. The pawn g2 scatters the grasshoppers by S promotion (Autor). Diese Lösung fand niemand. Ein stolzer Löser fand eine Kurzlösung in 3(!?) Zügen, aber nur, weil er die Pattforderung als Matt gelesen hatte, während WW mit der hübschen, aber nicht eindeutigen **NL** 1.g1D 2.Dg4 3.Gh3 4.Gd3 5.G4e6 6.Gh3 7.Gh5 8.Ghf3 9.Df4 10.Gg3 11.Ge6 12.Db4 13.Ga5 14.Gac3 15.Ga3 16.Dc4 17.Gb3 18.Dg8+ K:g8= den Autor zu der **Korrektur: wDc1 = wTc1, +wLa3** bewog (♙c1, +♙a3) – bitte prüfen!

Fazit: Eine abwechslungsreiche und sehr schwierige Serie (WW). Danke für die bunte Mischung (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 12430–12436 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12430 (A. Jarosch). „Da die wBB 2× geschlagen haben und der schwarzfeldrige wL jetzt nicht auf c1 gestellt werden kann, müssen genau 5 sSteine sowie die wD und der weißfeldrige wL ergänzt werden. Die sSteine sind die 5 fehlenden BB, da diese weder schlagen noch sich umwandeln konnten. Da bis zur Auflösung des Käfigs Schwarz in Zugnot ist, müssen die wD und der sL so ergänzt werden, daß möglichst schnell eine Auffüllung der wGrundreihe mit wT, wD, wK und wLf12 nebst Bg2:D,Sf3 erfolgen kann. **+wDh2, wLh1, sBBa3,b4,c3,d4,e3**“ (JK) 1.Sf5-g3+ e4-e3 2.Kb1-a1 e5-e4 3.Kc1-b1 e6-e5 4.Kd1-c1 e7-e6 5.Ke1-d1 d5-d4 6.Kf1-e1 d6-d5 7.Sh3-g1 d7-d6 8.Td4-d3 c4-c3 9.Tg4-d4 c5-c4 10.Tg1-g4 c6-c5 11.Kg2-f1 c7-c6 12.Ta1-g1 b5-b4 13.Dg1-h2 b4-b5 14.Dd1-g1 a4-a4 15.Kf1-g2 a5-a4 16.Ke1-f1 a6-a5 17.Lg2-h1 a7-a6 18.Lf1-g2 Kg4-h5 19.g2:Sf3+ etc. „verblüffend, daß es keine weitere Möglichkeit gibt, die beiden wFiguren anderweitig unterzubringen“ (RSchä). „Die ganze Lösungskunst besteht darin, das schnellste Verfahren zu finden, wie die wSteine in der richtigen Reihenfolge auf die 1. Reihe gelangen“ (BS) „Interessante und gar nicht so schwierige Ergänzungsaufgabe!“ (JK) „Nicht besonders schwer zu lösen, aber immerhin sind die 7 Ergänzungen eindeutig“ (GW) „Hübsch und leicht; kleine Überraschung nur, daß wD nicht auf h1 gestellt werden kann – weil da unbedingt Lf1 hin muß. Da das Rückspiel als solches bis auf den ersten Zug nicht eindeutig ist, würde ich die Forderung umformulieren: ‚Ergänze 7 Steine – letzter Zug?‘ Durch die sZugnot geht weder das Einsetzen noch der letzte Zug anders. Oder was wäre gar einfach mit ‚Ergänze 7 Steine!‘ – quasi ein Problem ohne weitere Worte?“ (TB) **5L**.

12431 (G. Wilts & R. Aschwanden) wurde bereits in Heft 207 veröffentlicht und ist versehentlich noch einmal hier hereingeraten – hat aber trotzdem einigen Lösern noch einmal Lösevergnügen bereitet.....

12432 (R. Osorio). 1.d3 e5 2.Lh6 La3 3.b:a3 Df6 4.a4 Se7 5.Sa3 0-0 6.Tb1 g5 7.L:f8 Dg7 8.Tb6 f6 9.Te6 d6 10.a5 Ld7 11.a6 Sc8 12.Le7 La4 13.Ld8 c6 14.Lc7 b5 15.L:b8 b4 16.L:a7 b3 17.Le3 Ta7 18.Lc1 „Amüsanter“ (KHS) „Rundlauf des wLc1“ (RScho) „auf sein Ausgangsfeld“ (KHS) „quer durch das feindliche Lager“ (TB) „Ein toller Rundlauf des L! Dieser wird zwar zunächst scheinbar

von den wBB eingesperrt, durch ein sehr verstecktes Schlupfloch findet er aber gerade noch rechtzeitig heraus. (JK) „Schönes ineinandergreifendes Spiel von Weiß und Schwarz. Der wL muß tief im sLager einiges abräumen, um dann nach Hause zurück zu kehren. Zwischendurch muß noch der wT eingeschleust werden.“ (SB) **11L**.

12433 (A. Frolkin & K. Prentos). „Doppelte Umsetzung des zur Zeit sehr populären Anti-Pronkin-Themas (in seiner Originalform war es nicht notwendig, daß die Org-Steine zum Schlag auf ihre thematischen UW-Felder gelangten). Hier wird einer der thematischen wOrg-Steine geschlagen, während der andere (D) für eine lange Zeit unbehelligt bleibt“ (Autoren) 1.h4 e5 2.h5 Dh4 3.h6 Dd4 4.h:g7 h5 5.f4 h4“!! nach dem naheliegenden 5.– Sh6? kommt es zu einem verfrühten Sf7 und der sDd1 wird der Weg nach h8 versperrt“ (RSchä) 6.f5 Th5 7.f6 Sh6 8.g8D a5 9.Dg4 Lg7 10.De6+ f:e6 11.f7+ Ke7 12.f8L+ Kf6 13.Lb4 a:b4 14.Sc3 b:c3 15.b:c3 Kf5 16.La3 Ke4 17.Lf8 d6 18.Db1 Sd7 19.Db5 S:f8 20.De8 Ld7 21.Df7 Te8 22.Dg8 Sf7 23.Dh8 „Wanderung der wOrgD (18.-23. Zug) nach Räumung der sK-Rochadeseite. 2 wUW-FF (D, L) opfern sich“ (RScho) „Abenteuerliche Wanderung der wD nach h8“ (KHS) „Sehr schöner doppelter Anti-Pronkin mit L und D! Bemerkenswert ist vor allem der „Gegenverkehr“ auf der Linie a3–f8 (der UW-L zieht von f8 weg, der OrgL nach f8 hin, jeweils um sich schlagen zu lassen).“ (JK) „2× Ceriani-Frolkin und ein trickreiches Einschleusen der wD. Das war schwer, weil scheinbar viele Wege der wD nach h8 führen. Diese Verführungen werten das Problem auf.“ (SB) „Die beiden UW-FF laufen aktiv, um sich zu opfern; das entsprechende Org-Pendant wandert dann auf die UW-Felder, um sich dort schlagen zu lassen bzw. von dort aus in einem Zug auf das Zielfeld zu wandern. Verblüffend!“ (TB) „Von Reto Aschwanden wurde sogar schon zwei Schläge von Anti-Pronkin-FF gezeigt: *Probleemblad*, 02/2004, R229“ (GW) **10L**.

12434 (P. Raican). 1.a4 h5 2.a5 h4 3.a6 h3 4.a:b7 Th4 5.Ta6 Sh6 6.Tf6 e:f6 7.b:a8L De7 8.Ld5 Da3 9.Lb3 Tb4 10.e4 Ke7 11.Ke2 La6+ 12.Ke3 Lc4 13.Kd4 Sf5+ 14.Kc5 Sd6 15.d4 Ke6 16.d5+ Ke5 17.Dh5+ K:e4 18.g4 Sc6 19.Lg2+ h:g2 20.Sh3 Kf3 21.Sd2+ Ke2 22.Sg1+ Kd1 23.g5+ Le2 24.Lc4 Tb8+ 25.b4 Sb7+ 26.Kb5 S7a5+ 27.Ka6 Ta8 28.b5 Sb8#. Autor: „Multiple Indians, once bB screens wB to protect the bK, once wB screens bB to protect wK, Rh8 go to a8, Switchbacks of wSg1 and bSb8.“ Wurde mal wieder von den Lösern zerpfückt, die erste NL-Meldung kam von P. van den Heuvel (25,0 Züge) und JK schaffte es bereits in 25,0 Zügen: 1.e4 h5 2.e5 Th6 3.d4 Tf6 4.e:f6 e:f6 5.a4 Ke7 6.a5 Ke6 7.a6 Kf5 8.a:b7 L:b7 9.Lc4 h4 10.Dh5+ Ke4 11.g4 Se7 12.Sh3 Kf3 13.Kd2 Le4 14.Kc3 Ld3 15.Kb4 Ke2 16.Sg1+ Kd1 17.Ka5 Sbc6+ 18.Ka6 Le2 19.Ta3 Sa5 20.Tg3 h:g3 21.g5 Sec6 22.b4 De7 23.b5 Da3 24.d5 g2 25.Sd2Sb8#. Interessanterweise war dies trotz der NL wohl ziemlich schwierig: es gab nur 3 Löserbeiträge – oder machen etwa die Löser aufgrund der häufigen Defekte schon „einen Bogen“ um Raincan'sche Beweispartien?

12435 (W. Dittmann). Der Hauptplan 1.Kb6:La7(Ke1) Lb8-a7+ 2.a7-a8L – vor 1.a7:Lb8T(Ta1)# scheidet noch an der schwarzen Vorwärtsverteidigung (VV): 1.– Lb8-a7 – vor 1.– Ld4#! (= VV A). Die sofortige Ausschaltung dieser VV-Parade A durch Absperrung des Lf6 mit Hilfe des E. p.-Entschlags des wBd2 scheidet noch daran, daß als Hindernis eine neue VV (Ersatzverteidigung) eingeschaltet wird: 1.c5:d6 e. p.? d7-d5 2.Kb6:La7 Lb8-a7 – vor 1.– Ld8#! (= VV B). Daher muß in einem Vorplan Schwarz im Vorwege zur Selbstausschaltung der VV-Parade B gezwungen werden. Lösung: 1. Vorplan: 1.Ke1:Td1(Ke1)! Lh8-f6+ (VV B ist ausgeschaltet) 2. Vorplan: 2.c5:d6 e. p. (d2)! d7-d5 (VV A ist ausgeschaltet) Hauptplan: 3.Kb6:La7(Ke1) Lb8-a7+ 4.a7-a8L – vor 1.a7:Lb8T(a1)# „Die VV, sonst zumeist nur am Rande zur Beseitigung von NL oder DL eingesetzt, bildet hier in eindrucksvoller logischer Staffelung den Hauptinhalt des Problems. Eine zweifellos neue, bestechende Idee, zu der dem erfindungsreichen Autor zu gratulieren ist“ (KW) Das mit der im Vorspann erwähnten Erstdarstellungsvermutung hat der Autor inzwischen konkretisiert: „Die VV als Hindernis, das durch einen Vorplan beseitigt wird, gab es in einem orthodoxen Proca von Frolkin (#1 vor 12 Zügen, *Die Schwalbe* April 1991, Nr. 7306). Also keine Erstdarstellung. Neu ist jedoch: nicht ein Vorplan, sondern zwei gestaffelte Vorpläne, die zwei verschiedene VV nacheinander ausschalten“ (WD) – „Dank der massiven Hinweise (insbesondere des ersten Hauptplanzugs) lösbar und auch thematisch sehr interessant“ (SB) „Die Hinweise – speziell zu Dittmanns Anticirce Proca – haben mir erst den „Mut“ gegeben, mich auf das Stück zu stürzen: und das hat sich ja nun wahrlich gelohnt! Genau die richtige Mischung aus Hilfe und Motivation!“ (TB) **4L**.

12436 (N. Plaksin). 1.Db1:Tf1(Dd1)++++++ Th1-f1+ 2.Sf1-e3 usw. „Das 14-fache Schach wird durch einen prächtigen D-Zug aufgehoben. Die Ursprungsfelder der LL und der SS sind blockiert; auch die TT bieten nicht mehr Schach (ein T würde nach einem Schlagzug auf h1 landen und durch Tf1 unzulässigerweise paralytisiert sein). Der Retrozug von Schwarz ist ebenfalls bemerkenswert. Man kann sogar eine Art „fortgesetzte Verteidigung gegen Illegalität“ erkennen: 1.– Tc1,e1-f1+? scheidet daran, daß die Linie c1(e1)-h1 durch Sf1-e3 unterbrochen wird (so daß die wTT illegalerweise Schach bieten); 1.– Tg1-f1? vermeidet dies, ist aber wegen der Paralyse Tg1-Tg5 nicht möglich.“ (JK)

Retro für alle Nr. 12437–12439 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12437 (S. Hornecker). „Die Stellung läßt sich nur auflösen, wenn die sBb5, e5, e4, f4 die fehlenden wFiguren geschlagen haben und wenn der wBe6 von der b-Linie kommend 3× und der wBf7 von g6 aus geschlagen haben.“ (RSchä) Zurück 1.0-0 vor 1.f5:g6 e.p.!! mit leichtem Gewinn. „Eine nette „klassische“ Kleinigkeit und ein hübscher Einstand“ (TB) Das ist sogar ausgesprochen „klassisch“, denn als Vorlage diente N. Petrović (2. Int. Länderturnier, Niederlande1970: Ke1, Th1, BBa2, c2,d2,e2,e6,f5,f7, h2 – Kc6, LLa8, d6, Sa4, BBa7, d5, e4, e5, f4,f6, g5, h6; Gewinn) was selbstverständlich über dem Diagramm hätte vermerkt werden müssen. Der Autor hatte zwar „nach einer Studie von Nenand Petrović“ angegeben, nicht aber die dazugehörige Stellung. G. Weeths Kommtener – „Honi soit qui mal y pense“ – muß ich also auf mich beziehen... (GL). **6L**.

12438 (M. Schreckenbach). 1.h4 c5 2.Th3 c4 3.Td3 c3 4.T:d7 c:b2 4.Td4 Dd6 6.c4 Kd7 7.c5 Kc6 8.Tc4 Dh2 9.Da4+ b5 10.c:b6 e.p.+ „Erwähnenswert nur der abschließende E.p.-Schlag“ (KHS) „Klein aber fein“ (JK) „Simple Doppelschachgeschichte“ (TB) „das die letzten drei Einzelzüge klar sind, reduziert sich das ganze auf eine BP, die wenig Fallstricke bietet“ (EZ) **15L**.

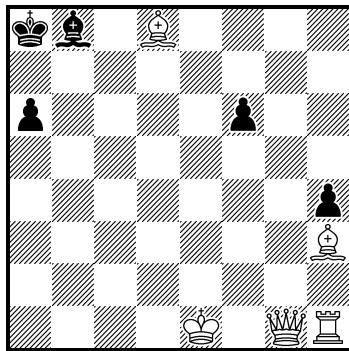
12439 (G. Irsigler). 1.e3 h5 2.Ke2 Th6 3.Kd3 Ta6 4.Kc4 e6 5.Kb5 De7 6.c4 Da3 7.Da4 Lc5 8.b3 Ke7 9.Lb2 Kd6 10.Lf6 Se7 11.Sc3 Sd5 12.Te1 c6# „Völlig zwangsläufiges Rückspiel“ (EZ) „was wollte uns der Autor damit sagen?“ (SB) „KK-Paare sind Wanderfreunde“ (Rscho) „Es fehlt ein strategischer Inhalt“ (BS) „schlaglose BP mit Mattsetzung des wK mitten im Feindesland; ebenfalls eine nette Kleinigkeit“ (JK) „Hab’ ich irgendwelchen Inhalt verpaßt?“ (TB) **15L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 200, Nr. 11821 (R. Fiebig & K. Stibbe). Korrektur siehe Diagramm. Lösung jetzt 1.Dg2+ Ka7 2.Df2+ Ka8 3.Df3+ Ka7 4.De3+ Ka8 5.De4+ Ka7 6.Dd4+ Ka8 7.Dd5+ Ka7 8.Dc5+ Ka8 9.Dc6+ Ka7 10.Db6+ Ka8 11.D:a6+ La7 12.Dc8+ Lb8 13.Lb6 f5 14.0-0 f4 15.Lg2+ f3 16.Lh1 h3 17.Lf2 h2#. Bitte prüfen.

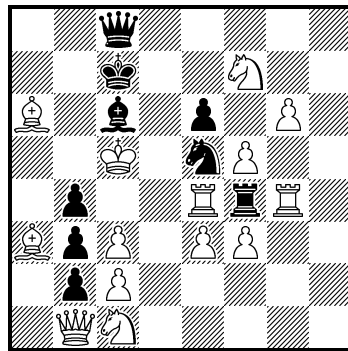
Heft 200, Nr. 11856 (E. F. Ruth). Neufassung siehe Diagramm. Lösung: 1.Ld3:Sa6 Sb8-a6+ 2.Kc4-c5 Sd7-e5+ 3.Te5-e4 Le4-c6+ 4.Ta8:Sa5 Sb7-a5+ 6.a7-a8T und vor 1.a8S#.

11821v Reinhardt Fiebig
Kurt Stibbe



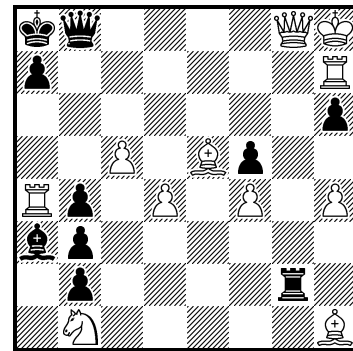
#17 (5+5)

11856v Emiliano F. Ruth



#1 vor 6 Zügen (14+9)
VRZ Typ Proca

11890v Anton Baumann



s#7 (11+10)

Heft 201, Nr. 11890 (A. Baumann). Der Autor legt eine computergeprüfte Korrektur vor (siehe Diagramm). Die sechs Paraden der Probe 1.Dc8? a6! – 1.Dd8? a5! – 1.De8? h5! – 1.Ta6? De8! – 1.Ta5?

Df8! – 1.h5? Dd8! kommen in der Lösung 1.Df8! wieder vor: 1.– a6? 2.Dc8 wird s#3, 1.– a5? 2.Dd8 wird s#4, 1.– h5? 2.De8 wird s#6, 1.– De8? 2.Ta5 wird s#6, 1.– Dd8? 2.Ta6 wird s#6, 1.– Dc8! 2.h5 Dd8 3.Ta5 Dc8 4.De8 Db8 5.Dd8 Dc8 6.Ta6 Db8 7.Dc8 D:c8#, 4.– Dd8 5.Ta6 Dc8 6.Dd8 Db8 7.Dc8 D:c8#, 3.– De8 4.Ta6 Dd8 5.De8 Dc8 6.Dd8 usw., 2.– Db8 3.De8 Dc8 4.Ta5 Db8 5.Dd8 Dc8 6.Ta6 usw., 4.– Dd8 5.Ta6 Dc8 6.Dd8 Db8 7.Dc8 D:c8#. Autor: NIM-Technik, 6facher Wladimirow.

Heft 206, Nr. 12243 (J. Kutscher). Die Lösung zu a) ist doch nicht ganz richtig, wie K. Wenda festgestellt und der Autor inzwischen bestätigt hat: wKb7:La8 und wKg7:Lh8 sind nämlich nicht illegal, z. B. kann wKb7:La8 durch sKd8:Sc8 (Ke8) beantwortet werden (entsprechend für sKb2:La1 und sKg2:Lh1). Somit gibt es also nicht 3702 sondern **3706** mögliche letzte Züge. (Die Lösung zu b) ist davon unberührt.)

Heft 208, Nr. 12371 (A. Frolkin & W. Rudenko). **NL** von R. Schäfer: 1.e3 h5 2.D:h5 a6 3.Dg5 Th5 4.Ld3 Sh6 5.Lh7 g:h7 6.b4 Lg7 7.Lb2 Lh8 8.Lg7 f:g7 9.f4 Kf7 10.Sf3 Ke6 11.f5 Kd5 12.f6 Kc4 13.f7 e:f7 14.De7 d:e7 15.Sc3 Ld7 16.0-0-0 La4 17.d4 D:d4 18.Sb5 Dc3 19.Td7 c:d7 20.Kb1 Sc6 21.Tf1 Sd4 22.Tg1 Tc8 23.Th1 Tcc5 24.Sc7 bc7:

Heft 210, S. 607 (P. Raican): Wie Michael Pfannkuche herausgefunden hat, ist beim 2. Lob 1.Sc3:Ta4? keine „thematische“ Verführung, da sie auch mit 1.– Kc4-b4! widerlegt werden kann. Die Aufgabe behält jedoch lt. Preisrichter ihre Auszeichnung, weil ihr wesentlicher Inhalt davon unberührt bleibt.

Heft 210, S. 637 (#17 von Ugren). **NL**: 1.Dc6 droht 2.Sd6+ K:f6 3.Sb7+ Kf5! 4.Dc2+ Kf6 5.Df5+ K:f5 6.c8D+ Kf6 7.e8S+ K:f7 8.Df5+ Kg8 9.Dh7+ Kf7 10.Tf4+ L:f4#, 1.– L:a7 2.Sd6+ K:f6 3.Sb5+ Kf5! 4.Dc2+ Kf6 5.c8D a2 6.e8S+ K:f7 7.D8f5+ Kg8 8.Dh7+ Kf7 9.D:a2 Lb8 10.Tf4 L:f4# bzw. 5.– Kf7 6.g8=D+ Kf6 7.Dh8+ Kf7 8.Dh7+ Kf6 9.D:a2 usw. (O. Jenkner).

Heft 211, S. 51, Nr. 11007v (St. Eisert): Druckfehler! Wie schon aus der Lösung erkennbar, gehört der wTb1 nach b5. (♙b1→b5).

Briefkasten Hilfsmatts: A. Thóth: h#3 (Kf2-Kd5): viele Nebenlösungen und Duale, z. B. 1.a4 Lh2 2.Dh7 b5 3.c2(a3, g5) L:f7# oder 1.Ke6 Lh2 2.Ke7 Ld7 (Lc6) 3.Kf8 Ld6# (Lc5#); **Märchenschach: A. Thóth**: h=10 (Ka(h)8 - Kh1): **NL**: 1.Sbc3 S:c3 2.Sb3 S:d1 3.Se3 S:e3 4.S2g4 S:g4 5.Sb8 S:h6 6.S~c6 S:g8 7.Se7 S:e7 8.Sc6 S:c6 9.Sd4 S:d4 10.Sf3 S:f3=; ser.-h=15 (Ka4 - Ka6): Kurzlösung: 1.L:c7 2.-4.h3 5.Lb7 6.K:b6 7.Kc5 8.Ld5 9.Kd4 10.Ld6 11.Le4 12.Ke3 13.Lg3 T:h3= mit vielen Zugumstellungen; ser.-h#14 (Ka5 - Kb8): Kurzlösung: 1.– 5.b1D,T 6.f1L 7.L:a6 8.La6-c8 9.a6 10.Ka7 11.D,Tb8 12.Lb7 Ld4# mit etlichen Zugumstellungen; ser.-=19 (Ka1 - Ke8): **Dual**: 15.L:h7 16.g6 17.Lh4 18.g7 19.Lg6= mit Zugumstellungen.

Internationaler Löse-Wettbewerb 2005

Es war ein Experiment, und es scheint ein großer Erfolg geworden zu sein: Dezentralisiert, wo immer auf der Welt sich Löser und ein örtlicher Organisator einfanden, sollte gleichzeitig und unter gleichen Bedingungen ein von der PCCC organisiertes Löseturnier durchgeführt werden. Axel Steinbrink leitete nicht nur den deutschen Teil, sondern war auch Mitglied des zentralen Organisationskommittees, das die Gesamtveranstaltung plante und am Ende auch auswertete. Der deutsche Austragungsort war Düsseldorf, wo sich 8 Teilnehmer morgens um 11 Uhr der Herausforderung stellten, in den verfügbaren vier Stunden in zwei Runden die gleichen 12 Aufgaben zu bewältigen wie ihre Konkurrenten zur gleichen Zeit an 27 verschiedenen Orten in 23 Ländern – vom zu diesem Zeitpunkt schon abendlichen Japan über Israel, die Ukraine, Russland bis nach Westeuropa; die Abstinenz amerikanischer Löser wird mit Blick auf die dortige frühmorgendliche Stunde verständlich.

Die Gesamt-Teilnehmerzahl von 262 Lösern zeigt, dass Interesse an einer solchen Veranstaltung besteht, bei der viele Löser, die sonst keine Gelegenheiten haben, sich an den großen internationalen Turnieren zu beteiligen, sich mit den Großen der Zunft direkt vergleichen können.

Am Ende erzielten drei Löser an drei verschiedenen Orten die maximal erreichbare Punktzahl (60). Am schnellsten schaffte dies Roland Baier (CH, 146 Min.), der sich damit wieder einen schönen Turniersieg sichern konnte, gefolgt von Kari Karhunen (FIN) und Michal Dragoun (CZ). Mit je einem halben Punkt weniger folgten Ofer Comay und Mark Erenburg (beide ISR) vor Arno Zude, der mit 59 Punkten

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*
 1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.
 2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
 Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de
Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de
FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de
Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de
Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de
Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
 Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de
Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss
T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de
 Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
 Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,
 SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85
 Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)
Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
 Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.
 Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.
Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro
 Internet: <http://www.dieschwalbe.de/> Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

| | | |
|--|----------------|----------------|
| Dr. Hermann Weißbauer bernd ellinghoven | Helga Hagedorn | Irma Speckmann |
|--|----------------|----------------|

Fördernde Mitglieder

| | | |
|-------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Christian Ahmels | Dr. Stephan Eisert | Albrecht Rothländer |
| Rudi Albrecht | Kurt Ewald | Dr. Wolfgang Schumann |
| Dr. Ulrich Auhagen | Jaques Fulpius | Frank Schützhold |
| Dr. Hemmo Axt | Peter Kahl | Dr. Hans Selb |
| Dieter Berlin | Hans Klimek | Irma Speckmann |
| Heinrich Bickelhaupt | Thomas Kolkmeier | Axel Steinbrink |
| Wilhelm Bleeck | Jörg Kuhlmann | Falk Stüwe |
| Thomas Brand | Ulrike Kühschelm | Dr. Hermann Weissauer |
| Wolfgang A. Bruder | Christian Mathes | Heinrich Wesselbaum |
| Andreas Buckenhofer | Dr. Helmuth Morgenthaler | Andreas Witt |
| Yves Cheylan | Winus Müller | Friedrich Wolfenter |
| Dr. Wolfgang Dittmann | Rupert Munz | Dr. Ludwig Zagler |
| Prof. Friedr. Dworschak | Helmut Roth | |

INHALT

| | |
|--|-----|
| <i>Chris. Feather:</i> Ein Echo aus der Vergangenheit des Hilfsmatts | 57 |
| Zum Gedenken an Friedrich Chlubna, 15.4.1946–6.1.2005 | 62 |
| Dr. Rolf Trautner (7.8.1939–7.1.2005) | 67 |
| Aktuelle Meldungen | 69 |
| <i>Hans-Peter Reich:</i> Achim Schöneberg 50 Jahre | 70 |
| Entscheid im Informalturnier 1995, Abteilung Retros | 72 |
| Entscheid im Informalturnier 2001/02, Abteilung Studien | 77 |
| Entscheid im Informalturnier 2002, Abteilung Hilfsmatt | 79 |
| <i>Hauke Reddmann:</i> Rückzug mit versuchter Vorwärtsverteidigung | 88 |
| Urdrucke | 90 |
| Lösungen aus Heft 209, Oktober 2004 | 99 |
| Bemerkungen und Berichtigungen | 113 |
| Internationaler Löse-Wettbewerb 2005 | 114 |
| <i>Peter Hoffmann:</i> An der Schallmauer | 115 |